Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 28. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 305

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Stössel verwundet.

Japaner scheinen aber auch wieder große Verluste vor Port Arthur gehabt zu haben.—Gerücht, daß einer ihrer Kreuzer untergegangen.—Friedensverhandlungsgerücht erhält von Berlin aus Nahrung!

Tokio, 28. Dez. Das japanische Flottendepartement veröffentlicht eine Liste von 9 Offizieren und 65 Gemeinen, welche „im Extradienst" getödtet wurden. Zeit und sonstige näheren Umstände werden noch nicht angegeben; man muthmaßt aber, daß wieder ein Kreuzerboot auf eine Mine aufgelaufen und untergegangen oder beschädigt worden sei. Eine Erklärung wird stündlich erwartet.

Tokio, 28. Dez. Das japanische Armeedepartement gibt eine Liste von 23 Offizieren bekannt, die getödtet, und 56, die verwundet wurden, vermuthlich vor Port Arthur.

Washington, D. C., 28. Dez. Das Staatsdepartement ist amtlich benachrichtigt worden, daß im Hafen von Ketung, an der Nordostküste von Formosa, Minen gelegt, und die Schiffsrheder in Kenntniß gesetzt worden sind.

Berlin, 28. Dez. Man glaubt hier, das neueste (in der „Sonntagpost" bereits erwähnte) Gerücht, daß Zar Nikolaus geneigt sei, auf Vorschläge betreffs Friedensvermittlung zu hören, sei durch eine neue Anfrage Frankreichs darüber entstanden, welche Bedingungen er im Falle einer Friedensvermittlung annehmen wolle. Amtliche Kreise in Berlin halten es für sehr wohl möglich, daß in dieser Richtung schon seit einiger Zeit etwas im Werke ist; denn man weiß, daß Frankreich sowie Großbritannien sehr darauf aus sind, dem jetzigen Krieg womöglich ein Ende zu machen.

Tokio, 28. Dez. Glaubwürdige Nachrichten von Port Arthur bestätigen die Angabe, daß der russische General Kondratschenko gefallen, und außerdem General Stoessel durch Sturz von seinem Pferde verwundet worden ist; ferner ist auch der russische General Smilnow verwundet.

Ferner wird gemeldet, der hintere Theil des russischen Thurmschlachtschiffes „Sebastopol", des letzten größeren Kriegsschiffes, das von den Japanern beschossen wurde, sei in seichtem Wasser untergesunken, und der Bug sei an zwei Stellen beschädigt; auch der Steuerungsapparat habe Schaden gelitten.

Im Uebrigen wird gemeldet, die russische Garnison erwarte zuversichtlich, daß vor dem 1. März Entsatz kommen werde, und sie sei trotz ihrer schweren Verluste in guter Stimmung und entschlossen, den Kampf fortzusetzen, so lange noch ein einziger Soldat übrig sei.

Die russische Armee in Port Arthur soll noch Lebensmittel genug bis zum Februar haben, und die derzeitigen Flottenvorräthe der Vertheidiger sollen immerhin noch für etwa einen Monat genügen. Die Preise der Nahrungsmittel in der belagerten Festung sind hoch. Rindfleisch kostet anderthalb Rubel das Pfund, Puter kosten 150 Rubel das Stück, und Eier 160 Rubel das Dutzend. Im letzten Monat haben aber einige Dschunken mit Vorräthen die Garnison erreicht. Es wird indeß erwartet, daß die Einnahme der Höhen an der Taubenbai durch die Japaner das Landen von Vorräthen weiter einschränken werde.

Tokio, 28. Dez. Der Mikado empfing heute den Kapitän Zurbenson vom deutschen Dampfer „Willehad", welcher die japanischen Flüchtlinge aus Rußland heimgebracht hatte, in Audienz und verlieh ihm eine Ordensauszeichnung.

Tokio, 28. Dez. Auch das Oberhaus des japanischen Landtages hieß das Kriegsbudget, sowie das gewöhnliche Budget für 1905 einstimmig gut, ebenso die Vorlagen betreffs zusätzlicher Besteuerung und sonstige Finanzmaßnahmen.

Tschifu, 28. Dez. (11 Uhr Nachts.) Es wird hierher berichtet, daß die Japaner vor Port Arthur zwei 28-Zentimeter Geschütze auf dem 202-Meter-Hügel aufgepflanzt haben.

Das, beharrlich in den letzten zwei Wochen verbreitete Gerücht, daß mehrere russische Torpedojäger aus Port Arthur entkommen seien und Wladiwostok erreicht hätten, wird von den Offizieren des britischen Dampfers „Ellamy", der aus Wladiwostok hier eingetroffen ist, für grundlos erklärt. —Diese Offiziere theilen mit, daß die noch vorhandenen Kreuzerboote des russischen Wladiwostok-Geschwaders, „Rossia" und „Gromoboi", in gutem Zustand seien.

Tokio, 28. Dez. Admiral Togo trifft wahrscheinlich heute zu Kuro ein, einer wichtigen Station der japanischen Flotte, zwölf Meilen von Hiroschima. Man erwartet, daß er in Begleitung des Vizeadmirals Kamimura Freitag früh nach Tokio kommt, wo ihn der Mikado persönlich empfangen, ihn beglückwünschen und ihm für seine, während des Krieges erwiesene Dienste danken wird.

Die Neujahrszeit hat begonnen, und ganz Japan genießt Feiertag. Daher wird sich Togos Reise von Kuro nach Tokio zu einer ununterbrochenen Ovation des Volkes gestalten.

Schanghai, 28. Dez. Der chinesische Tao-Tai hat strenge Weisungen an die Befehlshaber der chinesischen Kriegsschiffe in den Häfen von Woosung und Schanghai erlassen, sowie auch an den Hafenvorsteher dahier, jeden Entweichungsversuch der russischen Kriegsschiffe (Kreuzerboot „Askold" und Torpedojäger „Grozowoi") aus dem Hafen von Schanghai zu verhindern.

Es sind noch mehr chinesische Kreuzerboote auf dem Weg hierher.

Polenbewegung bedrohlich.

In Westfalen und Rheinland. — Mecklenburger Schulmisere. — Böhmens Eintheilung nach Nationalitäten. — Mörderin Klein gesteht.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Dez. Die nationalpolnische Bewegung in Rheinland und Westfalen nimmt neuerdings einen bedrohlichen Umfang an. Die Zahl der polnischen Blätter, Vereine, Kaufleute und Gewerbetreibenden wächst reißend rasch, und die deutschen Geschäfte und Gewerbetreibenden werden boykottirt. Demnächst soll auch eine polnische Volksbank in Dortmund oder Bochum gegründet werden.

Erst in den letzten Jahren hat die nationalpolnische Bewegung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk Aufmerksamkeit erregt. Und wie im Osten seit Jahrzehnten, so leiten nun auch hier die Polen den Kampf gegen das Deutschthum auf das wirthschaftliche Gebiet über. Als ein Mittel in diesem Kampfe war die, kürzlich erfolgte Gründung des Vereins polnischer Kaufleute und Gewerbetreibender „Selbsthilfe" in Bochum anzusehen. Der Verband bezweckt Unterstützung der bestehenden polnischen Gewerbevereine und Gründung neuer Vereine dort, wo sie erforderlich sind; Errichtung eines Auskunftsbureaus, in dem die Mitglieder die besten Bezugsquellen für allerhand Waaren, die Kreditverhältnisse u. s. w. erfahren können und dergl. mehr.

Außer solchen, genauer umschriebenen Zwecken verfolgt der Verband aber auch noch weitere, die zwar nur schleierhaft angedeutet sind, doch seine Hauptaufgabe darstellen. Der Verband soll „für die Aufklärung des Volkes Sorge tragen." Was der Begriff „Aufklärung des Volkes" im Sinne der Polen in sich schließt, ist kein Geheimniß. Die gesammte nationalpolnische Bewegung mit allen ihren Zweigen und Ausläufern und mit aller ihrer agitatorischen Hetzerei ist „Aufklärung".

Die Behörden werden nicht umhin können, dieser Bewegung gegenüber aus ihrer Passivität herauszutreten, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, auch dort die schlimmsten Erfahrungen zu machen.

Geradezu unglaubliche Zustände herrschen in den höheren Schulen Mecklenburgs, wenn es mit den Angaben in einer Broschüre, welche ein früherer Schüler veröffentlicht, seine Richtigkeit hat. Vielfach — sagt derselbe — amtiren Lehrer ohne Lehrberechtigung und die nöthigen Vorkenntnisse. Die Bezahlung der Lehrer ist eine jämmerliche, und der Unterricht ist höchst mangelhaft und unregelmäßig.

Wien, 28. Dez. Wie man von verläßlicher Seite erfährt, erwägt die österreichische Regierung allen Ernstes eine Neueintheilung Böhmens in, nach Nationalitäten gesonderte Kreise, weil sie glaubt, bei den, zwischen Deutschen und Tschechen bestehenden schroffen Gegensätzen dann besser fertig werden zu können. Sie will im böhmischen Landtage einen dauernden Ausgleichs-Ausschuß einsetzen. Nähere Angaben über den Plan fehlen noch.

Es hat nicht geringe Sensation erregt, daß Frau Klein, welche, wie seinerzeit gemeldet, in Gemeinschaft mit ihrem Mann den alten Armenpfleger Sikora ermordete, nach hartnäckigem Leugnen endlich eingestanden hat, sie habe die That begangen. (Ziseleur Klein und seine Frau, welche in der Wiener Vorstadt Mariahilf wohnhaft waren, hatten den 70jährigen Armenpfleger Sikora in ihre Wohnung gelockt, ihn ermordet, den Leichnam zerstückelt und in einen Sack genäht. Nach der grausigen That flüchteten die Beiden. In Paris folgte acht Tage später ihre Festnahme.)

Semstwos und Reform-Ukas.

Moskau, 28. Dez. Der Kreistag (Semstwo) des Moskauer Distrikts hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er folgende Resolution angenommen hatte:

„Dieser Semstwo, tief bewegt von der Regierungsnote betreffs der Beschlüsse in den Semstwo-Tagungen, ist nicht imstande, seine Geschäfte mit der nothwendigen Ruhe weiterzuführen, und vertagt sich daher, ohne einen Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt festzusetzen."

34 Delegaten unterzeichneten diese Resolution; 7 aber stimmten gegen sie.

St. Petersburg, 28. Dez. Aus Berichten, welche das Ministerium des Innern erhalten hat, ist ersichtlich, daß das mitgetheilte Zarenmanifest betreffs der gewünschten Reformen zwar an sich einen ziemlich guten Eindruck im Innern des Landes gemacht hatte, — daß aber dieser Eindruck vielleicht vielfach mehr als aufgehoben worden ist durch die nachgesandte Warnungsnote der Regierung an die Semstwos!

Privatberichte aus Moskau besonders lassen erkennen, daß dort große Aufregung herrscht, und man die schwersten Befürchtungen hegt, die altrussische Hauptstadt könnte zum Schauplatz blutiger Ausschreitungen werden.

Ein Bankett, welches daselbst gestern Abend zum Andenken an den Aufstand der Dezembermänner stattfinden sollte (wie auch in St. Petersburg eines stattfand) wurde von der Polizei zum Einhalt gebracht, — und wie man neuerdings hört, erfolgte die erwähnte Vertagung des dortigen Kreistages als ausdrücklicher Protest gegen die Warnungsnote der Regierung und gegen die Rückkehr des Großfürsten Sergius, des Generalgouverneurs von Moskau! Dieser Großfürst wird für die Warnungsnote verantwortlich gehalten, welche das Signal zu einer Erneuerung des Terrorismus bilden mag!

Der Kreistag von Pskow hat sich in seinen Forderungen dem Beispiel desjenigen von Tschernigow angeschlossen (welcher in einer Randbemerkung des Zaren zu den betreffenden Resolutionen stark getadelt wurde.)

Großer Streik in Oelfeldern.

Zehntausende betheiligen sich daran!

St. Petersburg, 28. Dez. In den Petroleumfeldern von Baku (Transkaukasien) haben Zehntausende von Leuten die Arbeit eingestellt.

Der Beulenpest ähnlich.

St. Petersburg, 28. Dez. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß eine Krankheit, deren Kennzeichen mit derjenigen der Beulenpest bedenkliche Aehnlichkeit haben, unter den kirghisischen Kosaken in zwei Ansiedelungen des Uralgebirges aufgetaucht ist und zwischen dem 24. November und dem 26. Dezember bereits 190 Todesfälle verursacht hat.

Letztere und mehrere Andere, die sich früher dagegen erklärt hatten, ließen sich von reaktionären Beweggründen bestimmen.

Körber dankt ab?

So meldet ein leitendes Wiener Blatt.

Wien, 28. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet, daß der österreichische Ministerpräsident v. Koerber heute Vormittag, in einer Audienz beim Kaiser Franz Joseph, seine Abdankung eingereicht und als Grund wankende Gesundheit angegeben habe.

Inland.

Neue Hirntheorie.

Philadelphia, 28. Dez. Dr. Edward Anthony Spitzkar von der Kolumbia-Universität entwickelte vor einer Versammlung des Verbandes amerikanischer Anatomen, in der „University of Pennsylvania", eine neue Theorie über die Entwicklung des Gehirns. Dieselbe läuft im Wesentlichen darauf hinaus, daß die Verstandsbethätigung weniger von dem Mengeverhältniß des weißen und des grauen Stoffes abhinge, als von der Gesundheit des großen Fasernbündels, welches die beiden Seiten des Gehirns verbindet und als „corpus callosum" bekannt ist. Er zeigte Gehirne von mehr, als einem Dutzend Personen, welche eine hervorragende Rolle in der Wissenschaft gespielt hatten, zur Bestätigung seiner Theorie vor.

„Die verhältnißmäßige Wichtigkeit des weißen und des grauen Stoffes im Hirn wird oft falsch gedeutet," sagte er; „wären nicht die vielfachen Verbindungen der Nervenzellen im Wirbelstrang mit einander sowohl, wie mit dem äußern Umkreis durch Millionen von Fasern, welche weiße Stoffe bilden, so würde ein solches Gehirn ebenso nutzlos sein, wie eine Menge Telephon- und Telegraphenstationen, wenn alle, zwischen ihnen laufenden Drähte zerstört wären.

Gerade durch das Fasernbündel, den „corpus callosum," ist das Hirn des Menschen so weit über dasjenige des Thieres gestellt. Wenn dieses Gebilde mangelhaft oder erkrankt ist, so ist dies allemal von tiefer Geistesschwäche oder völligem Idiotenthum begleitet, während umgekehrt seine gute und gesunde Entwicklung mit bedeutenden Verstandskräften in Verbindung steht."

Roosevelts Bild als Lebensretter.

St. Ignace, Mich., 28. Dez. Das Leben von A. B. Day, einem Zedernholzhändler von Naubinway, wurde durch ein Bild des Präsidenten Roosevelt gerettet, das er in der Tasche trug. Day war im Gehölz, und ein wenig erfahrener Jäger hielt ihn für einen Hirsch und schoß auf ihn. Die Kugel traf das Bild, und Day erlitt blos Schaden an seinen Kleidern.

Preissturz der Baumwollbörse.

New York, 28. Dez. Im Baumwollmarkt sind die Preise um 30 bis 35 Punkte gefallen, auf die neuesten Berichte des Zensusamtes hin, welche einen größeren Ertrag ergeben, als die Regierung früher abgeschätzt hatte.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Hat einen Plan.

Wie Kadi Underwood die niedere Rechtspflege ummodeln will.

Ein Protest des Kämmerers.

Will das Steuereinkommen der Stadt nicht unnöthig verkürzt wissen. — Hanley und Heidelmeier werden die gleiche Strafe erhalten. — Neue Fahrordnung.

Kadi Underwood vom Polizeigericht an der 35 Straße betheiligt sich auf eigene Hand an der Ausarbeitung des neuen städtischen Freibriefes. Er hat sich mit dem ihn zunächst interessirenden Theile desselben befaßt und macht nun Vorschläge für eine seiner Ansicht nach zweckmäßige Ummodelung der niederen Rechtspflege in Chicago. Er befürwortet die Einrichtung von zehn Bezirksgerichten, für welche Richter, mit $10,000 Gehalt und 10jähriger Amtsdauer, vom Volke gewählt werden sollen. Die Stadt wäre in fünf Gerichtsbezirke einzutheilen, von denen jeder zwei Bezirksgerichte zu erhalten hätte. Folgende Eintheilung wäre zu beobachten: Untere Stadt, Nordseite, Nordwestseite, Südwestseite, Schlachthausbezirk, South Chicago-Pullman. Vor diesen Gerichtshöfen wären alle Fälle zu verhandeln, die jetzt vor den Polizeigerichten verhandelt zu werden pflegen, ebenso Zivilklagen, bei denen das Klageobjekt eine gewisse Werthhöhe ($500) nicht übersteigt. Bei Anhängigmachung einer Zivilklage wäre eine Gebühr von $10 zu erlegen, welche an die Stadtkasse abzuliefern ist. Berufungen gegen Urtheile der Bezirksgerichte müssen beim Appellhof eingelegt werden. Die Bezirksgerichte hätten den ganzen Tag über in Sitzung zu bleiben. — Zur Erledigung von Bagatellsachen sind 25 Friedensrichter zu ernennen, welche in der bisherigen Weise, auf Empfehlung des Richterkollegiums von Cook County und aus verschiedenen Theilen der Stadt auszuwählen wären, ihre Amtslokale aber in einunddenselben, von der Stadtverwaltung für diesen Zweck zu stellenden und einzurichtenden Gebäude haben müßten. Den Friedensrichtern wäre ein festes Gehalt ($4000) zu zahlen, doch müßten sie die Gebühreneinkünfte ($2 für jeden Klagefall) an die Stadtkasse abliefern. Ihren Amtsschreiber, der $1000 Jahresgehalt bezieht, ernennen sie selbst.

Herr Underwood berechnet, daß gegenwärtig jährlich 200,000 Klagen vor den Friedensrichtern anhängig gemacht werden, und daß auch unter dem von ihm befürworteten neuen System die Zahl der Klagefälle mindestens die gleiche Höhe erreichen würde, so daß mittels der Gebühreneinkünfte nicht nur die Betriebskosten der Gerichte gedeckt, sondern auch noch ein hübscher Ueberschuß erzielt werden könnte. — Abschriften seines Vorschlages hat Hr. Underwood den Mitgliedern des Entwurfs-Ausschusses der „Freibriefkonvention", den Richtern Carter und Adams, sowie den Herren C. S. Darrow, John S. Cooper und E. B. Smith zugestellt. Er ist aber muthmaßlich zu spät gekommen, denn Vorsitzer John S. Miller von dem erwähnten Entwurfs-Ausschuß kündigt an, daß dieser mit einer Vorlage für die Umwandlung der niederen Gerichtshöfe in Stadtgerichte bereits fertig sei. Gegenwärtig arbeitet der Ausschuß an einem Plan zur Verschmelzung verschiedener, von der Stadtverwaltung bisher unabhängiger Behörden mit dieser.

Die Freibrief-Kommission des Stadtrathes wird sich heute Abend mit den Pflichten beschäftigen, welche in dem neuen Freibrief dem Mayor, dem Stadtrath und verschiedenen städtischen Beamten auferlegt, bezw. mit den Machtvollkommenheiten, welche denselben übertragen werden sollen.

Von der Abwasserbehörde sind bekanntlich an dem Kontrakt, welcher der Firma Lorimer & Gallagher, in Verbindung mit der bei Lockport einzurichtenden Kraftumwandlungsstation übertragen worden ist, nachträglich Aenderungen vorgenommen worden, welche die Kosten der Arbeit um $20,000 erhöhen. Auch der Kontraktor J. J. Duffy hatte darauf verlangt, daß er den ihm zugetheilten Abschnitt der Kanalverlängerung anders bauen dürfte, als kontraktlich vorgesehen. Statt eines Erdwalles wollte er auf der einen Seite des Kanalbettes eine massive Mauer bauen. Chef-Ingenieur Randolph hat nun berichtet, daß die Kosten einer solchen Mauer die des Erdwalles um $40,000 übersteigen würden. Benöthigt würde die festere Einfassung nicht. Daraufhin hat die Behörde Herrn Duffys Gesuch abschlägig beschieden. Es bleibt bei dem Erdwall. — Das Komite für Geniewesen hat Erhebungen betreffs der Dynamit-Explosion angestellt, die sich kürzlich bei der Arbeit an Duffys Kanalabschnitt ereignet hat. Es ist festgestellt worden, daß die Berichte über diesen Vorfall denselben übertrieben darstellten. Es wurde bei der Explosion Niemand getödtet. Zwei Arbeiter wurden verletzt, werden aber mit dem Leben davonkommen. — Der Anwalt der Abwasser-Behörde, Herr Todd, berichtet, daß er während der nächsten sechs Monate 60 Prozesse für dieselbe zu führen haben werde und zwar: in Cook County 24 im Kreis- und 24 im Superiorgericht; vor dem Cook County Appellhof 2; vor dem Bundes-Distriktsgericht 2; vor dem Bundes-Kreisgericht 1; vor dem Bundes-Appellhof 1; in Will County 6.

Stadtkämmerer McGann will ein Einhaltsverfahren anstrengen, um es dem Countyschreiber Olson verbieten zu lassen, bei der Steuerausschreibung ein Tausendstel Prozent für die Verzinsung und Tilgung der von der Westseite Parkverwaltung gemachten Bondsanleihe ($1,000,000) in Anrechnung zu bringen. Durch Einschaltung dieses Postens würden die Steuereinkünfte der Stadtverwaltung für nächstes Jahr um $120,000 vermindert werden. Herr McGann hält dafür, daß die fraglichen Bonds von der Parkbehörde noch nicht verkauft, jedenfalls aber noch nicht verausgabt seien, und daß sie deshalb vorderhand auch noch nicht verzinst zu werden brauchten. — Kommissär Graham von der Parkverwaltung sagt, verkauft seien die Bonds schon, aber mit der Abrechnung warte man noch auf eine Entscheidung des Staats-Obergerichtes, daß die Anleihe in rechtsgiltiger Weise vorgenommen worden sei. Diese Entscheidung werde binnen Kurzem erfolgen, deshalb müßte für die Verzinsung der Sicherheiten rechtzeitig Vorsorge getroffen werden.

Ald. Butterworth von der 31. Ward wird demnächst im Stadtrath beantragen, daß es Inhabern von Fruchthandlungen, bezw. Fruchteiskneipen verboten werden solle, ihren Lokalen den Charakter von Konzerthallen und Tanzböden zu verleihen. Es wird vielfach geklagt, daß besonders die griechischen und italienischen Geschäftsleute der besagten Klasse durch verfängliche Zugmittel auf den Verderb der weiblichen Jugend ihrer Nachbarschaft hinarbeiten.

Am 1. Januar tritt der Befehl des Mayors in Kraft, daß Custom House Court, zwischen Van Buren und Harrison Str., von Bordells und Spelunken ähnlicher Art gesäubert werden müsse. Dieser Befehl soll streng durchgeführt werden. Die Säuberung genannter Straße auch auf die zwischen Harrison und Polk Str. liegende Strecke auszudehnen hat der Mayor nicht bewogen werden können, weil man ihm nicht hat sagen können, wohin sich die jetzt daselbst ansässigen „Gewerbetreibenden" wenden könnten, ohne sich schädlicher zu erweisen als bisher. Mit der weiteren Säuberung der „Levee", sagt Herr Harrison, werde sein Nachfolger sich zu befassen haben. Neugierig sei er, wie derselbe sich mit dieser Aufgabe abfinden werde.

Die Zivildienst-Kommission ist gestern nach Vernehmung des Polizeileutnants Hanley zu dem Schluß gekommen, daß dieser bei der Kapitänsprüfung zu mogeln versucht hat. Chef O'Neill ist aufgefordert worden, dieserhalb bei ihr einen Strafantrag gegen Hanley zu stellen, und wird der erhaltenen Weisung nachkommen. Er sagt, er werde — im Falle die Zivildienstkommission Hanleys Bestrafung anordnen sollte — dieselbe Strafe auch dem Leutnant Heidelmeier zudiktiren. Dieser ist ebenfalls bei einem Mogelversuch abgefaßt worden, ihm kann aber, weil er seinen Posten nicht unter den Bestimmungen der Zivildienstordnung erlangt hat, die Zivildienstkommission nichts anhaben.

Der Polizeichef ist mit der Ausarbeitung einer Fahrordnung beschäftigt, in welcher Regeln für Fuhrleute, die zwar zumeist von diesen auch jetzt schon beobachtet werden, in Gesetzesform festgelegt und außerdem andere aufgestellt werden sollen, von denen man sich Verkehrserleichterungen verspricht. Unter Anderem wird bestimmt werden, daß Fuhrwerke, die sich von Nord nach Süd oder umgekehrt bewegen, das Wegerecht vor solchen haben sollen, die vom Westen nach Osten, oder von Osten nach Westen fahren.

Die Eheleute Joseph und Annie Chapman verloren im letzten Frühjahr ihre Hausmeisterposten an der Van Buren Str. und Ashland Ave., und wohnten mit ihren drei Kindern, Edward, Ida und Nelson, im Alter von 7, 3 und 1½ Jahren seit 1. Mai in einem Zelt an der 103. Str. Der Sturmwind trug dies davon, und die Polizei hat der Familie vorläufig auf der Bezirkswache im Schlachthausviertel Unterkunft gewährt. Frau Chapmans Haar fing, als das Zelt fortflog, an dem Gasolinofen Feuer, und die Frau erlitt leichte Verletzungen.

Der soziale Krieg.

New York, 28. Dez. Es ist ein Versuch gemacht worden, die Fabriken, welche vom Kappenfabrikantenverband dahier kontrollirt werden, und wo etwa 1800 Arbeitende beider Geschlechter gegen die „Offene Werkstatt" streiken, wieder in Betrieb zu setzen. Posten der Gewerkschaftler, darunter Hunderte von Frauen, schwärmten um die Werkstätten herum und sprachen mit Denjenigen, welche zur Arbeit gehen wollten. Die Folge war, daß nur etwa 200 während des Tages arbeiteten.

Die Fabrikanten aber beschlossen in einer Versammlung, den Kampf für die „Offene Werkstatt" so lange fortzusetzen, wie nöthig.

Einträglicher Handel.

Wird mit Zahlungsurtheilen gegen die Stadt getrieben.

In Wuchererskauen.

Der Polizeichef spielt nicht mit.—Geschäftstheilhaber des verstorbenen John C. Mathis dessen Nachfolger geworden. — Herr Harrison über die Mayorswahl.

Vor Richter Chetlain wurde heute bei der Verhandlung eines Prozesses, zu dem es wegen eines Kaufkontraktes gekommen, Aufklärung über den Handel gegeben, der mit Zahlungsurtheilen getrieben wird, die gegen die Stadt gefällt werden. John J. Roach, ein Makler, erzählte auf dem Zeugenstand, daß er und ein gewisser Henry E. Marble alle diese Urtheile aufzukaufen pflegen, sobald sie gefällt werden. Es stecke ein hübscher Profit in dem Geschäft, gab Roach zu, besonders wenn man mit unbemittelten Leuten zu thun habe, die sich einen größeren Abzug von der Summe gefallen lassen, auf die das Urtheil lautet.

Polizeichef O'Neill machte heute die Suspendirung des Schutzmannes Edward Shanahan rückgängig. Dieselbe war erfolgt, weil Shanahan seinen Verbindlichkeiten einem Geldverleiher gegenüber nicht nachgekommen war. Jetzt hat der Polizeichef in Erfahrung gebracht, daß Shanahan an den betreffenden Menschenfreund im Verlaufe von 6 Monaten $18 Zinsen auf ein Darlehen von $50 gezahlt hat, daß aber die Schuld, weil Shanahan monatlich $5 Zinsen hätte zahlen sollen, inzwischen auf $70 angewachsen ist. Die Möbel, auf welche Shanahan das Geld geliehen hatte, sind vor einigen Wochen durch Feuer zerstört oder doch stark beschädigt worden. Der Polizeichef hielt es nicht für seine Pflicht, bei einem derartigen Wuchergeschäft mitzuhelfen.

Anwalt Harry P. Weber ist an Stelle seines verstorbenen Geschäftstheilhabers Mathis von Korporationsanwalt Tolman zur Mithilfe bei Verfechtung der städtischen Interessen in der Frage der 99jährigen Straßenbahngerechtsame gewonnen worden. Er arbeitet an der Abfassung des Erkenntnisses, durch dessen Eintragung Bundesrichter Großcup festsetzen will, auf welche Straßen die 99jährigen Wegerechte sich erstrecken.

Vor Richter Wright trat heute in dem Prozeß des Kontraktors Alfred Harley des Klägers Vater, William Harley, als Zeuge für seinen Sohn auf. Derselbe gab an, daß bei den Vorarbeiten an der von seinem Sohne kontraktlich übernommenen Ausgrabung einer Theilstrecke des Drainagekanals sein Sohn allein für $10,000 Dynamit zu Sprengzwecken verbraucht habe. Ferner hätte er Häuser für die Beherbergung der angeworbenen Arbeiter bauen und diese beköstigen müssen, von den gezahlten Löhnen gar nicht zu reden. Gefragt, weshalb der Kläger denn die Lohnlisten nicht beibringe, mußte Zeuge leider erklären, daß dieselben bei einem Umzuge verloren gegangen oder verlegt worden und jetzt nirgends zu finden seien.

Mayor Harrison gab heute der Ansicht Ausdruck, daß es keineswegs unmöglich sein werde, im nächsten Frühjahr wieder einen Demokraten zum Mayor von Chicago zu erwählen. Unerläßliche Vorbedingung sei es aber, daß der Kandidat als zuverlässig und besonders in der Straßenbahnfrage als „durchaus gesund" bekannt sein müsse.

Die Ausrede nützte nichts.

Wegen Kinderbeschäftigung bestraft. — Die Lohnfrage in den Hochbauten.

Der Geschäftsführer der in McVickers Theater spielenden Truppe, John B. Reynolds, wurde von Polizeirichter Underwood um $5 gestraft, weil er den erst dreizehn Jahre alten Chas. Clifton beschäftigte. Reynolds' Einwand, der Junge sei verwaist und heimathlos und erhalte sogar jeden Tag zwei Stunden lang Unterricht, wofür die Schauspielerin Flood von ihm, Reynolds, $5 die Woche erhalte, fruchtete nichts.

Sekretär Ellis von dem Verband der Hochbauten-Verwalter, hat sich zu Unterhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften der Hausmeister, Fensterwascher und Scheuerfrauen über Lohnverträge bereit erklärt. Die gegenwärtig in Kraft befindlichen erlöschen am 14. Februar, und es verlautet, die Hochbauten-Verwalter wollten die Löhne herabsetzen.

E. E. Hobbs ist der älteste Gewerkschaftsbeamte in der Stadt. Zum 21. Mal wurde er gestern wieder zum Finanzsekretär der Röhrenleger-Gewerkschaft gewählt. John J. Ryan, der frühere Präsident des Baugewerkschaftsraths, wurde Präsident, B. F. Garland, Vizepräsident und William Gunther Geschäftsagent.

Ausschüsse der streikenden Gewandmacher unterhandeln mit sechzehn „unabhängigen" Kleiderfabrikanten, um gemeinsam darauf hinzuarbeiten, daß diesen das Landgeschäft zufällt, welches bislang die Firmen besaßen, gegen welche sich der Ausstand richtet.

Die Gewerkschaft Nr. 134 der Internationalen Brüderschaft der Elektriker wählt jetzt nach australischem Wahlsystem. So wurden Geschäftsagent Bloomfield und Finanzsekretär McElheny wiedergewählt.

Im Januar werden sämmtliche Schuharbeiter-Gewerkschaften im Lande darüber abstimmen, ob im Juni eine Verbandsversammlung abgehalten werden soll.

Angeblich herzlose Mutter.

Soll Gatten und fünf Kinder verlassen haben, um Andere zu pflegen.

Im Jugendgericht schickte heute Richter Holdom auf Antrag des Vaters die fünf kleinen Kinder der Eheleute Henry und Maggie Hirtz, Nr. 5120 Wood Str., in die Waisenanstalt zum Schutzengel an der Devon Ave., nahe Ridge. Hirtz ist ein Schlachthausarbeiter. Er klagte dem Richter, daß seine Frau lieber für Andere sorge, als für ihre eigenen Angehörigen. So habe sie drei Wochen lang eine kranke Frau Tag und Nacht gepflegt, statt ihre Kinder zu pflegen, und als der Gatte ihr deshalb Vorstellungen gemacht habe, habe sie ihren Koffer gepackt und sei davon gegangen. Das Miethsgeld, welches er ihr kurz vorher gegeben hatte, soll sie nicht abgeliefert haben, und als der Mann am nächsten Abend von der Arbeit heimkam, waren die Möbel vor der Thür und die Kinder saßen darauf. Die Familie war ausgesetzt worden. Wo Frau Hirtz jetzt weilt, hat ihr Gatte angeblich von ihren Verwandten nicht ermitteln können.

Der neunjährige Christopher, das älteste der verwaisten Kinder, sagte dem Richter, er habe auf seine Geschwister aufpassen müssen, während die Mutter als Samariterin in fremden Häusern weilte. Zwei Mal hätten die Geschwister mit Streichhölzchen spielend Feuer verursacht, er habe dasselbe aber rechtzeitig löschen können. Er habe die Geschwister gewaschen, aber wenn sie schrieen, habe er sie schreien lassen, außer dem Kleinsten, das habe er in Schlaf gewiegt. Die Schule konnte Christopher natürlich nicht besuchen. Die Familie wurde von der Visitation Aid Society im Hause 4823 Ada Str. gefunden, wohin sie nach der vorerwähnten Aussetzung gezogen war. Hirtz wird vorläufig dort wohnen bleiben. Er hofft noch immer, seine Frau werde sich auf sich selbst besinnen und heimkommen.

Unterbrochene Studien.

Die Polizei und der britische Leu.—Einbruch an Nord Clark Straße.

Den Zorn der englischen Botschaft nicht achtend, haben Geheimpolizisten heute Perry Mason oder Rudolph Greer trotz seiner Drohung mit jenem Zorn festgenommen, und sie behaupten, daß ihr Schutzbefohlener ein alter Hochstapler und Diamantendieb ist, und außer jenen beiden eine ganze Blüthenlese schöner und anderer Namen besitzt oder sich beigelegt hat.

Der Mann kam nämlich heute nach dem Saal des Chicago Business College, allwo der Nationalverband der Geschäftsreisenden tagt, und erkundigte sich, wo er einen Stenographen und Maschinenschreiber finden könne. Ein junges Mädchen wurde gerufen, kaum hatte sie sich aber zur Entgegennahme seines Auftrags fertig gemacht, als er meinte, sie solle ihn nach seiner Geschäftsstelle begleiten. Sein Benehmen war etwas auffällig, und die Augenzeugen holten, da sie vermutheten, er wolle die Schreibmaschine stehlen, die Polizei. Dieser gegenüber gab Mason zu, er habe überhaupt keine Geschäftsstelle. Man hält ihn für einen von der New Yorker Polizei gesuchten Hochstapler, der sein ehrwürdiges Aeußeres zur Veranstaltung von Geldsammlungen, für die eigene Tasche, ausgenutzt haben soll. Er behauptet, im Auftrage der britischen Regierung die Arbeitsverhältnisse in den Ver. Staaten zu studiren, und jene werde sich eine solche Behandlung, wie sie ihm zu Theil geworden sei, nicht gefallen lassen.

Nachdem sie eine Scheibe in einer Hinterthür entfernt hatten, gelang es Einbrechern heute früh, in den Laden von Luecke Bros., 242 N. Clark Str., zu gelangen. Sie erbeuteten Zigarren im Werthe von $25 und $11 Baargeld.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter, Mindesttemperatur unter dem Nullpunkt. An Stärke nachlassender Nordwestwind.

Illinois: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter im östlichen Theil. An Stärke abnehmender Westwind.

Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter. An Stärke abnehmender Westwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, Schnee im nördlichen und westlichen Theil; heute Abend kälter. An Stärke abnehmender Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter, morgen steigende Luftwärme im westlichen Theil. An Stärke abnehmender Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends 11 Grad; Nachts 12 Uhr 8 Grad; Morgens 6 Uhr 8 Grad; Mittags 12 Uhr 8 Grad.

In Flammen umgekommen.

Cairo, Jll., 28. Dez. In einer Feuersbrunst zu Villa Ridge, 11 Meilen nördlich von hier, verbrannte der Landwirth John Mahoney.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Numidian von Glasgow; Noordam von Rotterdam.

San Franzisko: Alameda von Neuseeland, über Honolulu.

Genua: Citta di Napoli von New York.

Gibraltar: Ultonia, von New York nach Triest u. s. w.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Liverpool: Majestic von New York.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(18. Fortsetzung.)

Robert ging die nächsten Tage in tiefen Gedanken umher. Er wunderte sich: Warum bin ich eigentlich nicht verliebt? Ist mir doch sonst so leicht geschehen. Aus der vierzehnjährigen Raupe Irma Zeising ein so interessanter Schmetterling geworden; sie singt entzückend, sie plaudert so lieb, sie ist voll Leben — auch voll Herz, wie es scheint — sie hat hundert Reize. Warum schlaf' ich denn doch so gut? — Ihm fielen auf einmal die Verse in Schillers „Kraniche des Ibykus" ein:

So schreiten keine ird'schen Weiber!
Die zeugete kein sterblich Haus!
Es steigt das Riesenmaß der Leiber
Hoch über Menschliches hinaus....

War es ihre gar so hohe Gestalt? Er hatte am Weib bisher das so recht Evamäßige, Anmuthige, Zierliche geliebt. Oder stieß ihn ihre gar so mimosenhafte Weltscheu ab, die er sich mit dieser Gestalt nicht reimen konnte? — Vielleicht Beides! dachte er. Stets ging sie ihm aber doch nah, diese Irma Wendelstein; zuweilen, wenn er durch die Straßen zog, war ihm fast körperlich so, als komme sie hinterdrein, und er wandte sich um. Sie war's aber nie. Einmal war's die Emmy Baade, die kleine Reizlose, die ihm wie ein Schatten folgte. Sie erwiderte seinen Gruß mit einer ausdrucksvollen Neigung des Kopfes, die seiner oft noch unphilosophischen Eitelkeit schmeichelte. Darüber kam ihm die Sehnsucht — so wunderlich geht's oft in uns zu — die hohe Gestalt der Anderen wiederzusehen. Denselben Nachmittag ging er hin.

Er fand Irma auch zu Haus; es waren ein paar Besucher da, ein untersetzter Herr mit schönem Vollbart und einer von wenigen Haaren umkränzten Glatze, und eines von den zierlichen Wesen, wie Robert sie geliebt hatte; doch war es an der Grenze der Ueppigkeit, mit sinnlich vollen Lippen und Hüften, feurig rothem Haar; die Augen merkwürdig ungleich gefärbt, es lag aber ein lockender Reiz darin. Er wußte, wer die Dame war: im vergangenen Winter und Frühling hatte er sie in der Oper gesehen, gehört. Sie sang kleinere und auch große Rollen; manchen gefiel sie sehr, ihm nicht. Sie zeigte zu sehr die Absicht, zu gefallen. Sie ging ihm höchstens auf die Sinne, gar nicht auf die Seele.

Irma stellte ihn vor. „Fräulein Johanne Zelenka kennen Sie ja!" setzte sie hinzu. Robert verneigte sich. „Und das ist Herr Doktor Buchner, einer von den Kritikern der Oper, die uns möglichst schlecht machen. Darum behandeln wir sie möglichst gut!"

Der Herr mit der Riesenglatze schüttelte den Kopf, mit vorwurfsvollem Lächeln. „Das können Sie doch nicht sagen; ganz im Gegentheil."

Er wollte weitersprechen, die Zelenka schnitt ihm aber mit einer schneidigen Gebärde die Rede ab: „Was wollen Sie denn von Fräulein Wendelstein? Nun hör' einer! — Greifen Sie der ihre Tugend nicht an, die beschütze ich; da bekommen Sie's mit mir zu thun! — Jetzt seien Sie gut, Wendelsteinchen, singen Sie uns das Lied, das Sie neulich singen wollten, da wurden wir aber gestört. Gestern schrieb mir noch Einer aus Köln, Sie machen das so wunderhübsch. Und ich lieb' Ihre Stimme so!"

Fräulein Zelenka nöthigte Irma mit Worten, Augen und Armen an's Klavier. Irma setzte sich, spielte und sang. Es war ein Lied, das Robert nicht kannte, von einem der jüngsten Komponisten, damals noch fast ungesungen. Eine tiefe Schwermuth glühte und weinte darin, die zuletzt etwas unklar oder körperlos verging. Doch klang immer noch warmes, seelisches Empfinden durch. Oder kam das von Irma her? Robert staunte, wie sehr ihn dieses junge Mädchen ergriff, wie wunderbar ihre Stimme rührte. Es ertönte allerlei, das er so noch nie gehört. Zuweilen war's wie aus einer anderen Welt. Das Lied ging aber hoch hinauf; Irma sang das Alles schön, frei und mühelos.

Fräulein Zelenka klatschte nach dem Schluß in die Hände. „Famos! famos!" rief ihre etwas theatralische Stimme. „Nein, ergreifend, wonnevoll! Na, Buchner, wer kann das? — Ich bin ganz benommen. Dieser neue Uebergang, was? — Nein, diese Seele! Ich muß sie umarmen!"

Sie umschlang die große Irma, so gut es ging, und küßte sie auf den Mund.

„Und die Höhe!" rief sie dann. „Buchner, diese Höhe! Bei dem Alt. Sie unbegreifliches Mädel, wo haben Sie diese Höhe her?"

„Ich bin ja kein Alt," sagte Irma mit ernstem Lächeln. „Das wird mir nur immer nachgesagt. Ich kann ebenso hoch hinauf wie die Anderen."

„Sie kann Alles! Alles!" Die Zelenka klatschte wieder.

Fräulein Emmy Baade trat mit einigen anderen Besuchern ein; nachdem sie die Hausfrau begrüßt hatten, umringten sie Johanne Zelenka, um sie wegen ihrer letzten Leistung zu bewundern. Robert sah sich beim Klavier mit Irma allein. Er ergriff den Augenblick, er sprach ihr von seinem tiefen Eindruck, seiner schönen Erschütterung. Sie nickte ihm herzlich dankend zu.

„Ja, Du meinst es so," sagte sie dann leise; am Fenster sprachen die Anderen laut durcheinander. „Aber die? O Gott! Während sie mich umarmte, hat sie ganz gewiß gedacht: Diese gefährliche Person muß mir aus dem Weg! — Sie wollte ja nur hören, ob ich wirklich diese Höhe habe. Sie will ja nicht, daß ich Sopranrollen spiele; die will sie allein!"

„Aber gute Irma!" raunte Robert. „Sie will, sie will. Was hat die zu wollen?"

„Was die zu wollen hat? In den Sommerferien hat sie ihn ja eingefangen, den Generalmusikdirektor, den Döbler; nun hält sie ihn, so lang sie kann. Und was der Döbler will, will der Intendant!"

„Mir hat man gesagt, dieser Buchner ist ihr Geliebter" —

„O, warum denn nicht? Das kann sie vereinigen, die Zelenka. Das hat sie immer gekonnt!"

Die Gruppe am Fenster löste sich, Fräulein Zelenka ward von den Anderen zum Klavier geführt, gedrängt, sie sträubte sich ein wenig. „Ja, das müssen Sie den Herrschaften singen!" sagte Doktor Buchner, der neben ihr ging. „In dem frechen Spaß ist der ganze Wiener Humor. Und das singt Ihnen kein Anderer nach!"

„Es ist ziemlich frech," erwiderte die Zelenka; sie saß aber schon.

„Aber witzig. Nur zu!"

Die Sängerin intonirte, mit geschulten Händen und lustigem Anschlag; dann setzte ihr kecker Sopran ebenso lustig ein. Es war ein sehr gewagter Schwank in hüpfenden Versen, mit prickelnder Musik; die Verse in einer steirisch-wienerisch gemischten Mundart, die ihr sehr natürlich von den Lippen floß. Ein Dorfmädel, das ein Pfaff verführt. Ein schlüpfriger Refrain. Sie warf das mit einer gewissen Grazie hin, die gleichfalls verführte. Sie hob den Refrain immer muthwilliger, immer durchtriebener heraus, er ward immer noch schlüpfriger. Buchner schmunzelte bewundernd, mit tiefem Verständniß; die Anderen lachten.

Robert staunte aber beengt: das in Irmas Zimmer? Er suchte ihr Gesicht. Sie stand jetzt etwas von ihm entfernt, allein. Sie war bleich geworden. Ein starker, vornehmer Ausdruck von Unwillen lag auf ihren dadurch veredelten Zügen. Ihre Gestalt regte sich nicht.

Endlich war es aus. Die zuletzt gekommenen Besucher klatschten. Die Zelenka stand auf und sah über ihre runde, volle Schulter zu Irma hin. „Wendelsteinchen! War's Ihnen auch recht, daß ich in Ihrer Bude —? — Ach! Das bitterböse Gesicht. Na, na, na! Nur nicht so vernichtend. Was hat man Ihnen gethan?"

Irmas Brauen zuckten. „Nichts," sagte sie, „ich hab' mich nur eben geirrt. Ich dachte, ich wär' in einer Kneipe. Nun seh' ich aber, ich bin zu Haus."

„Ach, ach!" Die Zelenka lachte kurz auf. „Das liebe Mädchen wird fein ironisch! — Gelt, mein Mauserl, das hätt' ich hier nicht singen sollen, für solchene Spassettln sind Sie zu tugendhaft."

„Ich weiß nicht, ob ich zu tugendhaft bin. Aber daß ich an solchen „Spassettln" keine Freud' hab, das weiß ich. Und wenn ich sie schon hören mußt', dann lieber anderswo als bei mir!"

Das weiche Gesicht der Zelenka ward roth, bis zu den noch rötheren Haaren hin; dann ging aber schnell die Farbe weg. Sie machte eine schöne, graziöse Verbeugung. „Ich dank' für gnädige Straf'! Will mir's schön merken für ein andermal. — Nein, was die Welt jetzt tugendhaft wird! Da ist wohl der jüngste Tag nicht mehr fern. Empfehl' mich, empfehl' mich Fräulein Wendelstein. So jung und schon so unverdorben! — Ich lieb' Sie aber doch, und wie. Sie haben einen Charme für mich — — hat sie den nicht, Buchner? — Kommen Sie. Adieu, adieu!"

Sie grüßte lustig mit der Hand — ihre Augen blitzten aber — und ging, Buchner mit.

* * *

Seit Irma das schwermüthige Lied gesungen, hatte sie sich in Roberts Herz tief hineingesungen; so hatte ihn noch keine Stimme bewegt. Er fühlte wohl auch darin eine seelische Weichheit und Schwere, der sein männliches Weltgefühl widersprach; aber mit welchem Adel, welcher Reinheit sang sie. Das die kleine Friseurstochter Irma, die damals als Nachtigall flötete. Ja, dachte er, nun ist sie eine Nachtigall! — Er war ein sehr fleißiger Mann geworden, und die Nachmittage waren seine beste Arbeitszeit; er opferte aber einen nach dem anderen, um sie wiederzusehen. Hätte er nur mehr Glück gehabt! Kam er und fand sie zu Haus, so saß immer auch die Unscheinbare, die schattenhafte, kleine Emmy Baade da, wich und wankte nicht; der große, hübsche, junge Doktor mit den tiefliegenden, warmen Augen hatte es ihr angethan. Zuweilen erschienen auch andere Gäste, die ihn grimmig langweilten, ältere Herren, ehrbare Gönner der jungen Talente, wie sie in jeder kunstliebenden Stadt anzutreffen sind. Sie schienen auch Irma zu langweilen, die aber duldete sie mit liebenswürdiger Freundlichkeit; sie waren ein Schutz für ihre Jugend, Säulen ihres guten Rufes, wie die „arme Waise" sie brauchte.

So ward Robert denn wieder häuslicher, fleißiger und ging dafür in's Theater, so oft Irma sang; am liebsten allein, sonst mit Falk, dem für sie begeisterten, der jeden übrigen Groschen für diese Abende sparte. Der „junge Stern" oder der „Morgenstern," wie Falk sie nannte, gefiel in jeder Rolle, war auch in jeder entzückend oder herzgewinnend, oft überraschend neu und eigen, als hätte man die Rolle noch nie gesehen. Es befremdete die beiden Freunde nur, daß sie nicht oft und immer seltener sang. Sie erschien auch in keiner neuen Oper, nur in den alten, abgespielten. Große neue Aufgaben fielen den Anderen, besonders der Zelenka, zu, der dann die Zeitungen huldigten, zum Theil mit Begeisterung. Falk begann darüber nach seiner Art sich zu entrüsten und Lärm zu schlagen; den gern in sich verschlossenen Robert wurmte es tief, er schwieg.

Eines Tages kam Falk zu ihm, ein Zeitungsblatt in der Hand, das er auf den Tisch warf. „Hast Du diese Infamie schon gelesen? Von Buchner, gegen die Wendelstein! Neulich kam schon so ein erster Streifschuß, von demselben Herrn; ein vornehm sein sollendes kritisches Kopfschütteln, mit jesuitischem Bedauern, daß die erste Begeisterung für das junge Mädchen aus der Fremde nachzulassen scheine, und leider nicht ganz mit Unrecht —"

Robert nickte, verfinstert: „Das hab' ich gelesen."

„Jetzt geht er mit der ganzen Salve auf sie los! Da lies! Sie hat den jugendlichen oder kindlichen Eigensinn, schreibt er, Rollen singen zu wollen, für die der liebe Gott sie nun einmal nicht geschaffen hat. Ihr fehlt die Höhe, schreibt er. Ihr fehlt die Höhe! Ist das erhört? Ein Ton sei ihr neulich geradezu ausgerutscht. Es sei dringend zu wünschen, daß der Intendant und der Generalmusikdirektor das vielleicht schlecht berathene junge Wesen vor Aufgaben behüten, die ihr nur schaden könnten; denn sie fängt leider schon an, schiefzuwachsen, schreibt er. Fängt an, schiefzuwachsen! Du Hund, Du! — Hast Du bemerkt, daß sie schiefwächst?"

„Wer, der Hund oder ich?" fragte Robert scheinbar ruhig.

„Ach, mach' keine Späße. Die Sache ist ja doch höllisch ernst! Diesen Mann erschlag ich!"

„Darauf kann er wohl lange warten."

„Es sollt aber geschehen!" rief Falk, auf die Zeitung schlagend. „So ein Göttermädel! — Oder man sollt ihm sonst das Handwerk legen. Wozu bist Du Theaterkritiker, Feuilletonist? Los auf die Kanaille!"

„Bin ich denn Musikkritiker? Hab' ich denn das Wort?"

„So hetz' den Musikreferenten Eures Blattes auf. Macht Lärm! Du mit! Sag' der Welt, warum er das thut! weil er der Geliebte der Zelenka ist! Schlag den Hund moralisch todt!"

(Fortsetzung folgt.)

In deutschen Haushaltungen sowohl wie in amerikanischen ist

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

hoch geschätzt zur Heilung von

Husten, Erkältung, Bronchitis, Heiserkeit, Asthma.

Der echte Thee ist ebenfalls bekannt als das beste Heilmittel gegen

Grippe.

Er wärmt das Blut, vermindert den Reiz, stärkt, stellt wieder her und heilt.

ALDIRON
A Quarter Size
ARROW

15 CENTS EACH; 2 FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Scherzo.

(Sylvesterskizze von Eugen Stangen.)

Drunten in der breiten, vornehmstillen Kleiststraße flammen bereits die Gaslaternen auf. Das Berliner Leben klingt nur gedämpft, schwach brandend, herauf.

Die Rauschgoldsterne vom Weihnachtsbaum in der Ecke des wunderlich phantastischen, halb gothischen, halb byzantinischen Salons blinken und flimmern geheimnißvoll.

Die Dämmerfrau huscht in das Kinderzimmer. Lulu und Christian Krafft, bildhübsche, gesunde Kinder von sechs und sieben Jahren, schieben ihre Spielsachen zusammen und schmiegen sich an die Knie der schönen Frau in dem dunkelrothen Sammtkleide, die in dem alterthümlichen Lehnstuhle sitzt und verträumt in das zitternde Licht der Gaslaternen drunten in der Kleiststraße blickt.

Die Kinder betteln um ein Märchen. Und die Mutter lächelt und beginnt, eine wundersame Geschichte zu erzählen. Die beiden Kinder hängen an ihren Lippen. Da ward die Erzählerin unterbrochen.

„Es war einmal," singt eine Stimme lustig von der Thür her.

Da steht der Professor Hubert von Waldenried.

„Aber, Kinder, noch immer im Finstern? Kordelie, und ich schmachte nach meinem Thee."

„Ich komme, Hubert."

Frau von Waldenried erhebt sich und das Kinderfräulein kommt herzu, die beiden Kleinen in Empfang zu nehmen.

In dem phantastischen Salon wirft jetzt die bizarr geformte, wunderlich zackige Krone ihr blendendes Licht.

Hubert von Waldenried schlürft behaglich seinen geliebten Thee.

Er hat die Fünfzig überschritten, eine sehr hohe Stirn, sehr spärliches Haar, trägt eine Brille und natürlich auch einen Vollbart, neigt ein wenig zum Embonpoint und ist sehr berühmt.

Seine Blicke ruhen mit einer Art ästhetischem Wohlbehagen auf der Erscheinung seiner jungen, einunddreißigjährigen Frau.

Der dunkelrothe, seidenweich glänzende Sammt, der in losen, königlichen Falten um sie her fließt, paßt so wundervoll zu dem blassen, schmalen, dunkeläugigen Gesicht mit dem reichen, braunen Haar, das so seltsam röthlichgoldene Reflexe wirft.

„Gottlob, daß wir erst um zehn Uhr zu Rybergs brauchen. Bis dahin wollen wir es uns gemüthlich machen, so recht mollig Silvester feiern."

Der Professor legt sich gemüthlich in seinen Stuhl zurück. Dann bittet er: „Sing mir ein Lied, Kordelie. Du hast schon so lange nicht mehr gesungen."

Sie erhebt sich bereitwillig, kühl, ruhig und unbewegt, wie immer.

„Gewiß, gern, Hubert. Was soll ich singen?"

Er streicht mit der wohlgepflegten Hand seinen langen, aber dünnen Bart.

„Vielleicht singst du das Lied, das ich bereits auf dein Notenpult gelegt habe."

Kordelie stutzt einen Augenblick, aber auch nur einen Augenblick, als sie es sieht. Dann legen sich ihre Hände wie schlanke, weiße Blumenblätter auf die Tasten, und ihre Stimme beginnt weich und schmeichelnd.

Es ist ein kleines französisches Liedchen:

„On revient toujours à ses premières amours."

Plötzlich tönt die Entreeglocke.

Der Diener erscheint und meldet, daß der Herr Professor sofort nach der Hardenbergstraße kommen möge, der junge Erbgraf zu Roda-Wittenfeld sei plötzlich schwer erkrankt.

Gerade am Silvester.

Hubert von Waldenried erhebt sich ärgerlich.

Ja, ja, wenn man berühmt ist! Es ist nicht immer so leicht, seine Berühmtheit zu tragen.

Kordelie ist allein. Sie sitzt noch am Flügel. Warum Hubert wohl gerade dieses Lied gewählt haben mag? — Freilich, die Melodie ist reizend, und just diese französischen Lieder liegen ihr so gut.

Mit der linken Hand greift sie noch einmal die Melodie.

„On revient toujours" — —

Ein Lächeln, ein wundersam inniges weiches Lächeln gleitet über ihr Gesicht.

Kordelie lächelt so selten.

Vergessen — ach nein, trotz allem und allem — vergessen kann man nie — nie.

„On revient toujours à ses premières amours."

Und sie hat ihn doch so mit ganzer Seele geliebt, den fremdartigen, jungen Künstler mit den glühenden, schwarzen Augen im todtbleichen Gesicht und der wilden, brandrothen Haarmähne.

Cyrill Rahnin.

Woher kam er — wes Landes er eigentlich sei, man wußte es kaum. Er war plötzlich da, aufgetaucht wie ein Meteor. Der Name Cyrill Rahnin war in aller Mund. Sein Spiel riß alle hin, und seine rothe Haarmähne machte ihn sehr interessant.

Sie trafen sich oft in Gesellschaft. Etwas Scheues lag immer über Cyrill Rahnin.

Und doch — wenn seine Blicke von fern auf ihr ruhten, dann hoffte sie, daß er sie liebte, daß er ihr endlich von dieser Liebe sagen würde . . .

Kordelie träumt noch immer still vor sich hin.

Der Silvester, der ist so recht ein Tag der Erinnerungen.

Cyrill Rahnin kam auch in das Haus ihrer Eltern, er brachte ihr manchmal Noten mit, ein Lied, das er selbst komponirt, oder ein Buch.

Zu Weihnachten war es, am sogenannten „dritten Feiertage," als ihre Eltern eine größere Festlichkeit gaben, daß sie Cyrill Rahnin zum letzten Mal gesprochen.

Er hatte sie begrüßt wie sonst, mit einer freudigen Herzlichkeit, die etwas Scheues hatte, und ihr ein Buch überreicht. In gelbes Papier war es eingeschlagen und mit einer schwarz-weißen Schnur kreuzweis umschnürt. Kordelie sieht alles so genau vor sich, als sei es gestern gewesen.

An demselben Abend konnten sie nicht mehr viel zusammen sein, sie hatte als Tochter des Hauses zu viel Verpflichtungen, aber am Silvesterball beim Präsidenten von Biedermann, da würden sie sich wiedersehen . . .

Und der Silvesterball kam. Nie hatte Kordeliens Herz so froher Erwartung geschlagen.

Cyrill Rahnin erschien erst spät, fast als letzter.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Eure Zunge ist belegt!

Blickt in die innere Seite Eures Uhrendeckels!

Das ist sehr schlecht, Bill! — Was hast Du gegessen?

Was hast Du getrunken?

In welchem Lehnstuhl machst Du Dir Bewegung?

Glaube nur nicht „es macht nichts!"

Denn Deine Eingeweide sprechen jetzt, sobald Du Deinen Mund aufmachst.

Das befördert weder Deine Beliebtheit, noch erhöht es Dein Einkommen.

Außerdem ist ein Mann mit schlechten Eingeweiden in schlechter Verfassung.

Und eine belegte Zunge oder ein übler Athem sind sichere Anzeichen von schlechten Eingeweiden und schlechter Verdauung.

Mache Dir mit einem 10-Meilen Spaziergang Bewegung.

Beste Sache in der Welt gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit oder Dyspepsie—zehn Meilen Spaziergänge.

Hast keine Zeit. Zu faul?
Nun, es gibt noch ein Mittel.
Macht Deinen Eingeweiden künstliche Bewegung.
Das sind Cascarets.

Sie erregen die Eingeweide-Muskel, gerade wie ein kaltes Bad die Turnmuskel erfrischt.

Weckt sie auf, stärkt sie, so daß sie die Eingeweide und Gedärme in gesunder, thätiger Weise zusammenziehen und ausdehnen.

In dieser Weise schieben diese Muskel die Nahrung weiter durch Deine 30 Fuß Gedärme bis zum Ende.

In dieser Weise drücken sie gastrische Säure in die Nahrung, um sie zu verdauen.

In der Weise zwingen sie die Millionen kleine Sauger in den Gedärmen, die Nahrkraft aus der Nahrung zu ziehen und es in Blut, Mark, Gehirn und Knochen umzusetzen.

Kein Abführen durch Cascarets, denn es findet keine Ueberschwemmung der Eingeweide mit der Verschwendung von kostbarer Verdauungs-Säure statt, wie bei allen Abführmitteln, Salzen, Rizinus-Oel—„Physic" u. s. w.

Cascarets wirken wie Bewegung — harmlos, angenehm, einfach, bequem, aber sicher als Schießen.

Die dünne kleine Zehn Cent Schachtel, wenn immer in Eurer Westentasche getragen, ist ein sicherer Schutz gegen:

—Spätes Essen —Langsames Gehen
—Gemüthliches Trinken —Lehnstuhl-Turnen
—Schnelles Essen —Und träge Leber.

Cascarets sind garantirt, Verstopfung, Unverdaulichkeit zu heilen, oder das Geld zurück.

Zehn Cents, bei allen Apothekern. 644

Aber merkwürdig — er begrüßt sie nicht. Er hält sich mit unzweifelhafter Absichtlichkeit von ihr fern. Als sie dann später am Flügel steht, um auf Wunsch der alten, redseligen Präsidentin ein paar Lieder zu singen, glühen sie seine Augen aus der fernsten Ecke des Saales wie die eines Irrsinnigen an. Sie hatte mit der ganzen Kraft ihrer Seele gesungen — aber Cyrill kommt auch jetzt nicht, ihr ein begrüßendes, freundliches Wort zu sagen. Dann beginnt der Tanz — Cyrill bleibt fern. Noch ehe Kordelie das Fest verläßt, hat sich Rahnin entfernt, ohne Wort, ohne Gruß.

Starr wie ein Steinbild und doch brennend vor Schmerz und Zorn ist Kordelie heimgekommen. Acht Tage später hat sie dem Drängen ihrer Mutter nachgegeben und dem älteren, damals schon berühmten Professor Hubert von Waldenried ihr Jawort gegeben. Sechs Wochen später, an ihrem Hochzeitstage, theilt ihr der schlanke Gardejägerleutnant von Gelsen mit dem harmlosesten Lächeln mit, daß sich in der Nacht zuvor der geniale Cyrill Rahnin mit der verrückten rothen Haarmähne im Thiergarten am Denkmal der Königin Luise erschossen habe . . . Motiv unbekannt — natürlich.

Frau von Waldenried erhebt sich und schreitet langsam durch den Salon.

Die dummen Erinnerungen, wer sie doch bannen könnte, aber der Silvester, das ist ja der verzauberte Tag, an dem die Geisterchen der Vergangenheit ihren tollsten Spuk treiben.

Kordelie schreitet hinüber in ihr Zimmer, schließt dort ein kleines, perlmutterverziertes schwarzes Schränkchen auf und kramt unter alten Briefen, Schriften, Andenken ihrer Mädchenzeit.

Da fällt ihr ein seltsamer Gegenstand in die Hand.

Ein Buch, in gelbes Papier eingeschlagen, wie ein Päckchen kreuzweis mit einer schwarz-weißen Schnur umbunden.

Ein fliegendes Roth jagt über die Wangen der jungen Frau. Das — das war jenes Buch, das Cyrill Rahnin ihr gegeben, damals vor zehn Jahren, als sie ihn zum letzten Mal gesprochen. Sie hatte es damals beiseite gelegt, auch keine Zeit gehabt, es gleich zu lesen, dann es vergessen. Ein Zufall war es, ein kleiner, unbedeutender Zufall, wie er sich tausendmal im Leben zuträgt. Nun fällt ihr das Buch in die Hand. Kordelie geht wieder hinüber in den Salon, setzt sich bequem zurecht und löst die schwarz-weißen Schnüre.

Ein Notenblatt fällt ihr beim Oeffnen des Buchdeckels entgegen. Noten, die Cyrill Rahnin geschrieben. Ein „Scherzo" hat er das Stück genannt, das er da komponirt. Ob wohl eigens für sie? Da liegt auch ein zusammengefaltetes Briefblatt. Kordelie entfaltet es, — seine Handschrift . . . Ein Todter, der da zu ihr spricht.

Sie schauert leise zusammen. Dann liest sie. Nur wenige Zeilen. Dann ringt sich ein Aechzen über ihre Lippen, ein irres, qualvolles Aechzen. Sie ergreift das Notenblatt, sie drückt es an ihren Mund, sie küßt es — aus ihren Augen rinnen Thränen. Dann wieder liest sie die wenigen Zeilen, die ihr sagen, daß er sie liebt, liebt, namenlos, abgöttisch, daß er aber zu scheu sei, ihr das selbst zu gestehen. Wenn sie ihn aber wieder liebe, wenn sie sein Weib werden wolle, dann solle sie ihm ein Zeichen geben, dann solle sie am Silvesterball das arme, kleine Scherzo spielen, das er für sie komponirt. Das solle ihm ein Zeichen sein —dann wolle er kommen; — das liebe, kleine Scherzo solle ihm sagen. —

Wie leblos ruht die junge Frau in ihrem Sessel. Und sie hatte das Buch nicht geöffnet, es damals beiseite gelegt — vergessen — ein Zufall, ein unbedeutender Zufall, wie er tausendmal im Leben vorkommt. Aber hier — hier hat er ein Lebensglück gekostet. — —

„Cyrill," schreit die Frau ganz laut, da sieht sie, greifbar deutlich das blonde Gesicht des Leutnants von Gelsen vor sich, und sie hört seine Stimme sagen:

„Wissen schon, Gnädigste? Der Rahnin mit der verrückten rothen Haarmähne hat sich erschossen, im Thiergarten . . ."

Kordelie streckt die Hand nach dem Notenblatt aus, irr—tastend . . .

„Ein Scherzo . . ."

„Aber Kordelie, ich bitte dich, noch nicht in Toilette! Es ist ja die aller—allerhöchste Zeit."

Das ist Hubert von Waldenrieds Stimme. Kordelie blickt ihm entgegen, weiß und blutlos wie Schnee, mit erloschenen Augen, wie eine Todte. Das ist ihr Mann, mit dem sie zehn Jahre schon gelebt? Er scheint ihr ein Fremder.

„Verzeih, Hubert. Ich—kann nicht mir dir gehen. Ich bin — ich weiß nicht. So — müde, unwohl . . ."

„Krank? Du?" Er ist einen Augenblick sichtlich erschrocken. „Dann—"

Aber Kordelie unterbricht ihn mit förmlicher Hast. „Nein, nein, du mußt gehen. Ganz sicher, Hubert. Was sollten denn Rybergs denken? Du weißt ja — ernstlich krank — dazu bin ich zu fest, zu robust."

Sie versucht zu lächeln, ein müdes, schattenhaftes Lächeln.

„Ich brauche nur Ruhe — Ruhe. Ich will mich gleich legen. Geh nur."

Sie drängt ihn förmlich über die Schwelle. Als Professor von Waldenried fünfzehn Minuten später das Haus verläßt, um sich zum Silvesterball beim Kommerzienrath Ryberg zu begeben, steht er doch einen Moment vor den Fenstern seines Hochparterres still.

War es doch nur eine Kaprice seiner Frau?

Kordelie spielt ja . . . deutlich schwebt die Melodie zu den Ohren des lauschenden Mannes und tönt hinaus in die Nacht, lockend, weich, o wundersüß: ein Scherzo . . .

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Dresdener Brief.

— 30. November.

„Ein freundliches Städtchen, Ihr Dresden — etwas still und langweilig, nicht wahr?"

„Wann sind Sie zum letzten Male dort gewesen?"

„Nun, es mag wohl so an die fünfzig Jahre her sein."

Der alte Herr, der so sprach und gern ein wenig mit seinem Patriarchenalter kokettirte, war der nun doch dahingegangene Geheimrath Robert Bunsen, und der Ort unseres Gesprächs — ein Jahrzehnt oder mehr ist seitdem vergangen — der Speisesaal des Grand Hotel in Heidelberg, wo der liebenswürdige Gelehrte sein tägliches Junggesellenmahl zu nehmen pflegte.

An die fünfzig Jahre! Das muß nach meiner Rechnung so um die Mitte des letzten Säkulums gewesen sein, vielleicht just in den Tagen, da mich selber in der Ostrau-Allee zu Dresden, gegenüber der Rokoko-Herrlichkeit des Zwingers, der erste Lichtstrahl begrüßte. Still und langweilig mag es damals wohl in der Stadt der Wettiner hergegangen sein, ist mir doch auch noch aus meiner luftsehnenden Jünglingszeit der müde Pulsschlag ihres Straßen- und Gesellschaftslebens erinnerlich.

Jetzt ist das anders geworden: Dresden ist zu einer lebendigen Großstadt mit starkem, auch internationalem Menschenverkehr herangewachsen, in manchem Betracht freilich nur zur Gernegroßstadt. Doch diese letztere Einschätzung beruht im Wesentlichen auf der Eigenart ihres politischen und gesellschaftlichen Lebens, und von der soll hier nicht gehandelt werden. Aber was an der Oberfläche der Dinge glänzt und gleißt, was der nicht allzu tiefgründige Bildungsmensch, der feine Aesthet und auch der derbere Varietefreund begehrt, das hat in der That großstädtischen Anstrich und Inhalt. Wäre der berühmte Chemiker, nachdem er mit Kirchhoff die Spektralanalyse entdeckt hatte, auf den Dresdener Anzeiger abonnirt gewesen, er würde erstaunt auf die Fülle der schöngeistigen, musikalischen und theatralischen Genüsse geblickt haben, die dort den vermeintlichen Siebenschläfern von Elb-Florenz alltäglich versprochen werden, „erstklassige" Genüsse sogar — o heilige Muttersprache — so genannt, wenn die Zutrittsgebühr die ortsübliche Höhe überschreitet. In Sälen und Sälchen soll da der Philosophie und Psychologie geheimstes Wesen enthüllt werden, dem minderbegabten Alltagsmenschen zu leichter Belehrung und dem erlesenen Geldflügler zu herzlicher Erquickung; dort wird über Kunst und Handwerk gepredigt werden, dort über Moral und Unmoral, Krankheit und Hygiene, Alkohol und Prostitution, und in hohen Festspielhallen wird der klingende Ton und das gesprochene Wort zu tausend Großstadtgemüthern seinen Zugang suchen: da rauschte und brauste Frau Sarah Bernhardts wilde Leidenschaft über die Bühne des Zentraltheaters, da erklang Frau Duses zarte Seelenharfe; ostasiatische Komödianten packten und erschütterten auch die widerstandsfähigsten Nerven, und die weichen, fließenden, träumenden Tänze Isadora Duncan's ließen sanft die feinsten und verborgensten Gefühlssaiten erzittern; in der Oper führte neben reizvoll-graziösen Franzosen Richard Wagner noch immer die Herrschaft, im Schauspielhaus, dem „neu renovirten", gibt man „Agnes Bernauer" und „Traumulus".

Auch die Salons für bildende Kunst hängen eine Attraktion nach der anderen an ihre Wände. Hier Manet und Monet, die Verkünder des freien, jubelnden Sonnenlichtes, bittere Aergernisse jeglichem Akademiker und Graubart — hat der eine von ihnen doch sogar den heiligen Pinsel in die Hand genommen, um — risum teneatis amici academici! — nichts anderes zu malen, als ein Gebund Spargel, gelben Stangenspargel mit violetten Köpfen, wie man ihn auf den Schaufenstern der Delikateßgeschäfte sieht! Dort, in zwei getrennten Sonderausstellungen (etwas mehr Altruismus wäre den Herrn Kunstpflegern zu empfehlen!) Franz Lenbach, der geniale Meister der individuell charakteristischen Schilderkunst, freilich hier auch mit gar manchem fragwürdigen, flüchtigen, fahlen, allzufahlen Menschenbildniß vertreten. Im Kunstverein auf der Brühl'schen Terrasse, der nach langem Dornröschenschlaf sich die Augen gerieben hat, regiert Mediz die Stunde, nachdem ihm die farbenfrohen Wiener den ersten Lorbeerkranz ums Haupt gewunden haben — wir sehen Landschaften, mit großem Geraume geschaut, uraltes Felsgemäuer, hochragende, grüne Waldpaläste, heimliche feierliche Thaleinsamkeiten, als ob die Schöpfung selber, herrlich wie am ersten Tage, vor uns stünde, blauflimmernde Meere, Wunderblumenwiesen, über die hinweg, ein schwebender Traum, die geigende Jungfrau wandelt, Frühling athmende Märchentage und mondlichte Zaubernächte.

Olim aliter, einst war's anders in Dresden. Dieses Sprüchlein steht über der Thür eines der Renaissancehäuser des Altmarktes geschrieben. Ja, auch heute darf man frohlocken: Einst war's anders! Oder sollte man etwa auch klagen dürfen über diese Wandlung? Jene steinerne Inschrift am Altmarkt hat jetzt ein fühlloser, moderner Geschäftsmann mit seiner Firmentafel verdeckt — vielleicht, daß sich an dies riesengroße Reklameschild das kleine Fädchen knüpfen ließ, das hinüberleite zu einem Olim aliter im bedauernden Sinne. Doch von der Rückseite der Großstadt- und Gerngroßstadt-Medaille soll heute geschwiegen werden.

— Neues Wort. — Richter: „Sie behaupten also den Diebstahl nicht selbst begangen zu haben? Ihr Bruder hat das gethan?" — Angeklagter: „Ja —Der war mein Stehlvertreter!"

— Beim Kunstmaler. — Maler: Fräulein, möchten Sie mir nicht 'mal zu einer „Eva" Modell stehen? — Fräulein: Ganz ohne Kostüm? — Maler: Ja und auch nein. — Fräulein: Wie meinen Sie das? — Maler: In Adamskostüm.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unter Zehn Krankheiten

sind es neun deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände : : : : : :

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken darnach. Kann nur durch Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an : : : : : : : :

DR. PETER FAHRNEY.

112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Winterstürme tosen weiter.

Aber es ist zum Theil klarer. — In New York kehren normale Verhältnisse wieder.

New York, 28. Dez. Die dichte Nebeldecke, welche über der Stadt, dem Hafen und der Bai hing und noch vergangene Nacht große Verzögerungen im Verkehr wie auch Unfälle verursachte, hat sich heute früh glücklich gehoben. Der Schiffsverkehr nimmt allmälig wieder seine normale Gestalt an, und der Eisenbahn- und Straßenbahnbetrieb desgleichen.

Der britische Dampfer „Drummelzier", welcher in einer der letzten Nächte an der Sandbank unfern Fire Island strandete, sitzt noch immer fest, und ein Schleppboot ist bei ihm. Zeitweilig hatte man schon gefürchtet, daß der Dampfer mit seiner Besatzung von 32 Mann verloren gegangen sei, da der dichte Nebel ihn völlig unsichtbar gemacht hatte!

Es wurde heute auch berichtet, daß ein großer Dampfer unfern Quogua, Long Island gestrandet sei; doch konnte man noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

New York, 28. Dez. Der Wind wurde heute Nachmittag stärker und verwandelte sich in einen regelrechten Sturm.

Ein Rettungsboot mit 10 Insassen, das einem bedrängten Schiff Hilfe leisten wollte, wurde zerschmettert, und die 10 Mann wurden mit knapper Noth in Sicherheit gebracht.

La Crosse, Wis., 28. Dez. Ein Temperatursturz um nicht weniger, als 40 Grad, folgte dem „Blizzard", welcher um Mitternacht aufhörte. Der Schnee wurde in den Straßen 8 bis 10 Fuß hoch aufgeweht, und eine zahlreiche Bemannung ist damit beschäftigt, den Schnee von den Straßenbahngeleisen wegzuschaufeln, sodaß der Verkehr auf denselben wieder aufgenommen werden kann. Der Verkehr auf der Süd-Minnesota'er Theilstrecke der Milwaukeebahn ist eingestellt. Mehrere Tage hindurch werden keine ländliche Postablieferungen von hier aus stattfinden.

Columbus, O., 28. Dez. Der Wind blies hier heute Vormittag mit einer Schnelligkeit von 46 Meilen per Stunde (in Chicago waren es gestern 72!), und die Temperatur war 12½ Grad über Null.

Sioux City, Ja., 28. Dez. Der „Blizzard", welcher 24 Stunden lang in dieser Gegend wüthete, hat sich gelegt. Heute herrschte eine Temperatur von 8 Grad unter Null; sie stieg aber langsam wieder.

St. Paul, 28. Dez. Wir haben gegenwärtig hier 10 Grad unter Null, aber klares Wetter, zugleich einen schneidenden Nordwestwind; die Wetterbeamten sagen baldiges wärmeres voraus.

In Montana und im äußersten kanadischen Nordwesten ist es heute beträchtlich wärmer, und die mildere Luftwelle wird wohl auch bald hierher kommen. Der Bahnverkehr liegt noch immer zum großen Theil lahm.

Kansas City, Mo., 28. Dez. Im westlichen Missouri und in ganz Kansas war heute in den ersten Stunden Nullwetter zu verzeichnen; späterhin aber wurde es mehrere Grade wärmer.

Der Südwesten hatte heute, soweit bekannt, keinen Schnee, die Gewalt des Windes mäßigte sich, und der Bahnverkehr kann daher wieder pünktlicher vor sich gehen.

Pittsburg, 28. Dez. Der starke Sturm vom Westen hat auch unsere Stadt erreicht. Viele Schilder wurden durch den Wind abgerissen, und Plattenglasfenster zertrümmert. Seit gestern Nachmittag ist die Temperatur um 50 Grad gefallen. Noch immer kälter wird es, und der Wind nimmt beständig an Schnelligkeit zu!

Grand Rapids, Mich., 28. Dez. Der Sturm auf dem Michigansee hat den Leuchtthurm der Mackatawa-Bai, in der Nähe von Holland, völlig zertrümmert und auch 75 Fuß vom Leuchtthurm-Pier weggerissen. Die zahlreichen Sommervergnügungsplätze an der Bai entlang haben schwer gelitten.

Indianapolis, 28. Dez. In 24 Stunden ist hier die Temperatur um 50 Grad gefallen. Der Telegraphen- und Telephonbetrieb erlitt arge Beeinträchtigung, indem viele Pfosten vom Wind niedergeworfen wurden. Heute Nacht soll das Thermometer auf 2 Grad unter Null kommen.

Keine Großgeschworenen mehr!

St. Paul, 28. Dez. Minnesota hat durch Wahlvotum thatsächlich das System der Großgeschworenen abgeschafft, mit über 121,000 Stimmen Mehrheit. Es ist damit dem Beispiel von Wiskonsin und Nord-Dakota gefolgt. Gegen dieses System wurde geltend gemacht, daß es ungerecht, kostspielig und veraltet sei.

— Berühmt ist, wen die Zeitungen nicht mehr „Herr" nennen.

Onkel Sam gegen Papiertrust.

Der Generalanwalt macht Prozeß anhängig.

St. Paul, 28. Dez. Im Bundesdistriktsgericht dahier erhob Generalanwalt Moody im Namen der Regierung Anklagen gegen den Papier-„Trust," resp. gegen die „General Paper Co." und deren Zweiggeschäfte, wegen ungesetzlicher Vereinigung zur Kontrollirung der Versendung und der Preise u. s. w. Eine ganze Menge Papiergesellschaften im mittleren Westen gehört zu dieser Verbindung.

Ausland.

In Abwesenheit verurtheilt.

Port au Prince, Haiti, 28. Dez. — Das Gericht hat auch den früheren Präsidenten Sam wegen der angeblich betrügerischen Ausgabe von Bonds zu lebenslänglicher Strafhaft bei harter Arbeit verurtheilt, seine Gattin zu 15 Jahren und mehrere Mitglieder seines Kabinets und noch andere ehemalige hohe Würdenträger zu 5 bis 15 Jahren. Alle Betreffenden sind außer Landes; Ex-Präs. Sam befindet sich nach den letzten Nachrichten auf der Insel St. Thomas (Dänisch-Westindische Inseln), nachdem er längere Zeit in Paris gelebt. Es wurden im Ganzen 33 Personen in dieser Sache angeklagt, aber nur 13 konnten verhaftet werden.

Riesiger Nebelschaden!

London, 28. Dez. Nach den letzten Berechnungen hat der Nebel an den britischen Küsten entlang einen Schaden von insgesammt 60 Mill. Dollars am Schiffsverkehr allein verursacht! Noch in den letzten zwei Tagen entstand ein solcher von über 10 Mill. Dollars durch große und kleine Zusammenstöße.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Immer mehr ergeben die einlaufenden Nachrichten, daß der jüngste Schneesturm der schlimmste seit einer Reihe Jahre war.

— Noch 7 Anklagen wegen Landbetrügereien haben die Bundesgroßgeschworenen zu Portland, Oreg., erhoben.

— In Cleveland starb Heinrich Gentz, alter Pionier und Gründer des „Clevelander Anzeiger" (geboren in Mecklenburg-Strelitz), im Alter von 79 Jahren.

— Ein Zusammenstoß zwischen zwei Fährbooten zu New York, infolge des dichten Nebels, verursachte eine wilde Panik unter den Passagieren; doch wurde Niemand nennenswerth verletzt.

— Bei Fort Wayne, Ind., stieß ein Personenzug der Wabash-Bahn mit einem Güterzug zusammen. 1 Todter, 9 Verletzte. Der heftige Wind hatte das Unglück verschuldet, indem er das Licht einer Weiche ausblies.

— Bei einer Explosion in der Chelsia-Jutefabrik zu Brooklyn, N. Y., wurde der Maschinist Heeber getödtet, und sein Assistent Ferrier wahrscheinlich tödtlich verletzt. Unter den 1200 Mädchen im Gebäude brach eine Panik aus, und viele wurden auf der Flucht verletzt.

— Einem Gutachten des Ersten Hilfsgeneralanwalts Frank C. Campbell in Washington nach (für das Departement des Innern) gelten die Gesetze der Ver. Staaten nicht für die Panamakanalzone, da im Vertrag mit Panama keine diesbezüglichen Bestimmungen getroffen wurden.

Ausland.

— Zar Nikolaus reist morgen nach dem Don und dem Kaukasus ab.

— Auf's Neue verlautet, daß der österreichische Ministerpräsident v. Körber sich entschlossen habe, abzudanken.

— Der Schriftsteller und Zeichner Ludwig Pietsch (geboren in Danzig) feierte in Berlin seinen 80. Geburtstag.

— Bei Calendar, Ont. (Kanada), kamen beim Brand eines Hauses 4 Kinder um.

— Aus Melbourne, Australien, wird gemeldet, daß Großbritannien wirklich die Kontrolle über die Tonga-Inseln mit Einwilligung der eingeborenen Häuptlinge übernommen habe.

— Der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Phoenicia" soll an einen „unbekannten Käufer" verkauft worden sein und nächstdem nach Libau, Rußland, abfahren.

— Generalleutnant Graf v. Klinckowstroem wurde zum Befehlshaber der Gardekavalleriedivision in Berlin ernannt, die bisher vom Generalleutnant v. Winterfeld befehligt wurde. (Ersterer befehligte bis jetzt die 13. Division in Münster, Westfalen.)

— Die fremdenfeindliche Politik des Sultans von Marokko soll durch Befürchtungen wegen der französischen Pläne verursacht und durch eine Versammlung von Oberhäuptern der Eingeborenen in Fez veranlaßt worden sein.

— Leoncavallo, der Komponist der Kaiseroper „Roland von Berlin", sagte, einer Mittheilung des „Giornale d' Italia" zufolge, Deutschland besitze derzeit keinen einzigen Komponisten und nur einen Haufen mittelmäßiger Musiker. Auch riß er die deutschen Kritiker herunter.

— Gestern war der 79. Jahrestag des Aufstandes der Dezembermänner in Rußland. In St. Petersburg hatten etwa 1000 Revolutionäre ein Bankett, und es wurden Reden gegen den Krieg gehalten, auch revolutionäre Lieder gesungen. Außerhalb des Saales war eine starke Polizeiabtheilung für alle Fälle postirt.

— Ein Abkommen soll zwischen der früheren Kronprinzessin Luise und der sächsischen Regierung getroffen worden sein, wonach Erstere sich verpflichtet, keinen Versuch auf eigene Hand mehr zu machen, ihre Kinder zu sehen, wogegen sie in absehbarer Zeit, unter gewissen Einschränkungen, mit ihren Kindern soll zusammentreffen dürfen.

— Deutsche Kolonial- und Militärkreise sind der Ansicht, der Uebertritt des rebellischen Oberhäuptlings Maherero in Südafrika auf englisches Gebiet beweise, daß der Widerstand der Aufständischen nahezu gebrochen sei. Doch bedauert man, daß es Trotha nicht gelang, das Entkommen der Aufständischen zu verhindern. Eine Auslieferung der flüchtigen Häuptlinge durch die Briten gilt für sehr fraglich.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in Powers'.

Am kommenden Sonntag das Verslustspiel „Die goldene Eva".

Für die erste Vorstellung im neuen Jahre, am kommenden Sonntag Abend, hat Direktor Wachsner das reizende Verslustspiel „Die goldene Eva" von Schönthan und Kadelburg auf den Spielplan gesetzt. Die Handlung spielt in der Mitte des 16. Jahrhunderts und hat zur Hauptfigur eine hübsche Goldschmiedswittwe, die anfänglich nicht abgeneigt ist, einem verkommenen Grafen die Hand zu reichen, sich aber dann doch für ihren braven Gesellen entscheidet. Frau Eva, die anmuthige Wittwe, mit ihrer schalkhaften Naivetät ist die lebenswahre Evatochter, die von dem Gesellen Peter mit Witz und Schlauheit erobert wird. Die Rolle der Eva liegt in den Händen von Camilla Marbach; den Gesellen Peter spielt Theodor Burgarth; den verkommenen Grafen vertritt Ludwig Kreiß, und seinen ebenso verkommenen Freund von Schwetzingen Friedrich Gros. Der lustige Lehrjunge wird von Gertrude Miller dargestellt. Da ferner der Altgeselle von Berthold Sprotte, die Gräfin Agnes von Frieda Schulz und das dralle Dienstmädchen von Anna Roithmeyer wiedergegeben werden, so steht eine vorzügliche Wiedergabe des Stückes in Aussicht.

Die vollständige Besetzung lautet wie folgt:

Frau Eva	Camilla Marbach
Barbara, Wirthschafterin	Anna Richard
Ursel, Magd	Anna Roithmeyer
Christoph, Altgeselle	Berthold Sprotte
Peter, Geselle	Theodor Burgarth
Friedl, Lehrjunge	Gertrud Müller
Ritter Hans von Schwetzingen	Friedrich Gros
Graf Zeck	Ludwig Kreiß
Gräfin Agnes	Frieda Schulz

Spielt zu Augsburg Mitte des 16. Jahrhunderts.

— Spekulativ. — Sie: „Warum bist Du denn so darauf aus, daß wir die dicke Köchin nehmen?"—Er: „Weil für Dich dann in der Küche kein Platz mehr sein wird."

Die falsche Idee.

Haltet nicht an der falschen Idee fest, daß Aushungern gut für Dyspepsie ist.

Es ist nicht.

Diejenigen, welche die Sache nicht eingehender und vom wissenschaftlichen Standpunkt aus studirt haben, mögen dies glauben.

Aber Thatsachen beweisen das Gegentheil.

Alle Spezialisten in Magen- und Verdauungsstörungen wissen, daß gute Ernährung das beste für Dyspepsie ist.

Denn, Dyspepsie ist in Wirklichkeit eine Aushungerungs-Krankheit.

Eure Nahrung nährt Euch nicht.

Durch Aushungerung gebt Ihr Euren Eingeweiden und Nieren vielleicht weniger zu thun, aber dies heilt Eure Verdauungsleiden nicht—Ihr werdet nur noch schwächer und kränker; die Möglichkeit, nachhaltig kurirt zu werden, ist dann geringer als je.

Nein, die einzige richtige Art und Weise, wie Ihr Euch nachhaltig von irgend einer Form von Dyspepsie oder Verdauungsleiden heilen könnt, ist reichlich von allen Speisen, die Euch am besten zusagen, reichlich zu essen und Eure Verdauungsarbeit mit Stuart's Dyspepsie Tablets zu unterstützen.

Dies ist eine sichere, bestimmte, wissenschaftliche, zuverlässige Behandlungsmethode, welche nie versagt, die hartnäckigsten Fälle zu heilen, wenn längere Zeit damit fortgefahren wird. Stuart's Dyspepsie Tablets haben eine milde, stärkende, erfrischende Wirkung auf die Absonderungsdrüsen der Verdauungsorgane.

Sie führen in milder Weise einen Zufluß frischer Verdauungssäfte herbei.

Sie selbst enthalten viele der chemischen Bestandtheile dieser Säfte, deshalb, wenn aufgelöst, helfen sie die Speise im Magen oder Eingeweiden auflösen.

Deshalb lindern sie schnell alle Symptome von Unverdaulichkeit und lassen die Drüsen ihre Arbeit leicht und vollständig ausführen.

Sie geben Euch Eure Gesundheit wieder.

Keine andere medizinische Behandlung irgend welcher Art, noch irgend ein „Fad System" von „Cultur" oder „Kur" zeitigt so gute nachhaltige Resultate, als Stuart's Dyspepsie Tablets.

Schreibt wegen freien Symptome-Buch. F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

Sind für Trautmann.

Herr Deneen unterhandelt mit den republikanischen Abgeordneten.

Kommt zu spät.

Herr Chester W. Church möchte eine „Neuerung" beantragen, die schon ziemlich alt ist. — Der verstorbene Kongreß-Abgeordnete des 8. Wahlkreises.

Im republikanischen Staatshauptquartier — Great Northern Hotel, Stockwerk „J" — sind Unterhandlungen zwischen Herrn Deneen, dem nächsten Gouverneur, und republikanischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses im Gange. Gestern fanden sich von diesen aus dem Innern des Staates 23 ein, die übrigen Herren von außerhalb werden für heute erwartet und morgen sollen die Vertreter von Chicago und Cook County sich melden.— Wie Herr Deneen aus den bisherigen Besprechungen — er fühlt jedem Abgeordneten einzeln auf den Zahn — hat entnehmen können, ist die Mehrheit der Abgeordneten gesonnen, bei der Sprecherwahl für Herrn Trautmann zu stimmen. Für einen Kandidaten aus Cook County scheint von den auswärtigen Abgeordneten kaum einer zu haben zu sein.

Herr Cole, Präsident der „Legislative Voters' League", benutzt die Anwesenheit der Gesetzgeber aus dem Innern des Staates, um von denselben das Versprechen zu fordern, bei der Zusammensetzung des Angestelltenpersonals der Legislatur größere Sparsamkeit zu entfalten, als in früheren Jahren. Das Haus allein hat vor zwei Jahren für die Bezahlung seiner Angestellten $100,000 ausgegeben. Die weitaus meisten von den Angestellten waren überflüssig, und viele von ihnen haben denn auch nicht einmal nöthig gehabt, während der Tagung in Springfield zu bleiben. Man schickte ihnen das Gehalt, in manchen Fällen freilich wohl erst nach Abzug einer Kommission für die betr. Herren Gönner, nach ihrem Wohnort. — Bei den meisten Abgeordneten hat Herr Cole mit seiner Ermahnung ein wenigstens scheinbares Entgegenkommen gefunden. Schroff ablehnend verhielt sich nur der biedere Staatsmann Cicero J. Lindly aus Greenville. Derselbe schrie Hrn. Cole an, die Chicagoer „Reformatoren" sollten die Gesetzgebung gefälligst ungeschoren lassen mit ihren Bestrebungen. Falls sie sich durchaus bethätigen müßten, so würden sie in Chicago genug und übergenug zu thun finden.

Wegen des erschöpften Zustandes ihrer Kasse hat die staatliche Eisenbahn- und Getreidespeicher-Kommission drei weitere Angestellte entlassen, darunter H. C. Besseman von Whiteside County. Für Neujahr werden noch einige Entlassungen in Aussicht gestellt.

Der Abgeordnete Chester W. Church will der Legislatur eine Gesetzvorlage unterbreiten, nach welcher in Schadenersatzprozessen, die wegen erlittener Verletzungen angestrengt werden, den Klägern, falls die Jury zu ihren Gunsten entscheidet, außer der zugebilligten Entschädigung auch Zinsen für dieselbe vom Tage des Unfalls an sollen zuerkannt werden. Anwälte verschiedener Korporationen rüsten sich bereits zur Abwehr dieses „unerhörten Anschlags". Einige von ihnen wollen sich „allenfalls dazu verstehen", daß Zinsen vom Tage der ersten Urtheilsfällung an bei dem endgiltigen Urtheil miteingerechnet werden. Richter Dunne sagt nun, daß Herr Church mit seiner Vorlage zu spät komme, und daß die Korporationsanwälte sich ebenfalls ganz unnöthig ereifern. Es sei nämlich schon gegenwärtig Vorschrift, daß bei der Verhandlung von Schadenersatz-Prozessen der vorsitzende Richter bei Ertheilung der Rechtsbelehrung an die Geschworenen diese anweisen muß, die zwischen dem Unfall und der Urtheilsfällung liegende Zeit in Betracht zu ziehen und 5 Prozent Zinsen für die betreffende Zeitdauer der Summe zuzurechnen, welche sie der klägerischen Partei zuerkennen mögen. — Herr Church war der Ansicht, daß er durch seine vermeintliche Neuerung eine Verminderung in der Zahl der Schadenersatz-Prozesse würde bewirken können, weil seiner Ansicht nach die haftpflichtigen Parteien sich auf Grund derselben williger zeigen würden, sich mit geschädigten Personen in Güte zu einigen.

Wie schon gestern kurz gemeldet, ist der Kongreß-Abgeordnete Wm. F. Mahoney, vom 8. Wahlkreise, einem Nierenleiden erlegen, mit dem er seit Jahren behaftet war. Mahoney war erst 48 Jahre alt. Er ist ein geborener Chicagoer gewesen. Bis zum Jahre 1884 war er in der Spezereihandlung seines seither verstorbenen Vaters thätig, dann trat er als Mitinhaber in die Spirituosen-Großhandlung von Jas. Stenson & Co. ein; im Jahre 1894 organisirte er die „Citizens' Brewing Co.", deren Präsident er wurde. Die Firma Stenson & Co. löste sich auf, als Herr Stenson starb; Herr Mahoney gründete dann mit dem früheren Schulrathsmitglied Keating zusammen die noch jetzt bestehende Firma Keating & Mahoney.—Mahoney war natürlich von Jugend auf ein eifriger Politiker. Schon im Jahre 1882 wurde er von der damaligen 9. (jetzt 18. Ward) in den Stadtrath gewählt, und er blieb Mitglied dieser Körperschaft bis zum Jahre 1894. In den Kongreß gewählt wurde er, im damaligen 5. Wahlkreise, zuerst im Jahre 1900; vor zwei Jahren wurde er wiedergewählt. — Mahoneys Abstammung brachte es mit sich, daß er auch in die Geheimbündelei der irischen „Patrioten" verwickelt wurde. Diesem Umstande hatte er auch die Verpflichtung zu danken, als Bürge für Dan Coughlin einspringen zu müssen, als dieser Biedermann wegen Geschworenen-Bestechung in Anklagezustand versetzt wurde. Coughlin flüchtete, und Mahoney mußte den Betrag der Bürgschaft ($15,000) an die Staatsanwaltschaft bezahlen. — Das Leichenbegängniß des verstorbenen Abgeordneten wird am Freitag Vormittag stattfinden. Voraussichtlich wird eine Delegation des Bundeskongresses demselben beiwohnen. — Mahoney wohnte Nr. 94 Centre Ave. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren.

Eine Vogelgeschichte.

Wie Smith um seine Frau kam.

Bürger W. H. Smith, der im Hause Nr. 7 Bingham Str. mit seiner Gattin in kinderloser Ehe lebte, gedachte vor einigen Monaten sein Heimwesen traulicher zu gestalten, indem er einen sehr gelehrigen Papagei erstand. Smith beschäftigte sich fortan mit dem bunten Vogel so viel, daß seine Frau nachher behauptet hat, er hätte sie über demselben vernachlässigt. Eines Tages gerieth der gute Smith einigermaßen in Verwunderung, als Papchen ihn mit der neugierigen Frage überraschte: „Wo steckt Al?" Smith hatte keine Ahnung, wer „Al" war, geschweige denn, wo derselbe stecken mochte. Aber Papchen wiederholte die seltsame Frage immer von Neuem. Smith suchte von seiner Frau zu erkunden, wen der Vogel wohl meinen möge mit seinem „Al", aber er erhielt keine Auskunft. Er stellte dann anderweitige Nachforschungen an mit dem Ergebniß, daß er gegen seine Frau, unter Namhaftmachung des „Al" als Mitschuldiger, eine Scheidungsklage anstrengte, die er am 17. Dezember auch gewann. So war er denn die Gattin los, aber seinen Vogel hatte er behalten. Es bekümmerte ihn tief, als eines Tages Papchen und sein Käfig aus seiner Wohnung verschwunden waren. Er brachte in Erfahrung, daß seine geschiedene Frau sich den Vogel geholt hatte, wo sie aber mit demselben geblieben war, konnte er nicht ermitteln.

Gestern Nachmittag kam Smith zufällig am Union-Bahnhof vorbei, als er seiner ehemaligen Frau ansichtig wurde, die gerade aus dem Stationsgebäude herauskam. Sie trug den Käfig mit Papchen in der Hand, ihr zur Seite schritt — „Al". Smith stürzte sich wuthentbrannt auf das Paar. „Al" nahm Reißaus. Um den war es aber Smith gar nicht zu thun, sondern um sein Papchen. Er entriß also der Frau den Käfig und eilte davon. Die Frau hinter ihm her. Es gab einen kleinen Straßenauflauf, und Smith suchte schließlich im Polizeihauptquartier Zuflucht. Aber seine Frau kam ihm dorthin nachgekeucht und veranlaßte, indem sie ihn der Ausstoßung von Todesdrohungen und des Diebstahls (er hätte ihr den Vogel gestohlen) bezichtigte, daß er festgenommen wurde. Im Polizeigericht wurde heute der Papagei dem biederen Smith zuerkannt; wegen der ausgestoßenen Drohungen wurde dieser unter Friedensbürgschaft gestellt. „Al" hatte sich bei der Verhandlung nicht blicken lassen, so viel Papchen sich auch nach seinem Verbleiben erkundigte.

Aus den Polizeigerichten.

Ein angeblicher deutscher Baron an die Großgeschworenen verwiesen.

Richter Prindiville stellte heute den „Baron" G. F. von Wiener wegen angeblicher Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen unter $400 Bürgschaft, während er ihn zugleich an die Großgeschworenen verwies. Nach dem Zeugniß von Karl Roeßler, dem Geschäftsführer des „Kaiserhof," versuchte der Angeklagte vor einer Woche bei ihm einen angeblich von H. J. Howe ausgestellten und auf den Inhaber lautenden Check auf die National Bank von Syracuse, N. Y., im Betrage von $90 in baares Geld umzusetzen. Roeßler gab ihm $15 und am folgenden Tage noch $25, fand aber dann, wie er sagt, daß er beschwindelt worden war, und ließ den Herrn „Baron" verhaften. Er hatte nämlich Verdacht geschöpft, an die Bank in Syracuse telegraphirt und die Antwort bekommen, daß der Check werthlos sei. „Von" Wiener verweigerte im Harrison Str.-Polizeigericht jede Auskunft. Er soll vor zwei Jahren nach Chicago gekommen sein und sich sehr guter Verbindungen in Berlin gerühmt haben. Konsul Wever erklärte heute einem Vertreter der „Abendpost," daß er von dem „Herrn Baron" niemals etwas gehört habe. Auch enthält die Rangliste der preußischen Armee den Namen „von Wiener" nicht, so daß die Behauptung des Verhafteten, er sei Sohn eines preußischen Generals, wohl in's Reich der Fabel gehört, wie wie er sich den Baronstitel wohl auch aus eigener Gnade verliehen haben wird.

Drei Damen, Frau J. H. Wilming, 5822 Prairie Ave., Maria Myron, 4955 Wabash Ave., und Yetta Lestnow, 4436 St. Lawrence Ave., legten heute vor Richter Quinn entrüstetes Zeugniß ab gegen den Farbigen J. J. Perry, welcher ihnen allen Abends auf der Straße ihre Geldtaschen geraubt haben soll. Nach Aussage der Polizisten, welche ihn verhafteten, sind noch drei andere Opfer bereit, morgen sein Sündenregister zu verlängern, nämlich Frau F. Birch, 4008 Prairie Ave.; Frau J. M. Abrams, 5652 Calumet Ave. und Frl. E. Erickson, 5228 Indiana Ave. Der Richter stellte den Farbigen unter $1500 Bürgschaft.

Wie seinerzeit berichtet, klagten der syrische Priester John Haddeb, 276 Halsted Str., und sein Landsmann Joseph Hattoon, 376 Clark Str., die beiden Theilhaber der „World's Fair Excursion Co.", S. W. Jacobs und E. J. Camp, an, ihnen für werthlose Aktien der genannten Gesellschaft $190 abgenommen und ihnen niemals einen Cent Dividende gezahlt zu haben. Richter Prindiville fand heute Morgen, daß die Kläger ihre Anschuldigungen nicht begründen konnten und entließ die Angeklagten.

Polizisten hatten erfahren, daß Charles Lynn, oder Charles Miller, wie er sich auch nennt, ein vormaliger Strafgefangener in Pontiac, zusammen mit James Grant einen Einbruch in C. M. Hammons Juwelierladen, 208 31. Str. vorhatte, und machten die beiden dingfest. Um ihn unschädlich zu machen, verurtheilte ihn Richter Caverly heute wegen Tragens von verborgenen Waffen zu einer Geldstrafe von $300. Auch Grant wird vorläufig noch festgehalten.

Harry Meyers, Ecke Halsted und Maxwell Str. wohnhaft, hatte sich heute Morgen vor Richter Doyle auf die doppelte Anklage auf Entführung und Bigamie zu verantworten. Sein Ankläger, Albert Friedman, brachte es jedoch nicht fertig, genügenden Beweis dafür zu liefern, daß Frau Meyers, seine Tochter, von dem Angeklagten entführt worden sei, und konnte auch nicht hinreichend darthun, daß sein Schwiegersohn in St. Louis noch eine Ehefrau habe. Der Richter gab ihm Zeit bis zum 4. Januar. den nöthigen Nachweis zu führen.

Edward Doren, 283 Chicago Ave., wurde, wie er heute der Polizei berichtete, beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen an der Paulina und 12. Straße gestern Abend um elf Uhr von zwei anderen Fahrgästen verfolgt. Einer derselben legte seinen Arm Doren um den Hals und beugte ihn zurück, während der andere ihm einen Revolver unter die Nase hielt und ihn dann um seine Baarschaft, $70, einen Diamantring und eine goldene Uhr beraubte.

$40 Baargeld, einige Zigarren und ein paar Flaschen Schnaps schleppten Einbrecher heute früh aus Thomas Hanrahans Wirthschaft, 157 Ogden Ave., fort.

Zeugen fortgeschafft.

Anklagen gegen Glücksspieler, ihren angeblichen Mittelsmann und einen „Abgereisten".

Richard Stevens, auf den die Staatsanwaltschaft lange gefahndet hat, ist heute in Atlantic City, N. J., verhaftet worden und wird zurückgeholt. Stevens und James Robinson sind wichtige Staatszeugen in dem Verfahren gegen die überführten Glücksspieler Al. Brown, Jas. McDermott, Fred Kammerer und John Dorgan, die in den nächsten Tagen von Neuem prozessirt werden sollen. Rob. Mott soll im Auftrage der Angeklagten Stevens und Robinson veranlaßt haben, sich durch Verlassen der Stadt der Zeugenpflicht zu entziehen. Beide erhielten Bahn-Fahrkarten, auch wurde ihnen $15 die Woche Entschädigung bezahlt. So behauptet Robinson, der aber aus Toronto zurückkam, sobald die Zahlungen aufhörten, und dann dem Staatsanwalt, auf dessen Ersuchen auch den Großgeschworenen, Mittheilung machte. Letztere haben nun Anklagen gegen Stevens, die vier Glücksspieler und Mott erhoben.

Bekommt den Sohn.

Dr. Nicholas von Schill, 3611 Lake Ave., hat seine Frau auf Scheidung verklagt, und zwar wegen Grausamkeit. Richter Honore gewährte gestern im Kreisgericht die Scheidung und sprach dem Kläger auch die Aufsicht über den sechsjährigen Sohn des Paares, Hugo, zu, indem er die Frau als ungeeignet bezeichnete, die Erziehung des Kindes zu überwachen. Sie war im Gerichtssaale zugegen und schenkte dem Zeugniß ihres Gatten die größte Aufmerksamkeit.

Leset die „Sonntagpost".

Ich gebe den ersten Dollar Rheumatismus zu heilen.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus—ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne—ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Nach zwanzigjährigem Forschen und Experimenten lernte ich das Mittel, welches ich jetzt anwende, kennen. Und da wußte ich, daß meine Forschungen und Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren. Denn dieses Mittel lieferte mir die Basis für eine Arznei, welche beinahe unfehlbar die Heilung von Rheumatismus bewirkt.

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt—das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt—die Leiden beigelegt—der Rheumatismus beigelegt.

Ich bin bereit, daß Ihr meine Behauptungen auf meine Kosten ergründet. Ich gebe Euch gern ein volles Dollar-Packet von Dr. Shoop's Rheumatischem Mittel, damit Ihr es versucht. Denn ich weiß, daß das Wohlwollen und die Empfehlungen von Euch und Euren Nachbarn meine anfänglichen Unkosten reichlich ersetzen wird.

Ihr bezahlt nichts — Ihr versprecht nichts — Ihr riskirt nichts — Ihr deponirt nichts

Krystallisirtes Gift

Ihr wißt, daß hartes Wasser einen kalkartigen Bodensatz in dem Theekessel, in welchem es kocht, bildet und weiches Wasser es nicht thut. Dies kommt daher, weil weiches Wasser filtrirt ist und keine Kalkstoffe enthält, wogegen hartes Wasser nicht filtrirt ist und voll davon ist.

Ihr könnt Euch denken, daß, wenn diese Stoffe sich in Eurem Kniegelenk festsetzen würden, es äußerst schmerzhaft sein würde. Und wenn sich dieser Satz noch vermehren würde, könntet Ihr die Qualen beim Gehen nicht länger ertragen.

Und doch ist dies derselbe Weg, wie Rheumatismus beginnt und endet. Nur daß die Stoffe, welche sich festsetzen, nicht Kalk, sondern krystallisirtes Gift sind.

Denn Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt—das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie dieses in ein Gelenk—auf einen Knochen—irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage—dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachlässigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht—denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung—einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Eine sichere Heilung

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte—ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete—ehe ich ihm meinen Namen gab—stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende—aber es machte das Mittel möglich—machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt!—Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind?

Aber ich erwarte nicht, daß Ihr irgend welchen meiner Angaben Glauben schenkt. Ich will nicht, daß Ihr meinen Worten glaubt, bis Ihr meine Medizin in Eurem eigenen Hause auf meine Kosten versucht habt. Würde ich Euch einen vollen Dollar werth frei offeriren, wenn ich irgend welche falsche Angaben machte? Würde ich es thun, wenn jede meiner Behauptungen nicht aufrichtig wären? Könnte ich es thun, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß meine Medizin Euch helfen wird?

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung der freien Dollar-Flasche schreiben. Alle Apotheker lassen es Euch nicht auf Probe. Dann werde ich Euch an einen verweisen, welcher es thut. Er überreicht Euch eine Flasche bereitwilligst von seinem Vorrath, als ob Ihr den Dollar dafür hingelegt hättet. Schreibt heute wegen der Anweisung. Adressirt: Dr. Shoop, Box 4609, Racine, Wis. Ich werde Euch auch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Was kann ich sonst noch thun, um Euch von meinem Interesse, von meiner Aufrichtigkeit zu überzeugen?

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

Verlust für viele.

Hochgeachteter Mann in Austin stirbt im besten Alter.

Auf dem Konkordia Friedhof wurde gestern ein Deutscher begraben, der sich in Austin, wo er wohnte, allgemeiner Achtung erfreute. Der Zimmermann Max Hildebrandt, so hieß der Verstorbene, war ein sehr thätiger Mann, bei Allen beliebt und das Haupt einer aus seiner Frau, geb. Schäfer, und drei blühenden Kindern bestehenden Familie. Er war erst 35 Jahre alt. Die lutherische St. Paulus-Gemeinde in Austin zählte ihn zu ihren werkthätigsten Mitgliedern. Es war sein viele Jahre hindurch geübtes Vorrecht, für die Weihnachtsbescheerung in der Kirche den Baum zu liefern und selber auszuschmücken. Auch dieses Jahr besorgte er den Baum, aber die Verzierung mußte er anderen Händen überlassen, da er eine Woche vor Weihnachten, als er eben das neue Haus für seine Familie fertig gestellt hatte, an einer Lungenentzündung erkrankte. Am Weihnachtsmorgen entschlief er auf immer. Die mit den Hinterbliebenen trauernde Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, die Leiche neben dem Christbaum in der Kirche aufzubahren und ihm so in Liebe und Dankbarkeit die letzte Ehre zu erweisen. Von dort wurde er auf dem Konkordia-Friedhof beerdigt. Die Wohnung der Hinterbliebenen ist Ecke der Prairie Ave. und Augusta Str., Austin.

Dreht den Spieß um.

Der Anwaltsverein hat den Richtern vorgehalten, daß die einzelnen Verhandlungen viel zu sehr in die Länge gezogen würden, und die Antwort des Richters Kersten auf diesen Vorwurf war gestern seine Weigerung, dem Vertheidiger in einem Prozesse von geringer Bedeutung für seine Ansprache an die Geschworenen mehr als eine halbe Stunde Zeit zu gewähren, während der Anwalt meinte, er werde eine ganze Stunde brauchen. Der Richter äußerte die Ansicht, daß die Anwälte selbst sich der Zeitvergeudung mehr schuldig machen, als er und seine Kollegen.

Opfer eines Unfalls.

Arthur Cullom, welcher seit sechs Wochen im Hause 1349 Michigan Ave. wohnt, wurde heute früh von Leuchtgas überwältigt, im Bett aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Der Gashahn war theilweise angedreht und man vermuthet daher, daß ein Unfall vorliegt. Der Mann dürfte kaum davonkommen. Was er ist und was er treibt, ist Niemandem bekannt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Zu jung.

Heirathslizensclerk Salmonson erhielt heute die Aufforderung von dem Vormund, bezw. der Mutter des sechzehn Jahre alten Peter Malburg, 593 Southport Ave., und des etwas älteren John Mick, 117 Division Str., diesen keine Heirathslizensen auszustellen. Er wird der Bitte entsprechen.

— Verschnappt. — Bräutigam: „Heute wirst Du von all' Deinen Freundinnen beneidet." — Braut: „Und Du nicht von Deinen Freunden?" Bräutigam: „Gewiß! Die stecken ja noch voll Schulden!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Keine Tramps.

Gegen Einschüchterungsversuche ist der Kongreß mit Recht sehr empfindlich. Als vor etwa zehn Jahren Coxey aus Ohio im ganzen Lande Arbeitslose um sich sammelte und seine „Tramparmee" nach Washington führte, wurde er wegen unbefugten Betretens der Rasenflächen vor dem Kapitole verhaftet. Auf der anderen Seite ist es freilich den Christlichen Temperenzfrauen noch nie verboten worden, ihre Jahresversammlungen in der Bundeshauptstadt abzuhalten und bei dieser günstigen Gelegenheit einen kleinen Druck auf die Volksvertreter und Senatoren auszuüben. Das Gesetz, durch welches die „Kantinen" abgeschafft wurden, wäre nachweislich nicht durchgegangen, wenn zur Zeit, als es dem Abgeordnetenhause vorlag, nicht zufällig die Christlichen Temperenzfrauen in Washington getagt und die Gallerien des Hauses besetzt hätten. So mag es auch Zufall sein, daß die Eisenbahn-Präsidenten und -Advokaten gerade in Washington zusammentreffen wollen, um sich über die Vorschläge zu berathen, die der Präsident im Einklange mit der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission gemacht hat. Die Bundeshauptstadt ist allerdings nicht zentral gelegen, aber sie ist immerhin leicht zu erreichen, hat ein vergleichsweise mildes Winterklima und bietet auch sonstige Annehmlichkeiten. Warum sollte sie also nicht als Zusammenkunftsort ausersehen werden?

Daß die Eisenbahnkönige und ihre Minister überhaupt eine „Konferenz" abhalten wollen, ist am Ende begreiflich. So gut die Potentaten der alten Welt von Zeit zu Zeit zusammentreten, um Bündnisse zur Erhaltung des Weltfriedens zu vereinbaren, oder gemeinsame Maßregeln gegen den Anarchismus zu besprechen, ebenso sehr empfinden die Monarchen der neuen Welt die Nothwendigkeit eines Gedankenaustausches, wenn an ihren Thronen gerüttelt wird. Und da sogar ein republikanischer Präsident amtlich zu erklären gewagt hat, daß die Eisenbahnen keineswegs blos Privateigenthum, sondern Hochstraßen des öffentlichen Verkehrs sind, und als solche der Aufsicht des Bundes unterliegen sollten, so ist offenbar eine wirkliche Gefahr vorhanden. Auch geht es nicht an, die Behauptung des Präsidenten nur „energisch zurückzuweisen", oder gänzlich unbeachtet zu lassen. Ohne Zweifel sind seine umstürzlerischen Ansichten auch unter dem unwissenden Volke so weit verbreitet, daß die Abgeordneten und selbst viele Senatoren von ihren „Konstituenten" gezwungen werden könnten, sich mit seinen Vorschlägen ernsthaft zu beschäftigen. Dem müssen die Eisenbahnmagnaten bei Zeiten vorzubeugen versuchen, oder wenn sie den Schlag nicht ganz abwenden können, so müssen sie ihn wenigstes mildern. Mit dem Kongresse und insbesondere mit dem Senate läßt sich ja immer ein vernünftiges Wort reden.

Der Präsident soll bereits den Gedanken aufgegeben haben, selbst eine Bill zur Regelung der Eisenbahnen auszarbeiten und diese durch seine Freunde in beiden Häusern einreichen zu lassen. Es ist ihm angeblich zu verstehen gegeben worden, daß der Senat in einem derartigen Vorgehen eine unberechtigte Einmischung der Verwaltung in die Angelegenheiten der Gesetzgebung erblicken und die betreffende Bill mit Nichtachtung strafen würde. Bestätigt sich das, so wird es die Konferenz der Eisenbahnkönige nur mit dem Kongresse zu thun haben, oder richtiger nur mit dem Senate, dem das Abgeordnetenhaus sich mehr oder weniger freiwillig unterzuordnen pflegt. Im Senate aber sitzen sehr viele Herren, die das richtige Verständniß für die Bedeutung der Eisenbahnen besitzen. Können also letztere sich untereinander auf die Maßregeln einigen, die sie in ihrem eignen Interesse für geboten erachten, so werden ihre Wünsche unzweifelhaft berücksichtigt werden. Es ist bekannt, daß sie allesammt den Widerruf des Gesetzes verlangen, welches ihnen verbietet, das ganze Frachtgeschäft unter sich zu vertheilen und ihre Profite zusammenzuwerfen. Fraglich ist nur noch, was sie als Gegenleistung für diese Gefälligkeit anbieten wollen, und man wird schwerlich in der Annahme fehlgehen, daß die in Washington abzuhaltende Konferenz hauptsächlich über diesen Punkt Klarheit verbreiten soll.

So wird man das Schauspiel erleben, daß neben dem Kongresse und in derselben Stadt die Eisenbahnmonopolisten tagen werden, um mit den Vertretern des souveränen Volkes sozusagen einen Ausgleich zu schließen. Die Herren werden aber selbstverständlich nicht drohend vor das Kapitol ziehen und sich der Gefahr aussetzen, wegen Zertrampelns des öffentlichen Rasens verhaftet zu werden. Sie werden sich sehr anständig, sehr manierlich benehmen und sich lediglich auf ihre diplomatische Kunst verlassen. Statt den Kongreß einzuschüchtern, werden sie ihn als nahezu gleichberechtigte Macht anerkennen und ihm die Ehre erweisen, mit ihm zu unterhandeln. Deshalb werden sie ohne Frage auch zum Ziele gelangen. Sie sind keine Tramps.

Hirn, Hand und Herz.

Manchem, der da liest, daß unser Schulsuperintendent Cooley gestern in Springfield in seiner Ansprache an die Lehrerverbindung von Illinois unter Anderem sagte: „Die zivilisirte Welt ist offensichtlich zu der Ansicht gelangt, daß das Gehirn durch die Hand erzogen werden muß", mag sich dabei im ersten Augenblick die erstaunte Frage: „Was — seit wann wedelt der Schwanz den Hund?!", aufdrängen. Denn wenn auch viele unserer Hand- und sonstigen Gliederbewegungen „unwillkürlich" sind, so ist es doch wohl immer noch wahr, daß die Hand wie der Fuß und alle anderen Glieder vom „Kopfe" aus geleitet und kontrollirt werden. Der Anstoß zu selbst den einfachsten Bewegungen geht doch wohl vom Gehirn aus, wenn wir uns dessen bei den einzelnen Handlungen, Dank der großen Uebung darin, auch nicht mehr bewußt sind, und daß zu jeder schwierigeren oder nur außergewöhnlicheren Handarbeit ein bewußter Denkprozeß nöthig ist, weiß ein Jeder. Der Idiot mag sehr gut ausgebildete Hände haben, er wird schwerlich ein geschickter Handarbeiter werden.

Wörtlich genommen stimmt der Ausspruch Herrn Cooleys nicht, aber daß man ihn streng wörtlich nehme, hat Herr Cooley selbstverständlich auch nicht gewollt. Er wollte jedenfalls nur sagen, daß die Hand das Gehirn unterstützen, ihm entgegenkommen soll; und er wählt nur die übertreibende Form, weil er sehr gut weiß, daß so ein „Schlager" durch den scheinbaren Widerspruch, der darin liegt, Aufsehen erregt, das Interesse weckt und zum Nachdenken über die Frage anreizt. Das wird ihm gelungen sein und diejenigen, die seinen weiteren Ausführungen mit Aufmerksamkeit folgten, werden die Frage bezüglich des Hundwedeln des Schwanzes schnell vergessen, dafür aber vielleicht gefragt haben: Ist das Alles so neu, und nicht etwa eine ganz alte Kastanie?, oder: „Gingen wir nicht jetzt schon eher zu weit, als nicht weit genug auf dem Wege? — —"

Hrn. Cooleys Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Wir müssen den ganzen Knaben anziehen; nicht nur der Kopf, sondern Kopf, Hand und Herz sind in der Schule auszubilden, wenn sie den neuzeitlichen Ansprüchen genügen soll. Den neuzeitlichen — denn früher forderte man von der Schule nur die Ausbildung des Kopfes; die Ausbildung der „Hand" (im weiteren Sinne des ganzen Körpers) wurde in der Hauptsache dem Kinde selbst überlassen, und die des Herzens war Aufgabe des Heims. Was die Schule in den beiden letzten Punkten bis in die neuere Zeit leistete, geschah nur so nebenher — man gab den Kindern hie und da etwas Turnunterricht und ließ sie in der Lesestunde hochsittliche und zumeist recht sentimentale Geschichtchen lesen. Das Buchstabieren und Lesen war dabei selbstverständlich die Hauptsache — "the whole thing," sozusagen — aber man hatte doch wohl die unklare Hoffnung, daß die Kinder sich die engelhaften Helden der Erzählungen zum Muster nehmen würden — eine Hoffnung, die sich schon deshalb schwerlich erfüllen konnte, weil die ganze Aufmerksamkeit der Kinder auf die Form gelenkt war und ihnen das Verständniß für solche Tugendboldigkeit so völlig mangelte, daß es ihnen niemals beifallen konnte, die kleinen Engel und Engelinnen als Ihresgleichen anzusehen.

Für das „Herz" that die „alte Schule" sehr wenig; sie sah das auch ein, tröstete sich aber leicht mit dem Gedanken, daß die Erziehung des Herzens Sache des Heims sei und es ihr gar nicht möglich sein würde, auch diese Aufgabe zu übernehmen, bezw. befriedigend durchzuführen. Jetzt erklärt Herr Cooley die Schule nicht nur für dazu berufen, sondern auch bereit. Die neuzeitliche Schule soll nach ihm nicht nur den Kopf und die Hand, sondern auch das Herz ausbilden, und das Hilfsmittel dazu sieht er im Spiel. „Wir verwerfen," sagte er, „die altmodische Lehre, daß das Spiel nur dazu da sei, dem Thätigkeitstrieb des Kindes Aeußerung zu geben. Wir sehen in dem gemeinsamen Spiele der Schule sowohl die körperliche als auch die geistige und sittliche Erziehung der Jugend. Der Kindergarten hat viel dazu beigetragen, diese gesunde Erkenntniß zu bringen. In einer Schule, die einen Kindergarten hat, wird man selten Kinder finden, die nicht spielen können."

Nun ist es ja wohl eine sehr alte Weisheit, daß das Kind beim Spiel lernt; es wird in Wirklichkeit sehr wenige Menschen geben, die der Ansicht sind, daß das Spiel nur eine Art zwecklosen Dampfablassens sei; auch die „altmodische Schule" hat das schwerlich geglaubt. Sie war nur der Ansicht, daß im Spiele das Kind so viel wie möglich sich selbst überlassen und auf seine eigenen Hilfsquellen angewiesen bleiben sollte, und ob sie darin so unrecht hatte, das ist doch noch die Frage. Es gibt viele Leute, die da meinen, je weniger Hilfsmittel und Anleitung das Kind zum Spielen hat, desto besser spiele es und desto mehr gewinne es durch das Spiel. Nicht diejenigen Kinder, die kein Spielzeug haben, können nicht spielen, sondern die, die zu viel davon besitzen. Je leichter man den Kindern das „Spielen" macht, desto weniger wird es ihnen nützen.

Herr Cooley stellt der neuzeitlichen Schule hohe Aufgaben, und es ist sehr zu wünschen, daß ihr die Erfüllung derselben gelinge. Wenn er das Hauptmittel — und soweit er sich äußerte, das einzige — dazu aber im Spiel sieht, da wird es schwer, der Zweifel zu unterdrücken, denn das „Spiel" nimmt jetzt schon einen sehr großen Platz ein in unserem Schulwesen, und der athletische Sport ist an den höheren Schulen, einschl. der Hochschulen, schon so lange gehegt und gepflegt worden, daß es schon sehr bedenkliche Auswüchse zeitigte. Die Thatsache, daß Herr Cooley darüber klagen mußte, daß an nicht wenigen „Colleges" und Universitäten berufsmäßige Athleten als Studenten aufgeführt werden, junge Leute anzulocken, daß Studenten bessere Zeugnisse bekommen, als sie verdienen, um ihnen das Spielen im Fußball-„Team" zu ermöglichen, daß die Spiele oft zu wüsten Balgereien ausarten, sogar Berufsspieler geheuert und allerhand Schwindeleien getrieben werden — Alles das zeigt, daß das „Spiel" in der Jugenderziehung schon lange eine zu große Rolle spielte, denn das sind alles Auswüchse, die sich nur mit der Zeit einstellen konnten. Die Absicht Herrn Cooleys ist sehr gut, aber das Mittel? — etwas weniger Spiel und mehr Arbeit wird wohl Manchem gerathener erscheinen, als noch mehr Spiel. — —

Die Anklage-Jury.

Gleich dem Recht auf trial by jury hat auch die Einrichtung der Großgeschworenen oder Anklage-Jury seinerzeit als Schirm der Unschuld und Schutzwehr der Freiheit gegolten. Wie im schwurgerichtlichen Strafverfahren der Angeklagte nicht eigenmächtig vom Richter verurtheilt werden darf, sondern erst verurtheilt werden kann, nachdem eine Jury seiner Mitbürger — zwölf Männer aus dem Volke — ihn schuldig gefunden, so ist die „Grand Jury" bestimmt, auch schon das Recht zur Inanklagestellung der Willkür der amtlichen Machthaber zu entziehen. Ehe ein Bürger unter der Anklage eines Verbrechens vor Gericht gestellt werden kann, muß vorerst der Klagefall vor eine Körperschaft unabhängiger Bürger gebracht werden, die alsdann zu untersuchen und zu entscheiden hat, ob zur Erhebung der Anklage genügender Grund vorhanden ist. Das war eine große Errungenschaft in der Zeit, als noch Richter und Staatsanwälte die willfährigen Werkzeuge tyrannischer Könige und schurkischer Minister waren.

Noch zur Zeit der Gründung unserer Republik hat die Einrichtung der Anklage-Jury in so hohem Ansehen gestanden, daß ihre Abschaffung der Bundesregierung ausdrücklich verboten wurde in einem der zehn Zusätze zur Bundesverfassung, die man als die amerikanische bill of rights zu bezeichnen pflegt. Niemand — heißt es darin — soll wegen eines todeswürdigen oder sonstigen schändlichen Verbrechens zur Verantwortung gezogen werden, außer auf Grund einer Anklage durch eine Jury von Großgeschworenen. Ausgenommen sind nur Fälle, die in der Land- oder Seemacht der Ver. Staaten vorkommen, oder in der Miliz, wenn sich diese in Kriegszeiten oder Zeiten öffentlicher Gefahr im Dienste befindet.

Heutzutage wird die Einrichtung der Grand Jury sehr viel weniger geschätzt. In zwei Staaten (Wiskonsin und Nord-Dakota) ist sie seit Jahren schon abgeschafft, und in einem dritten (Minnesota) ist soeben ihre Abschaffung durch Volksabstimmung beschlossen worden. Auch in der Illinoiser Staatsverfassung, die nunmehr schon über vierunddreißig Jahre alt, ist ihre Abschaffung bereits in Betracht gezogen und dem Ermessen der Legislatur anheimgestellt. Sobald die Legislatur will, kann sie durch entsprechendes Gesetz die Grand Jury in allen Fällen abschaffen.

Sicher ist soviel, daß die Gründe, die vor soundsoviel Jahrhunderten in England zur Einführung der Großen Jury geführt haben, heute nicht mehr bestehen und in den Ver. Staaten thatsächlich niemals bestanden haben. Die Staatsanwälte (prosecuting attorneys) unserer Staatsgerichte, denen nach Abschaffung der alten Einrichtung die Erhebung der Anklagen obliegt, sind nichts weniger als Volksbedrücker oder Tyrannenknechte. Sie sind Erwählte des Volkes und in der Regel darauf bedacht, durch ihre Amtsführung das Wohlgefallen des Volkes zu gewinnen: entweder die Wiedererwählung zu ihrem Amte sich zu sichern, oder die Erwählung zu einem höheren Amte. Es ist weder zu fürchten, daß sie aus schnöder Niedertracht schuldlose Leute als Angeklagte vor Gericht schleppen werden, noch braucht man zu fürchten, daß sie in Fällen, wo Anklage erhoben werden sollte, deren Erhebung verweigern werden. Wenigstens würde die Gefahr des Amtsmißbrauchs nicht größer sein als sie jetzt schon ist, wo der Staatsanwalt als amtlicher Berather der Großgeschworenen dient und diese seinem Rathe auch zu folgen pflegen. Die Grand Jury kann Anklagen erheben, von denen der Staatsanwalt sagt, daß sie nicht erhoben werden sollten, aber es ist äußerst selten, daß solches geschieht. Und wenn es geschieht, so ist der Staatsanwalt noch immer derjenige, dem die Vertretung der Anklage im Gericht obliegt und der demzufolge die Macht hat, sie nichtig zu machen.

Die Große Jury sitzt hinter verschlossenen Thüren und ihre Verhandlungen sind geheim zu halten. Das hat den Vortheil, (wenn die Heimlichkeit wirklich gewahrt wird) daß unbegründete Beschuldigungen nicht in die Oeffentlichkeit dringen und den guten Ruf des ungerecht Beschuldigten schädigen. Ebenso wenig wäre der Staatsanwalt gehalten, jede ihm zugehende grundlose Anschuldigung oder Verleumdung an die große Glocke zu hängen. Andrerseits mag auch, wie oft behauptet wird, eben der Schutz des heimlichen Verfahrens eine Ermuthigung für die Erhebung von Beschuldigungen bilden, die der „Denunziant" nicht öffentlich zu vertreten wagen würde. Als der begründetste von allen gegen die Grand Jury erhobenen Vorwürfen gilt der, daß, weil sie immer nur eine Seite hört, sie zu häufig Anklagen erhebt, die sich nachher nicht aufrecht erhalten lassen und den Gerichten nur unnöthige Arbeit, den Steuerzahlern unnöthige Ausgaben machen. — Auf alle Fälle könnte durch Abschaffung der alten Einrichtung viel Zeit und Geld gespart werden, ohne daß die „Gerechtigkeit" dadurch Schaden nehmen würde. Der beste Schutz gegen ungerechte Anklagen sowohl wie gegen die Unterdrückung gerechter Anklagen bleibt die Freiheit der Rede und Presse und das Licht der Oeffentlichkeit.

Zur mazedonischen Frage.

Die Regierungen von Rußland und Oesterreich-Ungarn senden weitere Offiziere nach Mazedonien, um dort die von den beiden Mächten geplanten Reformen zu fördern. Trotz dieses Eifers glaubt eigentlich niemand an einen Erfolg der Reformthätigkeit der fremden Offiziere — am wenigsten die Mazedonier selbst, wie eine Denkschrift beweist, die kürzlich von den Delegirten der „Inneren Organisation" im Auslande verbreitet wurde. Die Verfasser des Buches (277 Seiten mit 3 Karten) haben nicht, wie sie erklären, die Absicht gehabt, eine politisch-historische Abhandlung zu verfassen, sondern sie wollten lediglich durch Mittheilung wahrheitsgetreuer und unwiderleglicher Daten die blutige Entwickelung der Dinge in Mazedonien während der letzten zehn Jahre schildern, um vielfach noch bestehende Irrthümer zu widerlegen und ein richtiges Verständniß der großen mazedonischen Frage zu ermöglichen.

Diese Aufgabe haben die Verfasser der Denkschrift mit großem Geschick auszuführen versucht, indem sie eine Fülle von Material über türkische Grausamkeiten und Verwüstungen in den Wilajets Bitolia (Monastir), Ueskküb, Salonik und Adrianopel zusammengetragen haben und nun veröffentlichen — Material, das eine unwiderlegliche Anklage gegen türkische Mißwirthschaft bildet. Darnach sind in dem einen Jahre 1903 nicht weniger als 198 christliche Dörfer mit 12,211 Häusern von den Türken vollständig zerstört, 3098 Frauen und junge Mädchen vergewaltigt, 170 Frauen und junge Mädchen entführt, 70,000 Personen obdachlos gemacht, 30,000 aus dem Lande verjagt und 1500 in die Gefängnisse geworfen worden. Die Verfasser der Denkschrift schildern offen und mit einer gewissen Genugthuung die Thätigkeit der Revolutionäre, welche häufig den Türken Anlaß zu ihren Grausamkeiten und Verwüstungen gegeben hat. Die vor elf Jahren erfolgte Bildung der „Inneren revolutionären Organisation" ist, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, die Folge eines langen und schmerzhaften Regimes unerhörter Grausamkeiten und hieraus ergab sich der Zweck der revolutionären Bewegung von selbst: Organisation eines bewaffneten Protestes durch die christliche Bevölkerung gegen die türkische Herrschaft, und das Ergebniß dieses Protestes kann nur sein eine vollständige Befreiung vom türkischen Joche oder die Errichtung einer politischen Autonomie. Die Geschichte ist auch für die Mazedonier die beste Lehrmeisterin. Alle von türkischer Seite geplanten und beschlossenen Reformen — angefangen vom Hatti-Hamajun bis zu dem „Neuen Gesetze für die Wilajets" — sind todter Buchstabe geblieben und alle von den europäischen Großmächten feierlich aufgestellten Forderungen — angefangen vom Pariser Kongreß bis zum Berliner Vertrage — sind nie erfüllt worden. Dagegen haben Griechenland, Serbien, Rumänien und Bulgarien nur in Folge einer bewaffneten Intervention ihre Freiheit erlangt und auch Kreta verdankt seine Autonomie dem Drucke der Waffen. Die Geschichte verzeichnet nicht einen einzigen Fall in der Geschichte der Türkei, in dem die türkischen Machthaber freiwillig oder durch die bloße Diplomatie dazu bewogen, das Schicksal der christlichen Bewohner des Landes verbessert hätten. Die Mazedonier können also nicht im Zweifel darüber sein, zu welchen Mitteln sie greifen müssen, um sich von den unerträglichen Zuständen zu befreien.

Es ist nur ein Waffenstillstand, der augenblicklich auf jenem blutgetränkten Boden der europäischen Türkei herrscht, denn die mazedonischen Revolutionäre sind entschlossen, weiter zu kämpfen, sobald kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Reformthätigkeit der fremden Offiziere eine vergebliche ist.

Die Birlenbacher Hütte. 1504-1904.

Die Birlenbacher Hütte begeht in diesem Jahre die seltene Feier ihres vierhundertjährigen Bestehens. Zur Erinnerung hieran widmet die Verwaltung ihren Theilhabern eine kleine Denkschrift, die einen kurzen historischen Rückblick auf den uralten Siegener Bergbau und den damit eng zusammenhängenden Hüttenbetrieb gibt. Wie wir dieser Schrift nehmen, führte die Dillenberg-Siegensche Rentereirechnung die Hütte zu Birlenbach zum ersten Male 1504 als „hohen Ofen" namentlich auf. Schon im Jahre 1444 werden in derselben Rechnung 29 Hütten genannt, die aber jedenfalls zum Theil sogenannte Rennwerke oder Rennfeuer waren; letztere verschwanden allmählich im Anfange des 16. Jahrhunderts. Der Hüttenbetrieb war zur Zeit des Entstehens der Birlenbacher Hütte noch in der Kindheit, einfach, kunstlos und größtentheils dem Zufall überlassen. Der sogenannte Siegensche Ofen, aus Bruchsteinen viereckig gebaut, war 19, 20, selten 21 Fuß hoch; das Gestell war 4,5 bis 5 Fuß hoch, der horizontale Herd 4,5 Fuß lang, die Rast ungefähr 2 Fuß hoch. Je niedriger der Ofen, desto weiter, und je höher, desto enger wurde er gebaut. Auf die Reinheit des verhütteten Eisensteins sah der Siegener Hüttenmann mit aller Strenge. Der Stein wurde leicht geröstet, ¼ bis ⅓ kalkhaltiger sogenannter Weiß- oder Stahlstein wurde zugesetzt, und so wurden bei einem Kohlenverbrauch von etwa 3½ Wagen Waldholzkohlen, „unterirdisch Holz" (Braunkohlen) und später „abgeschwefelten Steinkohlen" (Koks) zum Theil gemischt, in 24 Stunden bei 24 Gichten zwischen 5 bis 6 Wagen Eisenstein durchgesetzt und 40 bis 46 Stalln Roheisen erblasen. 1 Stalln Roheisen wog 150, später 152 Pfund; die Erzeugung an Roheisen betrug also in 24 Stunden etwa 6550 Pud oder für die Schicht 3250 Pfund. 16 Stalln machten einen Wagen Roheisen; der Preis des letzteren betrug 1563 23, 1660 20, 1740 33, im Kriege 1760/61 53 und nach dem Kriege 1763 36 Reichsthaler; der Mittelpreis war etwa 36 Reichsthaler. Außer den drei russischen Hütten war keine auswärtige Hütte bekannt, die den Siegenern in Bezug auf das Ausbringen gleichkam. Die sogenannte Hüttenniste, das ist die Zeit, die den Hütten zu ihrem Betriebe zugestanden war, lag zwischen Herbst und Anfang Sommer. Die Birlenbacher Hütte war zu 1½ Reisen und 2 Tagen gleich 74 Hüttentagen beauftragt. Der Preis der einzelnen Hüttentage bewegte sich je nach der Lage der Hütte zwischen 200 und 280 Reichsthalern. Jeder Gewerke hüttete nach seinem Antheil und mit seinen Materialien für eigene Rechnung. Von den Hochöfen des Siegerlandes war die Birlenbacher Hütte die erste, die maschinellen Betrieb einführte, und zwar im Herbst 1854. Die Hütte beschränkt sich bei einer Jahreserzeugung von 10,000 Tonnen auf die Herstellung von bestem Qualitäts-Roheisen zu Gießereizwecken und findet darin guten Absatz. Die oft gehörte Behauptung, das Siegerland sei mit seinen Gruben, Hochöfen, Stahl- und Walzwerken im Vergleich mit der rheinisch-westfälischen Großindustrie nicht mehr existenzberechtigt, beruht nach der Denkschrift auf einem großen Irrthum und auf einer Unterschätzung der reichhaltigen Eisenstein- und Erzlager, der Grundlage der Siegener Betriebe. Leider verweigere man bis jetzt jedoch hartnäckig eine gerechte Gleichstellung der Brennstoff-Frachtsätze mit denen des nach dem Kohlen-Industriegebiet gefahrenen Eisensteins.

Dyspepsie

Glaubt nicht, daß Ihr Eure Dyspepsie auf andere Weise heilen könnt, als durch Kräftigung Eures Magens.

Er ist vielleicht deshalb schwach und unfähig, seine Funktionen auszuüben, weil Ihr ihn in einer oder der anderen Weise wiederholt mißhandelt habt.

Was Ihr nehmen solltet ist

Hood's Sarsaparilla

Es stärkt und kräftigt den Magen und heilt Dyspepsie und alle Magenleiden nachhaltig. Nehmt nichts anderes.

Lokalbericht.

Deutsche Weihnachten.

Im Altenheim und vom Schützenverein gestern gefeiert.

Im Saale des Altenheims wurde gestern eine mit großer Sorgfalt geplante Weihnachtsfeier abgehalten, welche ungeachtet des abscheulichen Wetters von den Freunden der Anstalt recht gut besucht war. Im Glanze der Lichter am Weihnachtsbaum hielten Frau Marie Kabell, die Präsidentin des Altenheim Frauen-Vereins, und Herr Henry T. Carr, der neuerwählte Vorsitzende des Vollzugsausschusses, kurze Ansprachen an die Versammelten, woran sich musikalische und dramatische Vorträge schlossen, für welche die Damen Rohden, McAllister, Strauß, Schmidt und Schwarzkopf ihre Dienste zur Verfügung gestellt hatten. Alle wurden für ihre Mühe durch die freudige Dankbarkeit der Pfleglinge der Anstalt reichlich belohnt. Die gehobene Stimmung dauerte auch noch an der Tafel fort, an welcher sich dann Alle vereinigten, um beim Weihnachtspunsch und Weihnachtsliedern das Fest nach heimathlicher Art auszukosten.

Der Weihnachtsball des Chicago Schützenvereins in der Nordseite Turnhalle verlief gestern Abend in der angenehmsten Weise. Bis 10 Uhr wurde flott getanzt, dann verursachte der Weihnachtsmann eine Unterbrechung, welche jedoch mit Freuden begrüßt wurde, da sie den Glanzpunkt des Abends bildete. Herr Ad. Freier, als Santa Claus verkleidet, führte die junge Welt auf die Bühne, wo die Bäume in vollem Glanze strahlten und die Geschenke ihrer harrten. Das aus Frau Williams und den Herren Heidelmeier, Schurz, Prosser, Williams und Weber bestehende Komite hatte alle Hände voll zu thun, die Gaben zu vertheilen. Für die Damen der Mitglieder waren ebenfalls hübsche Geschenke besorgt worden. Auch die besten Schützen des Jahres erhielten gestern Abend ihre goldene Medaille, und zwar in der ersten Klasse, Frank Staar, Hy. Schurz, S. B. Traub, Geo. Kersten; in der zweiten, O. Spengel, Geo. Groth, W. Boehner, J. Palm; in der dritten, Henry Schurz, jr., G. Neitzel, L. Riekhoff, G. Junk.

Butter- und Eierbörse.

Die Mitglieder der Chicagoer Butter- und Eier-Börse fügten ihren Gesetzen und Nebengesetzen gestern einen Zusatz hinzu, demzufolge künftig keine Fabrikanten von Oleomargarin und anderen Ersatzmitteln für Butter als Mitglieder der Börse mehr aufgenommen werden können. Diejenigen, welche jetzt schon Mitglieder sind, werden aber von der Maßregel nicht betroffen. Für die Beamtenwahl wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Präsident, H. A. Emerson; Vizepräsidenten, George W. Linn und T. A. Somerville; Sekretär, William Whitcomb; Schatzmeister, Richard Coyne; Direktoren: E. L. McAdam, L. B. Kilbourne und J. Jacobson.

Im Suff.

Will sich Charles Witt in's Unglück gestürzt haben.

Richter O'Donoghue wies gestern Charles Witt unter der Anklage der Brandstiftung und unter $2500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Wie Sergeant White bezeugte, ist Witt von zwei Personen gesehen worden, als er sich, wie an vorliegender Stelle berichtet, in das leerstehende Haus 480 W. Chicago Ave. am Weihnachtstage Eingang verschaffte und darin Licht machte. Wenige Minuten darauf habe das Haus in Flammen gestanden. Der Verdacht liegt vor, daß Witt die Absicht hegte, auch das nächste Haus, in welchem Frau B. Brasen wohnt, in Feuer aufgehen zu lassen. Wie es heißt, hat Witt der Frau den Hof gemacht und sie hat ihm kürzlich die Freundschaft gekündigt. Witt erklärte dem Richter, er wisse nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen, und könne sich auf nichts besinnen, da er völlig betrunken gewesen sei.

Der Expreßwagenkutscher C. Callaghan wurde von Richter Prindiville den Großgeschworenen überwiesen, weil er angeblich einen ihm von Frau Leah Bloomberg aus St. Louis übergebenen Koffer statt nach der ihm angegebenen Stelle, 116 Cortland Str., nach seiner eigenen Wohnung, 251 Hermitage Ave., geschafft, erbrochen und um einen Theil seines auf $200 bewertheten Inhalts beraubt hat. Er hatte keine bessere Entschuldigung, als daß er betrunken war und die ihm angegebene Adresse vergessen hatte.

A. S. Krogstad, welcher am Sonntag Morgen von vier Einbrechern im Laden des O. L. Larson, 1925 Milwaukee Ave., überfallen, geknebelt und geprügelt wurde, konnte das von der Polizei eingezogene, aus E. Lamprecht, Arthur Voß, Joseph Jacobs und Konrad Kundron bestehende Kleeblatt heute nicht genügend identifiziren, und so mußte sich Richter Wilcox begnügen, jeden von ihnen wegen unordentlichen Betragens zu $5 Strafe und den Kosten zu verurtheilen.

Richter Mayer belegte Knute Ericson und Michael Whalen mit einer Geldstrafe von je $85 und kündigte an, daß er entschlossen sei, in jedem Falle, in dem die Anklage auf Straßenraub lautet, die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Als Ankläger trat Peter Peterson, 138 Oak Str., gegen Ericson und Whalen auf, denen er vorwarf, ihn an Elm und Wells Straße um sein Geld und seine Uhr beraubt zu haben.

Riesen-Anlage

Eines Versandt-Geschäfts in Angriff genommen.

Die Firma Sears, Roebuck & Co. hat jetzt den Kontrakt für den Bau ihrer „Musterstadt" zwischen Kedzie Ave., Harvard Str. und Central Park Ave. vergeben. Die Thompson-Starrett Co. hat die Arbeit übernommen und am Samstag bereits die ersten Spatenstiche gethan. Die Ausgrabungen und die Errichtung der acht großen Gebäude werden annähernd $3,000,000 kosten. Das umfangreichste von allen, das Lagerhaus, wird in sieben Stockwerken 2,000,000 Quadratfuß Bodenfläche enthalten. Das Grundstück ist eine halbe Meile lang und 400 Fuß breit. Die Chicagoer Gürtelbahn wird den Waarenversandt zwischen der neuen Anlage und sämmtlichen Frachtbahnhöfen Chicagos vermitteln. In der Anlage selbst werden die Geleise 13 Fuß hoch gelegt und in die Lagerhäuser hineinführen, so daß Pferde und Wagen unnöthig werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Jessie Salatin geb. Christenson

im Alter von 25 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. Dezember, vom Trauerhause, 1493 N. Western Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karl Salatin, Gatte, nebst Söhnchen.
John Christenson, Vater.
Elisabeth Salatin, Schwiegermutter.
Ida Christenson, Walter Christenson, Geschwister, nebst Schwägerinnen und Schwager. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Julia Iserloth geb. Dahn

im Alter von 36 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 29. Dezember 1904, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 3930 Dearborn Str., nach der St. Peterskirche, und von da nach dem Bethania Friedhof.

Carl Iserloth, Gatte, und Kinder.

Weinet nicht, ihr meine Lieben!
Wollt ihr euch denn betrüben?
Ich nicht, ich geh' nur vor,
Wo ich bin hingegangen,
Müßt ihr auch angelangen:
Durch dieses finstere Todesthor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann Schröder

im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 701 21. Straße, am Freitag, den 30. Dezember, um halb 1 Uhr, nach dem Concordia-Gottesacker.— Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Schröder, Gattin.
Eduard Schröder, Sohn.
Bertha Holtz, Schwiegertochter. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Ziegler

im Alter von 22 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 7257 Peoria Str., nach der evangelischen St. Lukas-Kirche, 62. und Green Str., von da nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Ziegler, Mutter.
Magdalena, Margaretha und Minna, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauen-Verein Nr. 1.
Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Karolina Finn

am 27. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 138 Madison Straße, Harlem.

Kate Gueutert, Präs.
Carrie Ostermeier, Sekr.

Gestorben: Charles Baie, am 26. Dezember 1904, geliebter Gatte von Annie Baie, Vater von Mr. u. Mrs. Hermann Baie, Emma, Minnie, Louis und Caroline. Beerdigung Donnerstag, den 29. Dezember, um 1:00 Nachm., vom Trauerhause, 1228 Montana Str., nach dem Rosehill Friedhof. dimi

Zur Erinnerung

daß am 28. Dezember 1903 unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Max S. Wittke,

2846 Keeley Straße, gestorben ist.

Schon ist's ein Jahr, daß Du von uns geschieden.
Heut' ist der Tag, an dem der Herr Dich rief.
Du ruhest sanft und ungestört in Frieden,
Doch wir empfinden heut' den Trennungsschmerz noch tief.
Unser aller Thränen, die folgen Dir nach,
Doch vergebens, sie rufen den Schläfer nicht wach.

Gewidmet von den trauernden Eltern:
Hermann und Josephine Wittke, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Georg Schroeder

am 26. Dezember, Morgens 6½ Uhr, im Alter von 27 Jahren, 2 Monaten u. 3 Tagen nach langem schwerem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1577 Albany Ave., Donnerstag, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schroeder, Gattin.
Georg und Dorothea, Kinder, nebst Eltern, Schwiegereltern und Geschwistern. dimi

Gestorben: Michael Einhorn, am Freitag, den 27. Dezember, im Alter von 50 Jahren. Beerdigung am Freitag, den 30. Dezember, um 10 Uhr Morgens, nach der St. Benedikt-Kirche in Blue Island, Ill., von dort nach dem Mount Olivet Gottesacker. mido

Gestorben: Frau Emma B. Henderson in Muskogee, Indianer-Territorium, Tochter von Caroline und des verstorbenen Henry Frahm in Jefferson Park, Ill.—Beerdigungs-Anzeige später.

Für 25c portofrei: Sechs elegante Neujahrs-Postkarten.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

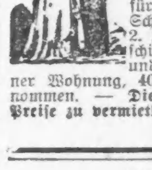
Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt. 20jl,1j,X

Zur alten Wurzhütt'n.
244 Clybourn Ave. Frank Kuchler.
Jeden Abend u. Sonntag Nachmittag um 3 Uhr.
Gastspiel der
"MURTHALER"
Alpen-Sänger u. Tänzer-Quintett,
direkt von den Tiroler Alpen der St. Louis Worlds Fair. — Eintritt frei.
Es ladet höflichst ein
Frank Kuchler.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Deutsche Hod Carriers' Union Local Nr. 1
Generalversammlung am Sonntag, 1. Januar, Nachmittags 1 Uhr, in 48 West Randolph Str.— Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte.— Alle Mitglieder sollten anwesend sein.
mifrsa O. Schreiber, Sekr.

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC
ARTHUR HIRSCH, Mgr.
134-6 North Ave., Cor. Halsted St., Kember Bldg.
Privat-Unterricht von erster Klasse Lehrern. Violine, Piano etc. Schüler-Konzerte. Mäßige Preise. Schreibt nach Katalog. 14dz,misafon,1m



KRETLOW'S
Tanzschule,
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Montag, den 2. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594.
14dez,1mt,misafon

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer.
232 und 234 Ost Randolph-Straße,
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Ill.,
erhielt soeben wieder:
Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzfardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Benold's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,lj§

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jlj

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str.
1aod,mi*

Skandinaven Petjening

Mluvime taky cesky a slovensky — Parlo Italiano — My mowimy po polski — Govorime po ruski

CO-OP

Ein Drittel ab
diesen Mittwoch und Donnerstag,
den 28. und 29. Dezember,
an allen Spielsachen, Fancy Kästchen, Albums, Schmucksachen, Silberwaaren etc.

Waaren beinahe verschenkt.

Taschentücher, beschmutzt durch Anfassen, Handtücher und fancy Leinen zu speziell herabgesetzten Preisen.

CO-OP Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

The People's Department Store.

Ein vortheilhaftes Angebot.

Ihr erhaltet **Koupons für jeden Einkauf.** Wenn Ihr genügend Koupons habt, woraus ersichtlich ist, daß Ihr Einkäufe bis zum Betrage von $200 gemacht habt, geben wir Euch

Eine $10.00 Aktie frei

Durch solche Aktie werdet Ihr Mittheilhaber unseres Ladens und berechtigt Euch sowohl zu Zinsen wie auch zu einer jährlichen Dividende aus unseren Reineinnahmen. Näheres in unserer Office.

Männer = Unterzeug, Winterschwere, warm, gesund und fleeced, Hemden in allen Größen und Hosen nur in Größen 32, 34 und 36; nirgends für weniger wie 50c verkauft, unsere spezielle Offerte zu............ **29c**	Damen= oder Kinderstrümpfe, warm Fleeced — echt schwarz, nur......... **8c**	Eine Partie von Kinder=Unterzeug, etwas beschmutzt vom Hantiren; ein großer Bargain; wäre billig für 25c und darüber — unser Räumungspreis ist nur........... **15c**
Kamelshaar wollene Unterhemden und Beinkleider für Damen, Größen 4 bis 6, der wirkliche Werth ist 50c—unser Preis für diesen Verkauf......... **25c**	Spitzen = Rester — in Breiten aufwärts bis zu 2 und 2½ Zoll, die Yard.... **1c**	Damen=Taschentücher, etwas beschmutzt vom Hantiren— die 25c=Sorte, nur..**15c** die 15c=Sorte, nur..**10c** die 10c=Sorte, nur....**5c** die 5c=Sorte, nur....**3c**

Fleisch.		Groceries.	
Fancy Pot Roast, das Pfund zu..................	**6½c**	24½=Pfd. Sack bestes böhmisches Roggenmehl zu........	**53c**
Magerer Schweinsbraten, das Pfund zu..................	**6½c**	24½=Pfd. Sack Pillsbury, Ceresota oder Gold Medal bestes Patent=Mehl zu..............	**78c**
Lenden Schweinsbraten, das Pfund zu..................	**7½c**	3 Pfund beste handgepflückte Navy Bohnen, zu...........	**10c**
Kalbs=Frikassee, das Pfund zu..................	**4½c**	Bjelland's Fischballen, per Büchse..................	**12c**
Loses Leaflard, das Pfund zu..................	**6½c**	Holstein oder Jersey Butterine, das Pfund..........	**13c**
Nr. 1 California Schinken, das Pfund zu..........	**6¼c**	Holman's beste Seife=Chips, 3 Pfund für................	**10c**
Fancy mager gestreifter Speck, das Pfund zu.......	**11½c**	Quartkanne Rex Tafel=Sirup, zu..................	**7½c**

Leder = Taschen, Portemonnaies, welche in den Schaufenstern lagen oder auf den Ladentischen hantirt wurden, zu speziell reduzirten Preisen; bedenkt nur $1=Werthe zu..... **59c**	Schwere Blankets, 12=4 Größe, hübsche Borders, verkauft für nur... **$1.10** Komforters — $1.75=Werth, für nur... **$1.35**	Reinseidene Taffeta Regenschirme für Damen, 26=zöllig, Fancy Griffe, mit Futteral und Quasten, für nur...... **$1.19** Regenschirme f. Damen, gute Qualität, zu..**29c**
Karrirter Schürzen=Gingham, gute Staple=Patterns von blau und braun, werth 6c—nur......... **3½c**	Kleider=Percales, gutes Sortiment von blau, schwarz und roth, die 8c = Sorte— zu............. **5½c**	Gestrickte Shawls für Damen, schwarz u. weiß, 25c=Qualität, für nur...... **12½c**

2. Floor.	
$2.00 Vici Kid oder BoxCalf Schnürschuhe für Damen, niedere oder hohe Absätze, angebrochene Partie, das Paar...... **$1.19** $1.25 Männer = Hosen für nur.................... **89c** Männer=Hosen in schwerem schwarzem Worsted und Bedfords Cord, gut und stark gemacht, werth $1.25, das Paar zu nur........... **89c**	Unsere ganze Partie von geschneiderten Damen=Suits — das große Sortiment schließt ein Broadcloth, Cheviot, Serges und Mixtures zu Reduktionen weit unter den früheren Preisen. — Werthe aufwärts bis zu $15.00 — Ihr habt die Auswahl zu— **zu 3.45, 6.00 und 8.69**

Es wird deutsch gesprochen

Lokalbericht.

Auf neuen Bahnen.

Direktor Cooley über die moderne Richtung im Schulwesen.

Im Sitzungssaale des Staats=Abgeordnetenhauses zu Springfield ist gestern der Staatsverband der Schulsuperintendenten und Lehrer zu seinem 51. Jahreskonvent zusammengetreten. Direktor Cooley, Leiter des Schulwesens der Stadt Chicago, ist Präsident dieses Verbandes und führt bei den Verhandlungen desselben den Vorsitz. In seiner Eröffnungsansprache brach er eine Lanze zu Gunsten der modernen Richtung im Schul= und Erziehungswesen. Er trat für die Pflege des Handfertigkeits=Unterrichtes und des Turnens ein, sowie dafür, daß in den Hochschulen mehr Gewicht auf den Unterricht in den Naturwissenschaften und sonstigen praktischen Wissenszweigen gelegt werde, als auf das „Studium der Klassiker", in welchem die Schulmänner der alten Richtung allein das Heil zu erblicken pflegten. — Keine Schule, sagte Redner, könne als vollständig erachtet werden, so lange sie nicht über einen zweckmäßig eingerichteten Spiel= und Turnplatz verfüge. Die Ausbildung des Körpers müsse Hand in Hand gehen mit der des Geistes, und es müsse ebenso viel Gewicht darauf gelegt werden, Hand und Herz der Schüler zu bilden, wie auf die Ausbildung rein geistiger Fähigkeiten. Schädliche Auswüchse, die sich leider besonders bei der Pflege des Sports vielfach zu zeigen beginnen, seien mit Entschiedenheit auszurotten. Man dürfe in den Hochschulen gewerbsmäßige Athleten weder ausbilden wollen noch auch dulden. — „Von größter Wichtigkeit ist es," schloß der Redner, „daß im Schulwesen dem politischen und sozialen „Einfluß" ein Ende gemacht werde, der Günstlingswirthschaft, deren Anblick bei den Schülern unvermeidlich die gute Wirkung aller Lehren vernichten muß, die man ihnen für ihr künftiges Gebahren ertheilt."

Paulsen hat Glück.

Es gelingt ihm wirklich, sich um die über ihn verhängte Strafe zu drücken.

Auf Grund eines Gesetzes vom vorigen Jahre, welches bestimmt, daß ein Bankier nur dann wegen Annahme von Einlagen in seine Bank kurz vor deren Bankerott strafrechtlich haftbar ist, wenn er von der Zahlungsunfähigkeit thatsächlich Kenntniß hatte, erhielt William A. Paulsen, Präsident der vor acht Jahren verkrachten Central Trust and Savings Bank, gestern von Richter Bishop von Dupage County seine Freiheit wieder. Er war nach dem alten Gesetz vom Jahre 1879 verurtheilt, welches jeden Bankier mit Strafe bedrohte, welcher innerhalb 30 Tagen vor dem Zusammenbruch seiner Bank noch Einlagen annehme. Das neue Gesetz besagt nicht ausdrücklich, daß es keine rückwirkende Kraft haben solle, und so hatte Paulsen mit dem eingeleiteten Habeas Corpus=Verfahren Erfolg.

Aus Vereinskreisen.

Die Sarah = Loge, Sisters of Humanity, hält am kommenden Sonntag im Unity Club House, 3140 Indiana Ave., ihren 22. jährlichen Ball ab, welcher um 8 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Eintrittskarten sind für 50 Cents die Person erhältlich. Die Vorbereitungen zu diesem Feste liegen in den Händen der folgenden Damen: Frau Mary Stern, Vorsitzende, Frau Laura Brandstetter, Frau Ethel Wechter, Frau Rosa Reich, Frau Sallie Polatchek, Frau Marie Feldstein, Frau Fannie Nathan, Frau Reg. Unger, Frau Esther Groß. Die von diesem Vereine veranstalteten Festlichkeiten zeichnen sich durch Geschmack in den Vorbereitungen und durch Glanz in der Durchführung des Programms aus, so daß sie zu den beliebtesten und besuchtesten ihrer Art gehören.

Der Turnverein Almira hält nächsten Donnerstag Abend eine geistig=gemüthliche Versammlung in der Halle Ecke Armitage und Monticello Ave. ab. Turner M. Arlen wird über das, vom Bundesvorort ausgeschriebene Thema: „Hat der Glaube an eine Bestrafung oder Belohnung nach dem Tode eine fördernde Wirkung auf die Erhaltung und Hebung der Sittlichkeit?" sprechen. Nach dem Vortrag freie Besprechung desselben. Turner und Freunde sind eingeladen.

In Heinens Halle, 519 Larrabee Str., feiert der Schleswig=Holsteiner Frauen = Unterstützungs = Verein am Samstag, den 14. Januar seinen ersten großen Preis=Maskenball, zu welchem Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 Cents, an der Kasse zu 35 Cents zu haben sind. Ein umsichtiges Arrangements=Komite wendet viel Zeit und Mühe auf, um den Theilnehmern einen vergnügten Abend zu bereiten. Die Preise, welche für die schönsten und komischsten Einzelmasken und Gruppen ausgesetzt sind, sind geeignet, Manchen zu großen Anstrengungen und zur Aufbietung allen Witzes anzuspornen, und so dürfte eine reiche Auswahl von geschmackvollen und hübschen Verkleidungen zustande kommen. Den Mitgliedern und Freunden des Vereins steht ein gemüthliches, frohes Fest bevor.

— Auf der Hochzeitsreise. — Er: „Die Schweiz ist doch herrlich!"—Sie: „Ja, das war schon der elfte Tunnel."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Hiobsbotschaften.

Vier Menschen im Sturm getödtet und Dutzende verletzt.

Selbst Wagen umgeworfen.

Schwere Verkehrsstörungen in Stadt und Land.—Telegraphen= und Telephondienst gestört.—Bahnzüge haben Verspätung.—Eislauf=Freuden der Jugend.

Der Schneesturm, welcher viele Stunden lang durch die Straßen und über die „Prairies" von Chicago heulte, hat nicht nur beträchtlichen Schaden an Gebäuden, Telegraphen= und Telephondrähten angerichtet, sondern auch den Tod von vier Menschen und die Verletzung einer ganzen Menge anderer veranlaßt.

Der 40=jährige Fuhrmann Alex. Steiner, 164 Clybourn Ave., wurde vor dem Hause 680 Nord Hoyne Ave. beim Abladen von Kohlen von einer Kohlenrinne, welche vom Sturm in die Luft gerissen wurde, mit solcher Gewalt auf den Kopf getroffen, daß er todt hinfiel.

Vom dritten Stockwerk des Neubaus an der Green Str. und dem Jackson Boulevard wurde vom Sturmwinde ein Brett herabgeschleudert, und der Handwerker Thos. Walsh, ein 35jähriger Mann, 1527 40. Ave., davon getroffen und erschlagen.

Der 70 Jahre alte Martin Lang kämpfte mühselig gegen den Sturmwind an, aber kurz ehe er sein schützendes Heim erreichte, wurde er, an der Belmont und 44. Ave., in den Graben geweht, infolge des Sturzes betäubt, und als man ihn fand, war er eine Leiche, erfroren.

Bei einem Feuer, dessen Bekämpfung der Sturmwind fast unmöglich machte, fand Nellie, das kleine Töchterchen von Charles Harlan, 3721 Morgan Str., den Tod.

Verletzungen infolge des Sturmes erlitten:

Minnie Ficke, 18 Jahr, 22 King Place, an Lake und Clark Str. vom Straßenbahnwagen geweht; leicht am rechten Bein und am Körper verletzt.

John Burgeß, 32 Jahr, 3200 Archer Ave., an Madison und Clark Straße vom Straßenbahnwagen geweht; schwere Verletzungen am Kopf und Körper.

Fred Higgins, 22 Jahr, 275 N. Center Ave.; lief an Madison und State Str., den Kopf zum Schutz gegen den Sturm zur Seite beugend, in einen Wagen von R. H. Allens, 5323 Wabash Ave., und wurde leicht verletzt.

O. Joeser, 21 Townsend Str., Fuhrmann; vor 340 Fifth Ave. von einem herabgewirbelten Geschäftsschild vom Wagen geschleudert.

Miles Butler, 1122 Lincoln Ave., wurde auf der Jagd nach seinem Hut in die Lagune im Lincoln Park geweht; der Parkpolizist Torquett rettete ihn.

F. A. Featherstone, 35 Jahre, 637 57. Str., durch Glassplitter einer vom Wind eingedrückten Spiegelscheibe im Fort Dearborn=Gebäude am Bein geschnitten.

Chas. Geordino, 12 Jahr, 77 Oak Str., Zeitungsjunge, von Henry Rohner, 550 Orchard Str., welcher durch den Schnee geblendet war, überfahren; liegt schwer verletzt im Alexianer=Hospital.

Tilly Friday, 40 Jahr, 1035 32 Str., Schlachthausarbeiter; an Transit und Center Ave. von einer Rangirlokomotive beide Beine abgefahren. Schnee hatte ihn geblendet.

Michael Matuga, 352 Carpenter Str., in der Nähe seiner Wohnung von einer Rangirlokomotive der Northwestern=Bahn überfahren; liegt im County=Hospital hoffnungslos darnieder.

Jas. Dowling, 856 W. Adams Str.; von einem gegen ihn fliegenden Ladenauslagestand vor dem Hause 42 West Madison Str. umgeworfen und schwer verletzt.

M. J. Bissin, 1033 Milwaukee Ave.; an der Claremont und North Ave. von einem Straßenbahnwagen, den er im Schneegestöber nicht gesehen hatte, überfahren und schwer verletzt.

Mary Broderich, 54 Washburn Ave.; an der Halsted und Madison Str. vom Sturm auf den Fahrdamm geschleudert; Schulter verrenkt. Liegt im County=Hospital.

Harry Simons, 51 W. Madison Str.; von einem schweren elektrischen Geschäftsschild getroffen, welches durch das Spiegelfenster der Wirthschaft in jenem Hause sauste.

Drei mit dem Abbruch eines zweistöckigen Hauses an der Hoyne Ave. und Madison Str. beschäftigte Handwerker wurden leicht verletzt, als der Wind das Dachgebälk aufriß und auf sie warf.

Der schwere Sturm hatte auch unliebsame Betriebsstörungen auf den Straßen= und Hochbahnen im Gefolge, da die Schienen mit einer dünnen Eisschicht bedeckt waren, was die Wagen zum Stillstand brachte. Am Schlimmsten war es auf der Metropolitan=Hochbahn, wo die Verkehrsstörungen bis zu später Nachtstunde andauerten.

Der Sturmwind erreichte wiederholt eine Geschwindigkeit von 72 Meilen die Stunde, und wie viele Fuhrwerke von ihm umgeworfen, wie viele Fußgänger von den Bürgersteigen auf den Fahrdamm geschleudert, wie viele Fenster eingedrückt wurden, entzieht sich jeder Berechnung. In Jackson Boulevard und der Michigan Ave. wurde ein von Gustav Wolberg gelenktes „Cab" umgeworfen und schwer beschädigt. Wolberg und seine beiden Fahrgäste entkamen unverletzt. An der Dearborn und Monroe Str. hatten die beiden dort diensthuenden Polizisten alle Hände voll zu thun, um die Straßengänger auf den Beinen zu halten. An jener Ecke fing sich nämlich der Wind noch schlimmer, als an den berüchtigten Ecken am Freimaurertempel und an der Michigan Ave. und dem Jackson Boulevard.

Der „Blizzard" machte sich bis tief in den Süden hinein bemerkbar, in Atlanta, Ga., sank das Thermometer von 64 auf 44 Grad, in Nashville Tenn., von 62 auf 30. Der ganze mittlere Westen und auch der Osten haben mit Chicago gelitten, erst heute früh um 4 Uhr hatte der Sturm sich ausgetobt, und das Thermometer, das im Laufe der Nacht auf acht Grad gesunken war, begann langsam wieder zu steigen.

Nur ein Schiff verließ gestern Abend den schützenden Hafen, der nach Milwaukee bestimmte Dampfer Iowa. Der ebenfalls der Goodrich = Linie gehörige Dampfer Atlanta, welcher zwischen Chicago und Grand Haven fährt, blieb wegen der Windrichtung jedoch hier. Der Wächter der Lebensrettungsstation in South Chicago meinte, daß dies der schwerste Frühwintersturm seit 16 Jahren gewesen sei. Die Züge treffen allgemein, auch heute noch, mit einer Verspätung von dreißig Minuten bis vier Stunden ein.

Aus allen Nachbarorten treffen Schadenberichte ein, in Racine wurde eine Anzahl Personen verletzt und Konrad Christiansen, ein auf dem Fluß Schlittschuh laufender Knabe, fand, als der Sturm das Eis brach, den Tod.

Und doch gab es Tausende und Abertausende, welche vergnügten Sinnes dem Schneetreiben zuschauten und sich fast freuten, als das Thermometer immer tiefer sank, die Jugend! Nun hat sie ihre kurzen Weihnachtsferien, und da trat Thauwetter ein und sie mußte Verzicht leisten auf die Winterfreuden, vor allen Dingen den Schlittschuhlauf. Aber über Nacht hat sich das Alles geändert, und heute pilgert sie nach den Parkteichen und den zahllosen anderen Gewässern, welche jetzt wieder eine dicke Eisdecke überzogen hat.

Große Pläne.

Die Chicago Subway Co. und die von ihr kontrollirten Gesellschaften.

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß die in New Jersey mit einem Aktienkapital von $50,000,000 organisirte Chicago Subway Co. die Kontrole über die Illinois Tunnel Co. übernehmen und für zweckmäßige Nutzbarmachung der Tunnelanlagen auf dem Gebiete des lokalen Güterverkehrs sorgen werde. Jetzt zeigt es sich, daß die Subway Co. nicht nur die Tunnel Co., sondern auch die Telephon Construction und die Chicago Warehouse and Terminal Co. kontrolirt. Die Neuwahl von Direktoren für die Illinois Tunnel Co. hat folgendes Ergebniß gezeitigt: A. J. Earling, Präsident der Milwaukee & St. Paul=Bahn; E. T. Ripley, Präsident der Santa Fe=Bahn; George H. Harris, Präsident der Burlington=Bahn; S. M. Felton, Präsident der Alton=Bahn; J. Knittschnitt, Streckendirektor der Union Pacific=Bahn; B. L. Winholt, Präsident der Rock Island=Bahn; A. C. Bird, Vize=Präsident der Gould'schen Bahnen; F. D. Underwood, Präsident der Erie=Bahn; Benjamin Thomas, Präsident der Western Indiana=Bahn; T. A. Valentine, Vize=Präsident von Armour & Co. — Dazu sollen nun noch Vertreter der Vanderbilt'schen Linien, der Pennsylvania Co. und der Northwestern=Bahn kommen. Herr Albert G. Wheeler wird als Präsident an der Spitze der Illinois Tunnel Co. bleiben. Die genannten Direktoren führen in gleicher Eigenschaft auch die Kontrole über die Warehouse und Terminal Co. Die Telephone Construction Co. fährt mit den Tunnelbauten fort und mit der Einrichtung der Tunnels für den Frachtverkehr. Sie wird ferner die Fundamentirungs=Arbeiten für Hochbauten übernehmen, welche von jetzt an längs der Tunnels errichtet werden mögen. Auf die betreffenden Kontrakte kann sie fast mit Sicherheit rechnen, da keine andere Unternehmungsgesellschaft in gleich günstiger Lage ist, um darauf bieten zu können. Herr Wheeler versichert, daß vom 1. Juli kommenden Jahres an täglich 30,000 Tonnen Frachtgut durch die Tunnels befördert werden würden. Durch die Verwirklichung dieses Versprechens würde natürlich eine ganz gewaltige und höchst dankenswerthe Entlastung der Geschäftsstraßen vom Wagenverkehr bedingt werden. Die Tunnel Co. läßt gegenwärtig auf der Westseite des Flusses, nahe der Taylor Straße, an der Einrichtung ihrer Zentralstelle für die Empfangnahme von Frachtgut und dessen Versandt nach der unteren Stadt arbeiten. Sie hat für den Trakt Land, welchen sie für diese Anlage gebraucht, gegen $2,500,000 zahlen müssen.

* In einer Direktorenversammlung der „Illinois Brick Co." wurde ein Bericht vorgelegt, nach welchem die Schulden der Gesellschaft sämmtlich abgetragen sind. In der Abrechnung vom 31. Dezember 1903 waren noch Bonds im Betrage von $370,000 aufgeführt, welche demnach jetzt aus der Welt geschafft sind. Außerdem erklärten die Direktoren eine Dividende von zwei Prozent für die bevorzugten Aktien, zahlbar am 14. Januar.

Hostetters illustrirter Kalender liegt jetzt in Eurer Apotheke zur freien Vertheilung auf. Er enthält vielen interessanten Lesestoff, Statistiken, Witze etc. Holt Euch heute ein Exemplar, ebenfalls versucht das Bitters gegen **Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Biliösität oder Verstopfung.** Es heilt immer.

Brauerei beraubt.

Maschinist und Wächter der Garden City=Brauerei geknebelt.

Etwa $2500 erbeutet.

Kohlenhändler Trautmann der Schußwunde erlegen. — Der „Wilhelm Tell"=Schütze Dougherty entlastet. — Diebische Kinder verhaftet.

In kaltblütiger Weise haben heute vier Spindensprenger die Garden City Brewing Co. um etwa $2500 beraubt. Sie nahmen nur größere Geldsorten, „Hühnerfutter" usw. ließen sie liegen.

Es war kurz nach zwei Uhr, als vier Männer durch die Thür, welche von der Hinterseite der Brauerei, 21. Pl. und S. Albany Ave., in den Maschinenraum führt, traten. Als der Maschinist, Vaklav Zendel, 78 West 19. Str., aufschaute, riethen sie ihm, sich ruhig zu verhalten, und zur Bestärkung des Rathes zogen sie die Revolver. Der Mann versuchte, sich in den Feuerungsraum zu „schlängeln", zwei der Räuber folgten ihm aber, und banden ihn an einen Stuhl. Darauf stopften sie ihm ein Taschentuch in den Mund. Nun begaben sie sich nach der Geschäftsstelle im vorderen Theil des Gebäudes, wo ihnen der Nachtwächter Anton Wagner entgegensprang. Er griff nach seinem Revolver, in der nächsten Sekunde war er aber von einem der Banditen mit gewaltiger Kraft gegen die Wand gedrängt, während ein zweiter ihm die Waffe entriß. „Nur ruhig, mein Junge!" sagte er dabei zu dem Ueberfallenen. Nun wurde auch Wagner gefesselt und geknebelt, und dann trugen die Banditen ihn und Zendel nach dem hinteren Theil der Brauerei. Hierauf bohrten sie vier Löcher in den Geldschrank und füllten diese und den Verschluß mit Nitroglyzerin. Mit einem Teppich wurde alles zugedeckt, damit der Schall gedämpft werde, und dann die Zündschnur angezündet. Die Explosion war eine gewaltige. Die äußere wie die innere Thür der Geldspinde wurden zertrümmert, und die Geldladen auf den Boden der Geschäftsstelle geschleudert. Die Spindensprenger rafften etwa $2500 zusammen und entfernten sich durch eine Hinterthür. Die Umwohner waren durch die Gewalt der Explosion aus dem Schlaf geweckt worden, und die Polizei wurde benachrichtigt. Diese befreite den Nachtwächter und den Maschinisten, und begann dann sofort eine Jagd auf die Thäter, von denen sie eine gute Beschreibung erhalten hatte, aber die Räuber waren längst in Sicherheit.

Der Kohlenhändler David Trautmann, 2110 Archer Ave., ist an der Schußwunde gestorben, welche Joseph Wall ihm am 23. November beibrachte. Der Thäter ist von der Polizei bislang vergebens gesucht worden.

Wm. Dougherty, welcher den farbigen Hausknecht Elmer Hunt in der Wirthschaft an der Archer Ave. und Hunt Straße in Nachahmung einer Wilhelm Tell=Szene erschoß, ist von den Leichenschau = Geschworenen entlastet worden.

Der Schwarze Eugene Winford hatte in einem Stall an der Oak Park Ave. und Ontario Straße seinen Rassegenossen Ben Russel, wie dieser sagt, ungerechterweise, schwer verdächtigt, und war mit einer Heugabel auf ihn eingedrungen. Russel wehrte sich mit einem Revolver, traf aber Bert Brown, als dieser sie zu trennen versuchte, in die rechte Hand. Die Wunde ist leicht. Heute fand der Vorfall ein Nachspiel im Polizeigericht.

Michael Detraino versuchte in Melrose Park ein paar Revolver spottbillig zu verkaufen, wurde verhaftet und gestand angeblich, die Waffen aus der Bohlander'schen Eisenwaarenhandlung in jener Vorstadt entwendet zu haben. Er bezichtigte Gus Johnson, 17. Ave., und Jos. Bosko, Lake Str. und 19. Ave., am letzten Donnerstag Chas. Kunkel von Bellwood beraubt, sowie zusammen mit ihm selbst, Hermann Gielow, 915 19. Ave., und Emil Siler, zahlreiche Einbrüche begangen zu haben; Siler hat angeblich auch den Geldschrank im Postamt zu Melrose Park gesprengt. Später widerrief er alles, doch wurden Johnson und Bosko den Großgeschworenen überantwortet, Gielows Vorverhör ist noch im Gange, und Siler wurde entlastet. Detraino bleibt erst noch in Obhut der Ortsbehörden.

Theresa Whittier, Elmer Anderson, beide 216 Townsend Str. wohnhaft, und Nellie Griffins, 35 West Huron Straße, Kinder von dreizehn bis fünfzehn Jahren, wurden gestern Abend verhaftet, als sie zwei Mäntel und drei Paar Schuhe bei einem Pfandleiher auf der Westseite zu versilbern versuchten, und sind geständig, diese und viele andere Sachen, darunter eine goldene Uhr, aus Geschäften an der Milwaukee Ave. und im Hauptgeschäftsviertel entwendet zu haben. Mabel Oakes und Martin Coleman, zwei Altersgenossen und angebliche „Spießgesellen", wurden ebenfalls festgenommen, und zwei Pfandleiher werden das Schicksal der jugendlichen Schlingel theilen.

Edward Beatty, 1115 Chicago Ave., war in Evanston zu $100 Geldstrafe verurtheilt worden, weil er drei Schachteln „Candy" entwendet hatte, womit er seine Braut, Harriet Williams, beglückte. In der Gefängnißzelle betete er dann stundenlang voll Reue, daß der Richter ihm seine Schuld verzeihen und ihn freilassen möge, bislang aber ohne Erfolg.

Während die junge Schweizerin Lena Gesal, 2964 Groveland Avenue, am Weihnachtsabend an der Cottage Grove Ave., zwischen 30. und 36. Str., einen Spaziergang machte, verirrte sie sich, und ein Taschendieb stahl ihr die Börse mit $70 in schweizer Gold, ihre gesammten Ersparnisse.

Eine Gesellschafts=Dame Washingtons

Empfiehlt Pe=ru=na ihren Freundinnen

Frl. Ella M. Miller, eine der Gesellschaftsdamen Washingtons, schreibt von 140 „F" Str., N. E., Washington, D. K., wie folgt:

„Mit Vergnügen empfehle ich Ihre Medizin für Katarrh des Kopfes. Nachdem ich mehrere Flaschen genommen hatte, war ich vollständig kurirt. Ich kann Peruna nicht warm genug empfehlen."—Ella M. Miller.

Frau Mary Miller, 17 Old Shield Block, Indianapolis, Ind., schreibt: „Peruna ist eine vorzügliche Medizin. Fünf Jahre litt ich häufig an Kopfschmerzen, Schwindel und stechenden Schmerzen. Ich wurde mager und bleich.

Die Aerzte versuchten nutzlos, mir Hilfe zu bringen, nichts schien im geringsten zu helfen, bis ich Peruna versuchte. Elf Flaschen machten mich wieder zu einer gesunden Frau. Ich erfreue mich jetzt bester Gesundheit, mein Appetit ist gut, mein Kopf klar und ich habe keine Schmerzen mehr, dank dem Peruna." — Mary Miller.

Pe=ru=na erzielt wunderbare Heilungen.

Wenn alles Lob, das die Frauen dem Peruna singen, in einem Chorus vereinigt werden könnte, welch eine Unsumme von Dankbarkeit würde es geben. Nie zuvor in der Geschichte der Medizin wurde ein Mittel von so vielen tausenden von Frauen so aufrichtig gelobt.

Alle Frauen, die sich tagtäglich dahin schleppen, alle Frauen, welche schwächende Absonderungen haben, aber sich noch auf den Füßen halten können, alle Frauen, welche zittern, zagen und leiden, aber doch nicht das Bett hüten wollen, alle Frauen, welche unter ihren Bürden zusammenzubrechen drohen, mit Schwindelanfällen und heißen Wallungen, aber tapfer ihre Haushalt=Pflichten verrichten, als ob sie nicht krank wären, alle Frauen, deren Nerven straff angespannt sind und sich durchkämpfen mit Kopfweh, Kreuzschmerzen, Herzklopfen und vielen anderen unangenehmen Symptomen von Unverdaulichkeit — alle diese großen Massen von Frauen werden sofort durch Peruna wiederhergestellt. Es ist wirklich sehr sonderbar, daß die Heilung geradezu wunderbar erscheint.

Pe=ru=na heilt Kopfweh und Kreuzschmerzen.

Die erste Dosis bringt ihnen Besserung. Diese Besserung schreitet von Tag zu Tag, von Woche zu Woche vor, bis sie vollständig aus den Krallen von Krankheit befreit sind.

Pe=ru=na ein Segen für leidende Frauen.

Peruna beseitigt Katarrh aus dem ganzen Körper, dies erklärt, weshalb es katarrhalische Leiden, welche den Frauen eigenthümlich sind, so schnell und prompt heilt.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich und er gibt Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Adresse Dr. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna=Kalender für 1905.

Kostspieliges Mißtrauen.

Mark Sax, ein reicher Spirituosen=Großhändler von South Chicago, ist auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er nicht recht an einen Einbruch in Anton Sczykiorski's Wirthschaft an der 83. Straße und Ontario Ave. glauben wollte, bei welchem der genannte Wirth um $200, die dem Sax gehörten, und um mehrere hundert einer Brauerei zuständigen Dollars bestohlen worden sein will. Sax ließ den Wirth verhaften, aber die Großgeschworenen weigerten sich, ihn in Anklagezustand zu versetzen, und nun verlangt Sczykiorski die obige Summe als Ersatz für den durch seine unrechtmäßige Verhaftung herbeigeführten geschäftlichen Schaden.

Hatte für seine Erfahrung zu zahlen! Folgender Brief des Herrn Theo. Danrow, Fox Lake, Wis., gibt Vielen, welche seit Jahren mit allerhand Medizinen experimentirten, eine gute Lehre. Genannter Herr schreibt an Dr. Peter Fahrney, den Eigenthümer des bewährten Heilmittels: Fornis Alpenkräuter Blutbeleber: „Achtungswerther Herr Dr. Fahrney! Seit 28 Jahren litt ich an offenen Wunden an meinen Beinen. Ich habe das Probekistchen Fornis Alpenkräuter Blutbeleber für mich selbst gebraucht und da Ihre Medizin soviel Gutes für mich that, so wurde ich Ihr Agent und bin es auch seither geblieben. Kein Doktor konnte mich heilen. Die Doktorrechnungen kosteten mich ein schönes Geld, ohne daß es mir was nützte!" Fornis Alpenkräuter Blutbeleber treibt das Gift aus dem System und macht neues, reiches Blut, gesundes Fleisch und starke Muskeln. anz

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Louis C. Wagner hat sein Flatgebäude an Woodlawn Ave., 98 Fuß nördlich von der 66. Str., welches auf einem 50 bei 125 Fuß großen Grundstück steht, für $22,500 an Edward J. Gaynor verkauft und vom Käufer als Theilzahlung ein Grundstück an 40. Court, 39 Fuß nördlich von der Randolph Str., übernommen, welches 75 bei 129 Fuß mißt und einen Werth von $8000 hat.

Die Hartman Furniture Co. will auf der Baustelle 137 West Monroe Str. ein sechsstöckiges Lagerhaus errichten. Der zur Verfügung stehende Grund und Boden mißt 75 bei 197 Fuß. Das Gebäude wird ungefähr $100,000 kosten.

Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika
Dr. Pusheck,
192 Washington Str.,
Behandelt alle Krankheiten
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags geschlossen.

Allerärztlicher Rath frei persönlich in der Office oder per Brief. Was Deine Krankheit auch sei—hole Dir Rath oder schreibe.
Push-kuro sowie Cold-Push und Dr. Pusheck's Hauskuren sind hier zu haben.
10nov, dosomi

Zur Wurzhütt'n.

Die während der Weihnachtsfeiertage in der „Wurzhütt'n", 244 Clybourn Ave., aufgetretenen „Murthaler Alpensänger und Tänzer", welche in St. Louis so großes Aufsehen erregten, haben auch in Chicago die besten Erfolge erzielt. Das Lokal erwies sich mehreremale als zu klein für alle Besucher, die herbeiströmten, so daß manche wieder umkehren mußten. Um diesen letzteren Gelegenheit zu geben, sich doch noch an den Vorträgen und dem Schuhplattler=Tanz der Truppe zu ergötzen, hat der Besitzer Herr Fr. Kuchler dieselbe noch auf weitere 14 Tage für sein Unterhaltungslokal engagirt.

Kurz und Neu.

* Roswell Z. Herrick, ein Direktor der National Live Stock Bank und bis vor Kurzem ihr Vizepräsident, ist gestern in seiner Sommerwohnung in Orono, Me., gestorben, wohin er im August mit Frau und Tochter gereist war, um seiner Gesundheit zu pflegen. Vor 33 Jahren trat er als 15jähriger Botenjunge in ein Bankgeschäft in den Viehhöfen ein.

* Durch einen überheizten Ofen entstand im Studentenklub „Psi Epsilon", 6106 Woodlawn Ave., gestern Abend Feuer. Dasselbe richtete $200 Schaden an.

68

Goldene Stunden

auf dem

Golden State Limited

Rock Island System

Zwischen Chicago und Kalifornien. Jede einzelne derselben angenehm und nützlich angewandt. Der Zug ist neu, vollkommen ausgestattet und fährt über die südliche Linie über El Paso—am entferntesten von Schnee und Eis, dem Sonnenschein am nächsten. Fährt täglich um 8 Uhr Abends von Chicago ab. Kommt in Los Angeles um 2:45 Nachmittags am dritten Tage darnach an.

Ein anderer Schnellzug.

Der California Special, fährt um 8:40 Morgens täglich von Chicago ab. Kommt in Los Angeles um 6:30 frühmorgens am dritten Tage darnach an.

Weniger als 72 Stunden.

Versehen mit Standard und Tourist Pullmans, Chair Cars und Speisewagen durch bis Los Angeles und San Francisco.

Lassen Sie uns Ihnen mittheilen, wie leicht und sparsma die Tour nach Kalifornien gemacht werden kann.

Wegen Einzelheiten schneide man diese Anzeige aus, fülle den Raum aus und sende sie per Post an

Geo. F. Lee, General-Agent, Passagier-Departement,

91 Adams Str. Phone Central 4446.

Bitte senden Sie mir die Fahr-Preise und Fahrpläne — ebenso Ihr illustrirtes California-Buch und volle Information bezügl. Ihres neuen Dienstes.

Name...

Adresse...

Stadt..........................Staat..............

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Serio-Comic Governeß".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „A Country Girl".
Bush Temple of Music. — „A Temperance Town".
Howards. — „The Lost Paradise".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Briefkasten.

Frau H. G.—Die Adresse ist: Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str.

Jakob Sch., Belleville, Kanada.—Ein solches Buch werden Sie durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 100 Ost Randolph Str., beziehen können.

Emma St. — Jener Artikel hat einen in Berlin, Deutschland, wohnenden Arzt zum Verfasser.

John P.—Als deutscher Kaiser hat Wilhelm der Zweite überhaupt kein Einkommen, als König von Preußen bezieht er jährlich $3,852,770, wozu noch seine großen Privateinkünfte kommen. Das Gehalt des Präsidenten der Ver. Staaten stellt sich auf $50,000 das Jahr.

F. L.—Die Geschäftsstelle von Charles und James Deering befindet sich im 6. Stockwerk des Gebäudes 7 Monroe Str. Charles Deering wohnt in Evanston, James Deering 67 Cedar Str. Soviel wir wissen, spricht keiner der Herren deutsch.

H., Claremont Ave.—Sie werden doch wohl kaum im Ernste glauben, daß die großen Geschäfte an State Straße jedem Neugierigen auf die Nase binden werden, was ihre Einnahmen während der Weihnachtstage waren. Die Betriebsleiter sind sich darin einig, daß der Gesammtumsatz größer war als je; er wird verschiedentlich auf von sieben bis zehn Millionen Dollars geschätzt.

John D.—Mit der Post können Sie eine solche Sendung nicht verschicken. Wenden Sie sich an eine Dampferagentur, die Ihnen hinsichtlich der Spesen etc. allen Aufschluß geben wird.

Otto M.—Uns ist nichts Näheres über jenes Unternehmen bekannt.

Wm. M.—Sie könnten höchstens durch den Kongreßabgeordneten Ihres Bezirks etwas erreichen. Versuchen Sie es, ihn für Ihren Fall zu interessiren.

Ungar.—Jede der ausbedungenen Ratenzahlungen kann, sobald der Fälligkeitstermin verstrichen ist, besonders eingeklagt werden.

O. B. — 1) Die amtlichen Vorrechte diplomatischer Vertreter sind überall gleich. — 2) Was Sie Recht nennen, ist in allen derartigen Fällen eine Frage der Macht. Wenn eine europäische oder sonst eine Nation durch eine etwaige Besitznahme der Mandschurei durch Japan sich geschädigt fühlen sollte, so hat sie das „Recht", gegen die Besitznahme Einspruch zu erheben. Und Japan hat das „Recht", die Besitznahme zu vollziehen trotz des Einspruchs — wenn es kann. Es hängt Alles davon ab, ob die einspruchserhebende Nation gewillt ist und stark genug ist, nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen ihrem Einspruch Gehorsam zu erzwingen. — 3) Es gibt verschiedene „Reform"-Bewegungen in Rußland, und es sind daran Vertreter aller Klassen betheiligt. Die Semstwos sind Landschaftsvertretungen (Kreistage und Gouvernementslandtage). Die Vertreter werden erwählt.

C. S. — Der vielen Pelzstücken anhaftende unangenehme Geruch führt fast stets von den Farbstoffen her, mit denen sie behandelt worden sind. Das einzige Mittel dagegen ist ausreichendes Lüften.

Wiener.—Ob jene New Yorker Firma hier ein Zweiggeschäft hat, ist uns nicht bekannt. — Fragen Sie in einer großen Eisenwaarenhandlung nach, wo man Ihnen, sollte eine solche Maschine nicht auf Lager sein, wird sagen können, wo Sie sie kaufen können.

J. H. — Fast jede größere Wirthschaft führt importirtes (Pilsener, Würzburger etc.) Bier.

Wm. H.—Wir haben an dieser Stelle schon unzählige Male erklärt, daß der Briefkasten grundsätzlich keine ärztlichen Spezialisten empfiehlt.

Langjähriger Leser. — In allen Hochschulen, in denen Abendunterricht ertheilt wird, steht auch Maschinenzeichnen auf dem Lehrplan. Der Unterricht ist frei.

Abonnent. — Wenden Sie sich an einen Patentanwalt. Sie finden diese Anwälte unter „Patent Lawyers" im Adreßbuch verzeichnet.

J. F. — Unterricht im Architekturzeichnen können Sie im Armour-Institut, Armour Ave. und 33. Str., nehmen.

John R., Manitowoc.—Wir können Ihnen über jene beiden Geschäfte keine nähere Auskunft geben.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas Kelly, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 10542 Lafayette Ave., $700.
Randel Brothers, einstöck. und Basement Brick-Laden, 1844 Michigan Ave., $5000.
Frau M. A. Edwards, zweistöck. und Basement-Brick-Flat, 203 Seminary Ave., $5500.
Michael Winton, dreistöck. und Basement Brick-Laden und Flat, 729 — 22. Str., $6000.
Olaf Seagren, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 644 Alma Str., $4500.
Fred. Town, zweistöck. und Basement Holz-Laden und Flat, 119 Irving Park Blvd., $2800.
William B. Walker, 1½stöck. und Basement-Holz-Cottage, 2499 N. Lawndale Ave., $2500.

— Der Furchtlose. Sitzt da 'ne junge Mutter am Fenster und strickt; klein Jaköble klettert auf 'nen Baum draußen im Gärtchen herum. „Jagöble, Jagöble," ruft die Mutter, „kumm, geh runter vum Bäumle, 's kunnert!" — „Na, na, Mutterle, i geh net runter vum Bäumle, do howe hör i's aa!"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Milo Zerkel, Florence Deisher, 45, 39.
George F. Warehan, Mary Nelson, 40, 36.
John Petersen, Annie Henkel, 34, 24.
Edw. G. Hanberg jr., Gernada Peck, 28, 25.
Albert E. Piepho, Myrtle M. Powell, 29, 19.
Lewis G. Wright, Hattie R. Egglston, 39, 34.
John Van Steen, Florence Michiels, 21, 17.
F. C. Peterson, R. Sevanson, 34, 20.
David Braverman, Mollie Goldman, 23, 19.
G. G. Hammerquist, J. R. Mansen, 33, 33.
F. H. Burgeß, E. M. Thomas, 29, 20.
W. G. Goodrich, Emma E. Ryslander, 27, 20.
Thomas Taylor, Bertha Pinnow, 26, 25.
John A. Neumann, Marie Beisel, 42, 33.
C. A. Youngren, H. Peterson, 32, 30.
Ira D. Read, Emma Jensen, 24, 24.
Elmer Carlin, Margaret M. Morris, 32, 32.
Samuel Solomowitz, Fannie Frifeld, 22, 18.
Otto A. Riemann, Alice M. Barlow, 30, 28.
Francis J. Hechler, Mamie Basler, 21, 19.
L. M. Nordlind, Elizabeth J. Krueger, 22, 23.
H. A. Johnson, Eva M. Shean, 27, 26.
Morris Kahn, Dorothy Freeman, 25, 20.
John Buehler jr., Olga Wischmann, 22, 19.
Charles A. Sorensen, Marie McGovern, 20, 24.
Bertram L. Kibling, Flora James, 26, 20.
M. W. Brown, Catherine C. Fetters, 31, 28.
William R. Williams, Maud M. Roberts, 22, 19.
Frank A. Healy, Margaret Griffin, 21, 18.
Herman Haß, Clora Busse, 23, 23.
W. Heidtreder, C. Johnson, 27, 30.
Jewett M. Speed, Laura Bouche, 25, 21.
William Wellman, Estella Gray, 21, 20.
Arthur Day, Lydia Rehg, 23, 21.
Wm. Blanke, L. Moore, 21, 17.
Lewis W. Noble, Sadie Denning, 26, 23.
Walter E. Bellerin, Eva Abbott, 29, 20.
Harry A. Simons, Aurelia Siebholz, 25, 27.
C. H. Trego, Clara L. Clark, 31, 34.
Michael Modelski, Mary Kochanek, 23, 20.
Gus Anderson, Tina Gustafson, 23, 22.
Frank S. Tanner, Myra Mabel Mee, 21, 21.
William M. Cutler, Katherine E. Moore, 51, 43.
Anton Tropner, Katarzyna Welfonna, 22, 19.
Samuel Marks, Pauline Lazerowitz, 25, 21.
Thomas Brown, Sadie Greene, 47, 41.
G. Carlson, A. Anderson, 35, 25.
Rubin Abramvitz, Sada Barnas, 26, 21.
S. K. Pelliquetts, M. Newton, 33, 26.
S. H. Henriksen, A. T. Anderson, 25, 20.
G. Haig, J. Lees, 40, 35.
Benjamin B. Nathan, Sophie Shoder, 22, 19.
J. Ogren, A. J. Dahlin, 38, 42.
John L. Long, Anna Smith, 26, 19.
John Quinn, Louise Keller, 48, 46.
Robert J. Burns, Frieda A. Scroll, 23, 25.
C. P. Davis, E. M. Peacock, 31, 27.
John Streelman, Grace De Vries, 27, 27.
Josef Wawrzen, Ida Martimes, 24, 19.
Eugene A. Stack, Anna B. Smith, 33, 31.
Jakob Blasic, Mary Sokoup, 26, 23.
John Carr, Mary Kelly, 30, 27.
Jesse J. Kolinos, Kathryn M. Howeson, 21, 18.
Charles Provenza, Annie Benedetto, 21, 17.
W. E. Malone, M. A. Miller, 28, 25.
Arthur L. Brown, Nellie E. Williams, 30, 19.
Harry Gold, Sophie Grippe, 21, 19.
A. E. Holt, Grace Bradshaw, 28, 25.
Charles Anderson, Svea Thedon, 21, 20.
C. C. A. Newbauer, M. Papineau, 24, 26.
Michael McHale, Maggie Long, 26, 22.
William R. Olson, Anna Johnson, 22, 20.
William Hastings, Laura Frank, 23, 20.
G. W. McCabe, G. P. McKinley, 32, 30.
S. Easley, C. Wolff, 28, 24.
Peter Hanson, Nina C. Olds, 29, 21.
Percy J. Perkins, Ada M. Wood, 22, 20.
W. T. Hazlehurst, C. M. W. Anderson, 21, 18.
Henry James Hogden, Anna Kissener, 37, 27.
Walter Pruzan, Fannie Wolf, 24, 20.
John Palewn, Frances Sibek, 30, 23.
Jacob Prodsky, Sadie Goldblatt, 24, 21.
E. H. Bristal, K. E. Egan, 31, 23.
William L. Gerow, Tillie Bluerod, 24, 22.
Frank M. DeLona, Mamie Coffey, 32, 28.
Wade Hampton Messick, Della Fagborg, 22, 21.
J. F. Cobe, M. Riemer, 42, 35.
M. J. Pearlstein, S. Holtsman, 50, 27.
James Tennisore, Mary Bennett, 25, 23.
G. W. Horch, G. Paejmar, 30, 27.
William T. Reid, Jane James, 44, 40.
Jacob Linscheid, Myrtle Madoy, 21, 19.
George F. Heyer, Josie M. Peters, 23, 21.
John F. Fitzpatrick, Margaret Gavin, 25, 23.
S. Herihfield, Frances M. Klawans, 28, 19.
Bertrud E. Goodrich, Laura Penticost, 26, 19.
Charles H. Price, Mayme Galbraith, 32, 32.
Herman M. Krueger, Jessie L. Scott, 27, 25.
Wallace P. Mason, Nellie B. Bowen, 35, 27.
David B. Drezer, Kittie Reinhard, 21, 18.
Alfred E. Drezen, Frances A. Hinkell, 23, 18.
Frank Manas, Stefani Stala, 26, 21.
Thomas Dudgeon, Bertha Bindin, 30, 33.
Robert E. Carmean, Mamie Williams, 21, 21.
A. H. Wilson, Katherine A. Kuhlman, 30, 19.
William P. Mackie, Tillie Kramer, 31, 26.
Elijah M. Sweet, Ada Mae Dalzell, 26, 26.
Wm. H. Parker, Grace Isabelle Wolover, 20, 19.
Harvey C. Hanson, Minnie O. Erickson, 27, 27.
Fred. H. Lettie, Eliz. McG. Lackie, 30, 26.
Philip J. Foute, Lulu M. Nuß, 21, 17.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumgarten, Barbara, 54 J., 117 Rice Str.
Block, Rachel, 51 J., 939 Walnut Str.
Cahn, Victor, 14 J., 718 Milwaukee Ave.
Eitel, Hans, 1 M., 1664 Irving Park Blvd.
Friedman, Frume, 4 J., 563 S. Jefferson Str.
Goettler, Joseph, 84 J., 5752 Wabash Ave.
Gaspers, Katharina, 26 J., 1006 W. 13. Str.
Hornet, Baby, 20 T., 1193 Blue Island Ave.
Hofman, Dora, 20 J., 25 Knight Str.
Kaspar, Margaret, 3 M., 181 S. California Av.
Katte, Annie, 51 J., 521 Hermitage Ave.
Kohlmeyer, Carl, 80 J., 200 W. 68. Str.
Kremske, John, 76 J., 997 W. 19. Str.
Kiers, Margaret, 37 J., 3110 Wabash Ave.
Lange, Helena, 4 M., 775 W. 20. Str.
Mantel, Arthur, 2 M., St. Vincent's Asyl.
Mueller, Emma, 33 J., 994 W. 22. Str.
Meifel, George, 2 T., 6739 State Str.
Maurer, Lee, 5 J., 903 N. Francisco Str.
Mengler, Anton, 35 J., 1259 S. Homan Ave.
Otto, Bida, 14 J., 1959 W. Madison Str.
Pabst, Gertrude, 64 J., 767 N. Claremont Av.
Roll, Gertrude, 71 J., 872 N. Spaulding Ave.
Rudolph, Katharina, 65 J., 114 S. Peoria Str.
Swiaert, Eva, 11 M., 381 Clybourn Ave.
Stollberg, Edward, 74 J., 823 N. Halsted Str.
Schulz, H. S., 2102 State Str.
Schmidt, Rosa, 67 J., 47 Hastings Str.
Schoen, Wilhelm, 16 J., 2024 N. Ashland Ave.
Weber, Ludwig, 11 J., 3045 Farrel Str.
Weitzberg, David, 35 J., 17 Hirsch Str.
Winsching, Paul, 38 J., 643 Rockwell Str.
Zimmerman, Abe, 58 J., 150 Kramer Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

43. Str., 68.8 F. östl. von St. Lawrence Ave., Nordfr., 100 bei 109¼, E. F. Sommerville an Emanuel B. Wendell, $9150.
75. Str., Südostecke St. Lawrence Ave., Nordfr., 264 bei 591; 78. Str., Südostecke Langley Ave., Nordfr., 264 bei 508, E. K. Wakeman an Benj. F. Crawford, $8100.
Dasselbe Grundstück, J. Johnson an Alma E. Anderson, $3000.
59. Str., 150 F. westl. von Wallace Str., Nordfr., 105.69 bei 116.9, J. F. Hagey an Howard B. Sherman, $6000.
Sangamon Str., Südostecke 60. Str., Westfront, 50 bei 125, B. Mergentheim an Francis S. Shoemaker, $2000.
62. Pl., 338 F. östl. von Halsted Str., Südfr., 25 bei 128, A. Foster an Arthur H. Whitley, $1500.
39. Str., Südostecke Sacramento Ave., Nordfr., 50 bei 123, und anderes Eigenthum, R. E. Burke an John E. Peebles, $1400.
Union Ave., 249 F. nördl. von 52. Str., Westfr., 25 bei 125, E. Dunbar an Annie Dunbar, $1200.
Yale Ave., 6914, 40 bei 132, Willis Smith an Charlotte R. Roß, $5750.
Forquer Str., 24 F. östl. von Lawndale Ave., Nordfr., 24 bei 124, M. A. Marcotte an Theresa Casey, $6500.
Hirsch Ave., Südostecke Homan Ave., Nordfront, 150 bei 124½, und anderes Grundeigenthum — Renslow S. Parker an Albert G. Lester, $11,000.
26. Str., 249 F. westl. von Throop Str., Südfr., 25 bei 124, Nachlaß von J. Mirons an Anna Tomisek, $1200.
Justine Str., 174 Fuß nrdl. von 49. Str., W. Fr., 25 bei 124, C. Becker an Charlotte Luetaert, $2100.
Justine Str., 149 Fuß nördl. von 49. Str., W. Fr., 25 bei 124, derselbe an dieselbe, $3400.
LaSalle Str., 202 Fuß nördl. von 61. Str., W. Fr., 27 bei 125, E. J. Morton an Robert Kanea, $1,400.
65. Str., 150 Fuß westl. von Spalding Ave., N. Fr., 123 bei 124, M. M. Ochsner an Antoinette B. Witte, $3,000.
Union Ave., 196 Fuß nördl. von 79. Str., W. Fr., C. W. Hoff an Homer S. Jones, $1,200.
Wentworth Ave., Nordost-Ecke 45. Str., W. Fr., 25 bei 124, Geo. Bauch an Henry Goldstine, $8,000.
Center Ave., 79 Fuß nörl. von Gurley Str., W. Fr., 28 bei 150, J. C. Foley durch M. in C. an Mary E. Smith, $5,200.
Lake Str., 130 Fuß westl. von California Ave., N. Fr., 51 bei 120, M. F. Young an Henry Goll, $2,000.
Milwaukee Ave., 40 Fuß nordwestl. von Ohio Str., S. W. Fr., 17 bei 50, mehr od. wen., J. Jacobson an Max R. Madsen, $2,500.
Lawndale Ave., 144 Fuß südl. von 16. Str., Ost Fr., 24 bei 125, D. Gobell an Wiebe Naute, $5,500.
Morgan Str., 116 Fuß südl. von Gurley Str., O. Fr., 24 bei 104, B. Ryan an Antonio Piegari, $5,500.
Ogden Ave., 230 Fuß östl. von S. 41. Court, bestehend aus 3.644 Acres, ausgenommen 133 bei 192 in der Nordostecke, Sophronia A. Kellogg an die Western Felt Works, $12,000.
Trumbull Ave., 149 Fuß südl. von 24. Str., W. Fr., 25 bei 124, T. T. Dandelein durch M. in C. an Emily Boivin, $4,350.
13. Place, 214 Fuß östl. von Loomis Str., S. Fr., 48 bei 124, J. J. Simmons durch M. in C. an Alex E. Guild, Jr., $5,500.
22. Str., Nordost-Ecke Douglas Boulevard, S. Fr., 96 bei 121½, L. A. Smithwick an Joseph Poncar, $6,200.
Winthrop Court, Südwest-Ecke Polk Str., Ost Fr., 191.3 bei 125, H. M. Ralston an Samuel Ellman, $3,200.
Dasselbe Grundstück, S. Ellman an Samuel Singer, $4,000.
23. Str., 124 Fuß westl. von Washtenaw Ave., S. Fr., 48 bei 124, J. Saß an Ernst T. Saß, $5,500.
26. Str., Südwest-Ecke Central Park Ave., N. Fr., 50 bei 97, J. H. McDonald an Thomas Siama, $3,250.
Carmen Ave., 21 1 Fuß östl. von Southport Ave., N. Fr., 40 bei 141, C. H. Bergquist an Albert Leineneber, $1,500.
Evanston Ave., 166 Fuß nördl. von Addison Str., W. Fr., 33 bei 225, B. Miland durch M. in C. an Wm. E. Buhl, $2,500.
Melrose Str., 220 Fuß westl. von Herndon Str., N. Fr., 25 bei 122, M. H. Wallace an Mary E. Dotterweich, $1,500.
Racine Ave., 120 Fuß südl. von Wellington Str., Ostfront, 24 bei 120, A. Wirtz an Christine Schuster, $2,000.
Sheridan Road, 198 Fuß südl. von Grace Str., O. Fr., 50 bei 300, Henry Witte an Marion Mitchell Ochsner, $13,000.
Edgewood Ave., 475 Fuß östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 140, W. J. Griffin an Wm. C. Larsen, $1,700.
Gault Court, 125 Fuß nördl. von Elm Str., Ost Front, 25 bei 100, Nachlaß von J. Tiller an Sophia Tiller, $1,300.
Kinzie Str., Nordost-Ecke Dearborn Ave., Südfr., 120 bei 100, Ellen M. Sawyer u. a. an Lorenzo T. und S. Warren Lamson, $110,000.
Mohawk Str., 225 Fuß nördl. von Blackhawk Str., W. Fr., 25 bei 123½, A. K. Luebke u. a. durch M. in C. an Joseph Brandl, $2,490.
Ontario Str., 150 Fuß östl. von St. Clair Ave., Nr. Fr., 30 bei 120, Wm. H. Mulholand u. a. an Cornelius C. Siebs, $20,000.
Wilmot Ave., 264 Fuß nordwestl. von Leavitt Str., Nordostfr., 24 bei 100, J. G. Panoch durch M. in C. an die Bohemian Workingman's B., L. and H. Assn., $4,900.
Dearborn Str., 121 bis 127, 76¼ bei 80, und Gebäude, ungeth. ½ Antheil, gesetzliche Erben von Fanny Speed an Mollie Netcher, $120,000.
Dasselbe Grundstück, ungeth. ½ Antheil, The Board of Education of the Kentucky Annual Conference of the M. E. Church of Kentucky an Mollie Netcher, $125,000.
Wood Str., Südost-Ecke 36. Str., W. Fr., 24 bei 125, M. Junk an Fred J. Wegg, $6,000.

— Schlimm. — Dichter: Ich habe dem Herrn Redakteur meine Gedichte übersandt, hat er sie schon gelesen? — Ja, er hat sie heute früh gelesen. — Dichter: Kann ich den Herrn Redakteur sprechen? — Nein, er ist heute früh krank geworden.

— Pepperl in Verlegenheit.— „Warum heulst Du denn so, dummer Junge?" — „Mich friert's in d' Händ'!" — „So steck' sie halt in die Taschen!"— „Ich kann nicht! Da hab' ich lauter Schneeball'n drinn'!"

Marktbericht.

Chicago, den 28. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.16½—$1.17½; Nr. 3, roth, $1.11—$1.14; Nr. 2, hart, $1.12—$1.14; Nr. 3, hart, $1.04—$1.12.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.16½—$1.20; Nr. 2, $1.08—$1.16½; Nr. 3, hart, $1.03—$1.16½c.
Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 43¼—43½c; Nr. 3, weiß, 43¼—43½c; Nr. 3, gelb, 43¼—43½c; Nr. 4, 42½—43c.
Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31—31½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.00—$11.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.13; Mai, $1.14½—$1.14½c; Juli, 99½—99⅝c.
Mais, Dezember, 46½c; Mai, 45⅝—45¾c; Juli, 46c.
Hafer, Dezember, 29½—29½c; Mai, 31½c; Juli, 31⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.87½; Mai, $7.12½—$7.15.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $12.57½; Mai, $12.87½.
Rippchen, Januar, $6.47½; Mai, $6.72½—$6.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.11½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$6.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.85—$4.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.85; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $1.75—$4.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.50—$4.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.45—$4.50; schwere gemischte Waare, $4.50—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.35—$4.45.
Schafe: Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$6.25; „Native Lambs", $5.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.27
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12

Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.21
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19 —0.22
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.09
Truthühner, junge, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.09½—0.10
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04 —0.05
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.05½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00 —5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.46
Blumenkohl, per Kiste	2.00
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.35
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.15
Mohrrüben, per 1½-Bushel	0.50
Kürbisse, das Hundert	7.00 —8.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.25 —2.75
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.50 —0.75
Meerrettig, per Pfund	0.06 —0.07
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —1.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.60
Geringere Sorten	1.30 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.34
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, der in der Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 335 Webster Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Porter, einer der kleinen Boiler heizen kann. $25 monatlich. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Kräftiger Mann, der etwas von Pferden versteht. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Anständiger lediger Mann für Milchgeschäft; muß mit Pferden umgehen können. Vorzusprechen 17 Grove Place und Orchard Str.

Verlangt: Porter in Saloon; muß leicht kochen können. 2459 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit im Saloon. 400 Irving Park Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot. 669 N. Irving Ave., Ecke Potomac.

Verlangt: Guter Mann als Barkeeper; muß deutsch und englisch sprechen. 938 S. Western Ave.

Verlangt: Für ein Fabrikationshaus ein verheiratheter Mann, der im Packen bewandert ist. Dauernde Stellung. Adr.: N. 734 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Schneider, unverheirathet, nach Waukegan, Ill., der Hosen und Westen machen und an Reparaturen helfen kann; dauernde Arbeit, guter Lohn. Vorzusprechen Donnerstag um 11 Uhr Vormittags bei der Detmer Woolen Co., Monroe Straße.

Verlangt: Selbstständiger Backer an Brot und Cakes. 11339 Michigan Ave., Roseland.

Verlangt: Junger Mann von 22 bis 28 Jahren für ein Weingeschäft, um allgemeine Kellerarbeit zu besorgen. Lohn im Anfang $10. Adr.: A. 135 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrener Versicherungsagent für die Prudential als Straight Canvasser; muß polnisch oder ungarisch sprechen. Adressirt: Carl Sauer, 7654 Coles Ave., Windsor Park, Chicago, Ill. mifr

Verlangt: Erster Klasse Flaschenbier-Händler für gut etablirte Nordseite-Route. Referenzen und Bürgschaft. Independent Brewing Ass'n., Manager Bottling Dept. mido

Verlangt: Porter für Saloon. M. Roche, 167 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 620 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher. Guter Lohn. 431 State Str. mido

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker, muß gut an Wiener Rolls sein. Nachzufragen 743 N. Robey Straße.

Verlangt: Wurstmacher, der auch im Laden helfen kann. 381 West 23. Str., Grocery Store.

Verlangt: Junger stetiger Mann, um im Market zu helfen, Bestellungen entgegen zu nehmen und abzuliefern. 701 Hill Grove Avenue, La Grange, Ills. mido

Verlangt: Porter. Wasserman, Monroe und Clark Str. mido

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Kollektor und Ablieferer. Mai, 146 Wells Straße. mido

Verlangt: Verheiratheter Gärtner, englisch sprechend; muß alles für seinen Laden selbstständig ziehen können; amerikanische Erfahrung verlangt. 2059 S. Halsted Str.

Verlangt: Zum 15. Januar, erster Klasse Janitor für 21 Apartments; muß Reparaturen und gut Englisch verstehen; Frau den Telephon besorgen. $58 und gesunde Wohnung. Nur freundlicher, nüchterner Mann mit besten Empfehlungen. Albert Fuchs, The Netherlands, 1342 Lawrence Ave.

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 27dz,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Konditor, frisch eingewandert, sucht Stelle. Eduard Klinger, 36 Caß Str.

Gesucht: Gewandter Bäcker, erste Hand, verheirathet, sucht stetigen Platz; hilft auch aus. 211 Ost Melrose Str.

Gesucht: Ein Junge wünscht Arbeit in der Bäckerei als 3. Hand. Lethen, 907 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein starker deutscher Junge sucht die Bäckerei zu erlernen oder irgend welche Beschäftigung. 866 N. Halsted Str.

Gesucht: Mann, anständig, 28 Jahre, ledig, spricht deutsch und englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. 120 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker, 17 Jahre, sucht Stellung an Brot und Rolls als dritte Hand. 178 Liberty Str. Gerstensohn. mido

Gesucht: Ein Porter, der Bartenden kann, sucht Stellung. Adr.: P. 911 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge von 18 Jahren sucht Stelle in Bäckerei oder Saloon. Adr.: R. 760 Abendpost.

Gesucht: Junger, fleißiger, nüchterner Porter sucht Stellung. Adr.: N. 761 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre, gedienter Kavallerist, sucht Stellung als Kutscher in Privatfamilie. C. Kaester, 1359 St. Louis Ave.

Gesucht: Ein junger tüchtiger Bartender wünscht sich zu verändern. Adr.: O. 805 Abendpost. midofr

Gesucht: Konditor und Cakebäcker sucht Stellung. 17 Wendell Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Junger deutscher Porter, kann aufwarten, sucht Stellung in Saloon. Adr.: O. 839 Abendpost. bimi

Gesucht: Geschickter junger Mann, 19 Jahre, sucht Stelle als Porter und in Küche zu helfen. Adr.: G. Mikulez, 267 N. Center Ave. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, wünscht irgend ein Geschäft zu erlernen. M. Fleischer, 10 Langdon Str. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 30 erfahrene Maschinenmädchen, sowie Taschenmacherinnen, Seamers und Stitchers an Hosen; bester Lohn, stetige Arbeit das ganze Jahr. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Das ganze Jahr Arbeit. Beste Bezahlung; ferner ein Mädchen an Eilas-Maschine. 99 Iowa Str., Klein. dimidofrsajon

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, stetig; sowie Sektion-Arbeit. 447 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: 3 Mädchen im Bottling Dept., sofort. Independent Brewing Ass'n., 586—612 N. Halsted Straße. mido

Verlangt: Taschenmacher und Coat Stitchers und Aermelmacher an Coats. 95 Haddon Ave., 1. Fl. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 996 West 21. Str. 26dz,1wX

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für alle Art Maschinenarbeit an feinen Shophosen. Heller gesunder Shop. B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. 27dez,1wX

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 30. dimidoson

Verlangt: Tüchtige Maschinen- und Handnäherinnen an Masken-Kostümen. 438 Lincoln Ave., nahe Dunning Str. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. Muß englisch sprechen. 214 Ost 35. Str. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau im Hause. 87 Potomac Avenue.

Verlangt: Mädchen, $5; kleine Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 1350 Dunning Str., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin, $4; private Köchin, $6, und 5 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Employment Office, 347 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 78 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. Keine Kinder. 4632 Prairie Ave., Davis.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 Mohawk Str., Saloon.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Wells Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Restaurant. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 3 Geschirrwascherinnen und eine Köchin. 1253 N. California Ave., nahe Milwaukee.

Verlangt: Lunch-Köchin in Saloon. 85 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4; gutes Heim für anständiges Mädchen. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 490 Milwaukee Ave., im Putzwaaren-Laden.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können; kann zu Hause schlafen. 422 Roscoe Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 6035 Center Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 881 N. Rockwell Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1805 Arlington Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Vorzusprechen bei Mrs. Ames, 5456 Washington Ave., nehmt Cottage Grove Cable (Jackson Park Car).

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit im Haushalt; muß zu Hause schlafen. E. E. Kub, 313 Hudson Ave.

Verlangt: Deutsch-Amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 1953 Deming Place. midofr

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sunnyside Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2221 Hermitage Ave., nahe Irving Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 333 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. — 250 Townsend Str., 1. Flat. midofr

Verlangt: Ein Kindermädchen. Lohn $5. Frau Helm, Vermittlungsbureau, 3510 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Svartz, 625 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. A. Kretschmer, 757 N. Talman Avenue.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, bei feinsten Herrschaften. Frisch Eingewanderte werden sofort untergebracht. 3155 Indiana Ave. Tel.: 6283 Douglas.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 16 bis 17 Jahre alt. Guter Platz. 692 N. Francisco Ave., Humboldt Park. mido

Verlangt: Eine Scheuerfrau. Nachzufragen in der Apotheke, 764 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3642 Grand Boulevard.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen in kleiner Familie. Lohn $5. 4411 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen im Store, 76 Center Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen: 319 Washington Blvd. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 612 N. Claremont Ave., nahe W. Division Str. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: Ein anständiges böhmisches Mädchen, das deutsch und englisch versteht, für Store und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 365 Southport Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche noch bügeln. 256 Loomis Str., 2. Flat. sodimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht einfache Näharbeit in oder außer dem Hause. G. M., 460 Sedgwick Straße, vorne, oben.

Gesucht: Tüchtige Frau, mit 8 Jahre altem Kind, sucht Stelle als Haushälterin. 321 Mohawk Str., 1 Treppe.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1728 N. Leavitt Str. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern oder für leichte Hausarbeit in deutscher Familie. Agnes Pawel, 781 Girard Str. mido

Gesucht: Alleinstehende Dame wünscht Stelle als Haushälterin oder Businesslunch-Köchin; auch junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit oder Stelle als Kindermädchen. Nachzufragen 1696 Southport Ave., nahe Addison Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Lunch-Köchin. 824 W. North Ave.

Gesucht: Deutschböhmisches Mädchen sucht Stelle in Restaurant zum Geschirrwaschen oder als Waitreß. 716 — 18. Place. mido

Gesucht: Junge Frau wünscht stetige Arbeit. — Derler, 280 Blackhawk Str. mifr

Gesucht: Gute Lunch-Köchin sucht Stelle in Saloon; irgend eine Arbeit. 23 O'Neill Str., hinten.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Schreibt oder sprecht persönlich vor. Wm. Hamann, 1105 Nelson Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: $70 kaufen 4 Zimmer fein möblirtes Flat, werth $150. 3635 S. State Straße, 1. Flat.

Zu verkaufen: Second Hand Möbel und Upholstering Store, 10 Jahre etablirt. Billig. 5633 Wentworth Ave. dimido

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehende rechtschaffene ältere Dame sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines älteren Herrn guten Charakters, nicht unter 60 Jahren, um die letzten Tage mit einander zu verbringen. Agenten verbeten. Adr.: L. 633 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 32 Jahre alt, von gutmüthigem Charakter, wünscht auf diesem Wege mit einem Mädchen (deutsche Köchin bevorzugt, die Lust und Liebe für ein Restaurant hat) zwecks baldiger Heirath bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Adr.: C. 846 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen anderem Geschäft muß ich meinen Saloon verkaufen. Karbash, 12. Str. und Paulina Str.

Wer schnell Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: $75 kaufen Confectionery Store, Wohnzimmer, nahe Lincoln Park. 855 N. Clark Straße.

Zu verkaufen wegen Krankheit: Alt etablirter Zigarren-, Candy- und Kurzwaaren-Laden, mit Laundry-Agentur und Zeitungs-Route. 131 West 39. Str., nahe Armour Ave.

Zu verkaufen: Ein 22 Jahre bestehender Bier-Saloon, mit 2 Hallen, 9 Zimmern, billige Miethe, 5 Jahre Lease; spottbillig, wenn sofort genommen. 1504 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market, nebst 4 Zimmern, alles neue Fixtures; krankheitshalber billig. Adr.: O. 851 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Grocery-, Kurzwaarenladen und Ice Cream Parlor, gegenüber dem Douglas Park, wegen Umzug. 728 S. California Ave., nahe Ogden Ave.

Muß sofort verkauft werden für nur $335, billig für $600: Ein gut gelegener, stets gut zahlender Grocery-, Delikatessen-, Thee- und Kaffee-Laden, großer Vorrath, neue Waaren, feine Einrichtung, so gut wie neu, Butter-Box mit 4 Löchern, billige Miethe für Laden mit 4 schönen Zimmern; keine Konkurrenz, gute deutsche Nachbarschaft; gebe theilweise auf Abzahlung. Kommt morgen zwischen 1 und 4, wenn Ihr einen Bargain wollt. 5022 Süd Ashland Ave., im Store.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, nur Storegeschäft. Deutsche Nachbarschaft. 3454 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Zigarren- und Zigaretten-Laden, etablirt 15 Jahre, gute Lage; Verkaufsgrund ist Krankheit. Vorzusprechen 543 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. sadimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Helles Front-Flat, 3 Zimmer, $10. 355 S. Claremont Ave., nahe Western.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte warme Zimmer für respektable Herren. 294 Ost Erie Str., Top-Glocke.

Zu vermiethen: Gut möblirte, ineinandergehende Vorderzimmer; Dampfheizung, rein, ruhig, respektable. 463 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Zimmer beim Tag oder bei der Woche. 372 Armitage Ave.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. 337 Larrabee Str., Hochbahn. dimi

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison Str. Zimmer von $1.50 aufwärts wöchentlich. Frühstück frei. Zu erfragen oben. dimdo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann, Mitte der Dreißiger, wünscht ein Zimmer bei anständiger, alleinstehender Frau oder Wittwe ohne Kinder. Adr.: O. 804 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine kleine nette reinliche Wohnung für Familie von Dreien. Adr.: L. 699 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei gute Delivery-Pferde. Verkaufe billig. Lorenz Hebel, 333 Webster Ave. dmi

Muß verkaufen: 5 Delivery oder Expreß Pferde für irgendwelchen Preis, ebenfalls 7 Delivery-Topwagen, 7 Geschirre, gebe Grocery-Geschäft auf, verkaufe einzeln. 3840 Cottage Grove Ave. dmi

Zu einigem Preis. S. Water Str. Topwagen, Doppelgeschirr; verkaufe einzeln. 3841 Cottage Grove Ave. dimi

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markts, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millnery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Zu verkaufen: 200 Maskenanzüge, im Ganzen oder einzeln. 364 Ost North Ave. midofr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines eichenes Upright Piano; spottbillig, wenn vor Januar genommen. 389 Lincoln Ave. mido

Zu verkaufen: $50 baar kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., Store. mido

Nur $110 für ein feines Gabler Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27dz,1mX

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: O. 815 Abendpost. 23dez,1w

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen. Handelsfächer, Korrespondenz, jedwede Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Vereinfachte Systeme. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Etablirt 1892. 28dz,misajo,1m

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z. unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4oez,X*

Alle musikalischen Instrumente gelehrt von Expert-Lehrer; niedrigste Bedingungen; Studio oder Residenz. Alle musikalischen Instrumente und Pianos verkauft zum halben Preis. Prof. Rosenbruck, 237 Ost Superior Str.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dez,1mX

Gründlichen Piano-Unterricht bei Lehrerin. 50c die Stunde. College-Methode. Adr.: C. 805 Abendpost. 28dez,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 131 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oeffl. Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1j,X

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 20k,somomi*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

—— Oregon Obstgärten. ——
Mit $2.50 monatlichen Beiträgen können Sie Miteigenthümer unseres Riesen-Obstgartens von 1000 Ackern werden, den wir in Oregon anlegen. Ein Nachbar erzielte letztes Jahr über $5000 aus 7 Ackern; ein anderer $962 von einem Acker.
Oregon-Obstgärten sind die sicherste und gewinnreichste Kapitalanlage für's ganze Leben!
Sparbanken zahlen 3 Prozent Zinsen; Oregon-Obstgärten werfen jährlich 75 bis 200 Prozent Profit ab. — Die Western Oregon Orchard Co. ist eine solide Gesellschaft mit jahrelanger, erfolgreicher Erfahrung.
Illustrirte Broschüre mit voller Auskunft frei.

Western Oregon Orchard Co.
Bauereis & Co., 79 Dearborn Str., Main Floor, deutsche Generalagentur. 28dez,midofrsadimi

Zu verkaufen: Mehrere 40 Acker Land, mit Haus und Verbesserungen, 16 Meilen von Mobile, in hoher, gesunder Gegend. $600 für 40 Acker. Alles Pine Holz. 2 bis 3 Ernten das Jahr. Näheres bei Bernard Fischer, Mobile, Ala. 22dez,1wX

Zu verkaufen: Umstände halber bin ich gezwungen meine gute kultivirte Wiskonsin 200 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh, Inventar und Ernte für $400 zu verkaufen. Theilzahlung. Bild von Farm in Office. Rehf, 119 La Salle Str. 12dz,tX*

$1400, theilweise in Abzahlung, kaufen meine 160 Acker Wisconsin Farm, Haus, Stall etc. 70 Acker unter Pflug, Rest Weide- und Holzland. Eigenthümer, 1167 Ashland Block. dmfr

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen. $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,jamomi*

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000, $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 8dez,jamomi*

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1m.

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $1800 auf neues Nordseite-Wohnhaus, bequem zur Hochbahnstation, in guter Lage; für 5 Jahre, 6 Proz. Zinsen. Adr.: C. 816 Abendpost. 24,25,27,28,29,31dz

J. B. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verkaufen: $900 erste Hypothek. Adr.: L. 639 Abendpost. midofrsa

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Hypothek. Adr.: C. 811 Abendpost. midofrsa

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,tX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap.*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Letzte, beste, billigste und schnellste Reisegelegenheit nach Deutschland.
Abfahrt von New York am 31. Dezember.
5 Tage 8 Stunden Ozeanfahrt.
Union Ticket Office, 99 Dearborn Straße.

K. R. wird ersucht, seine Adresse anzugeben. J. K., Gillmore, Ark. midofr

Bekanntmachung! — Werde meine Konzertina nicht verloosen. Geld zurück für Verkauf der Tickets. — Julius Schmidt, 750 N. Paulina Str.

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. 283 Wells Straße. 2dez,frmi,2m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dez,X*

Griffin, Privatdetektive, 414 Otto Str. Familien-Angelegenheiten erledigt; verschollene Personen aufgefunden. 28dez,1wX

Mrs. Th. Bandel, 409 Sedgwick Str., empfiehlt sich als Hebamme. Ertheilt Rath für kranke Frauen. Gymnastische Körper-Ausbildung. 28dz,mifo,1m

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Wenn Ihr zu pflastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. 17dez,1mt,jamomi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30ip,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Dachshund. Belohnung für Rückgabe. 1753 Deming Place.

Finanzielles.

Kapital . . . $4,000,000
Ueberschuß . . . $1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.
11mat,mifon*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfon*

Beginnt das neue Jahr
mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird sich allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; und es wird von Ungewißheit frei sein.

Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer.
J. J. Pesicke, Hilfskassirer.
25mz,famomi*

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.
bei uns, und bietet Euch dieselben Vortheile als alle Banken großen Einlegern gewähren. Aerzte, Zahnärzte, Grocers, Restaurateure, Wirthschaftsbesitzer, Fleischer, Zeitungshändler, und alle Geschäftsleute die häufig Checks ihren Kunden auszahlen müssen, werden von uns alle wünschenswerthen Bank-Vortheile geboten. Haltet Euer Geld in der Bank und zieht es per Check, wenn nöthig, aber haltet es nicht im Hause, wo es gestohlen, verbrennen oder verloren werden kann.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Unsere Spar-Einleger erhalten hübsche Uhren, die genau die Zeit halten, für Ersparnisse zu Hause.

PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str. Phone Central 2110.
dez18,sonmi,3m

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—Wd,X

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1fb,famt,1j

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,mifafo*

Alt-Rußland und das Asiatenthum

Von Karl Blind (London).

Mancherlei unwahre oder halbwahre Angaben sind neuerdings wieder über Rußlands älteste Geschichte und seine Völkerstämme in Umlauf gesetzt worden, sodaß es sich verlohnt, einige Hauptpunkte festzustellen.

Man hat es dabei zum nicht geringen Theile mit Versuchen einer Gruppe russischer Schriftsteller zu thun, die zu Ehren eines künstlich erzeugten Alt-Slaventhums die klarsten Thatsachen der Geschichte und der Sprachkunde wegreden möchten. Da gibt es solche, die sich so urslavisch gebärden, daß sie sogar die Gründung des Reiches durch Nordgermanen anzweifeln. In neuester Zeit kommen die sonderbaren Bemühungen derer hinzu, die, ebenso ungeschichtlich und unwahr, zwischen einem angeblich rein „weißen", arischen Moskowiterthum und den „gelben" Japanern den schärfsten Gegensatz herauszuarbeiten suchen.

Da ich an eine Gnadenwahl des weißen Stammes, im Gegensatze zu den anderen Menschenarten, nicht glaube— die Geschichte selbst spricht ja klar dagegen—, habe ich keine andere Absicht, als mit thatsächlicher Unbefangenheit der einfachen Wahrheit die Ehre zu geben.

Vor allem sei denn bemerkt, daß, als das Russenreich im neunten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gegründet wurde, die große Ebene im Norden zumeist von ugrisch-finnischen Völkerschaften bewohnt war. Nur eine verhältnißmäßig kleine Einsprengung slavischer Stämme war da und dort vorhanden. Mit dem ugrisch-finnischen Volke aber kommen wir auf einer bis ins äußerste Asien hineinreichenden Linie zur Verwandtschaft mit Hunnen, Magyaren, Türken, Tataren und Mongolen.

Im Osten des heutigen europäischen Rußlands waren bei Gründung des Reiches auch Tataren ansässig. Im Süden bestand das Khazarenreich, dessen Bewohner dem türkisch-tartarischen Stamme angehörten.

Ueberwunden wurden die urgisch-finnischen und theilweise slavischen Völkerschaften des Nordens durch germanische Eroberer. Es war der über See her eingedrungene Waräger- oder Wäringer-Bund, der, zufolge der altrussischen Chronik Nestors, aus Rus (Russen), Swie (Schweden), Nurmane (Nordmännern, Norwegern), Angliane (Angeln) und Gote (Goten) bestand. In seinem werthvollen Werke über „Die Beziehungen zwischen Alt-Rußland und Skandinavien" bemerkt Dr. Wilhelm Thomsen, Professor der vergleichenden Sprachkunde an der Hochschule Kopenhagen: jene Angeln seien wahrscheinlich aus Schleswig, die Goten vermuthlich aus dem Eilande Gotland gekommen. Indessen lassen sich Angeln in alter Zeit bis nach Thüringen an die Unstrut, ja bis in die Rheingegend nachweisen, und Goten natürlich nicht bloß auf Gotland.

Wie der Name „Rus", den die byzantinischen Griechen „Rhos" wiedergaben, zu erklären sei, darüber ist gar viel nachgesonnen und geschrieben worden. Längst hat man darauf aufmerksam gemacht, daß die Finnen in der Nähe der botnischen Bucht und der Ostsee für das Land Schweden den Namen „Ruotsi", für einen Schweden den Namen „Ruotsalinen" haben, und daß in esthischer und lettischer Mundart ähnliche Bezeichnungen vorkommen. Eine Küstengegend in Schweden heißt Roslagen. Ihre Bewohner wurden Rodskarlar oder Rodsmän, in neuerer Zeit „Rospiggar" genannt, das heißt Ruderkerle, Rudermänner.

Es mag nun dahinstehen, ob die Finnen einem Theile der Schweden den Namen „Russen" etwa in der Weise beilegten, wie die Römer unserem Volke den Namen „Germanen", oder wie wir die Slaven als „Wenden", die südlichen und westlichen Völker als „Wälsche" bezeichnet haben, während diese Völker sich selbst nicht so nannten; oder ob andererseits in „Roslagen" und „Rodskarlar" die Erklärung des Russennamens zu finden sei. Jedenfalls steht fest, daß die Eroberer der finnisch-slavischen Ebene Germanen verschiedener Zweige—Schweden, Norweger, Angeln und Goten — waren.

Rurik, Sineus und Truvor werden als die drei Brüder genannt, die an der Spitze der Eroberer standen. Ihre Namen erklären sich als Roderich (altnordisch: Hruriker), Siguiuter und Thorvardhr. Namen, die dem letzteren ähnlich lauten, kommen altnordisch auch in der Umstellung „Thru-" statt „Thur-" oder „Thor" vor. Daher die Form: Truvor.

Eine Menge anderer altrussischer Namen aus der Waräger- oder Wäringer-Sippe sind ebenso klar germanisch.

Nicht um unsichere Sage handelt es sich also, sondern um unwiderlegliches geschichtliches Zeugniß. Eine Anzahl altrussischer Wörter — zum Beispiel sogar das Wort „Knute" —, die auf skandinavisch-germanischen Ursprung weisen, bildet ein weiteres Glied in der Beweiskette. Möglich, daß das eine oder das andere dieser Wörter sogar noch aus einem höheren germanischen Alterthum stammt, nämlich aus dem früheren Gotenreiche im heutigen Rußland, und daß sich ein solches Wort unter den Finnen und Slaven erhalten hatte, ehe die Waräger eindrangen.

Jahrhunderte lang kamen aus Skandinavien Nachschübe von Warägern für die stammverwandte Macht in Rußland, die oft mit Aufständen der Eingeborenen zu kämpfen hatte. Ueber Rußland nahmen viele skandinavischen Nordmänner den Weg nach Konstantinopel zum „reislaufenden" (wie die Schweizer es nennen) Landsknechtsdienst.

In dem „Halbasien", in welchem die germanischen Eroberer herrschend geworden, verloren sie allerdings bald ihre Eigenart. So war es ja auch mit Longobarden, Goten, Franken, Vandalen und anderen deutschen Kriegersippen in Italien, Frankreich und Spanien, wenn auch langsamer, der Fall. Nach echt germanischer Sonder- und Streithahnsart das Russenreich in Theilfürstenthümer auflösend, sanken die ehemaligen Ueberwinder und harten Gebieter der finnischen und slavischen Völkerschaften im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts unter die Gewalt der eindringenden mongolischen Goldenen Horde. Nahezu dritthalb Jahrhunderte blieb Rußland unter dieser gelben Fremdherrschaft. Es wurde sie los nicht sowohl durch eigene Kraft als vielmehr infolge von Zwistigkeiten, die unter der Goldenen Horde selbst ausbrachen. Der asiatisch-tyrannischen Einrichtungen aber, die das mongolische Khanat in Rußland eingeführt hatte, ist man dort bis zur Stunde nicht ledig geworden.

Zensurfreie Mittheilungen zur japanischen Kriegslage.

London, 10. Dezember.

Verschiedene Kriegsberichterstatter, die aus beiden Lagern vor kurzem heimgekehrt sind, theilen nachgerade Eindrücke, Beobachtungen und Ansichten mit, die unter dem wachsamen Auge des Zensors nicht ihren Weg in die Oeffentlichkeit finden konnten. Nicht jeder von ihnen ist in allgemeinen Auffassungen, Schlüssen und Urtheilen so zuständig und zuverlässig als in der sorgfältigen, genauen und raschen Uebermittlung von Einzelvorgängen, die sich unter seinen Augen zugetragen. Mancher auch steht bewußt oder unbewußt vielleicht unter der Nachwirkung ärgerlicher, hindernder Einschränkungen, die ihm im Felde seine Berufsthätigkeit verleidet haben. Immerhin läßt sich aus verschiedenen dieser langen nachträglichen Ergänzungsberichte Interessantes für den Leser, der zu einem richtigen Urtheil gelangen möchte, herausschälen und hervorheben.

Da ist zunächst Herr Mackenzie, jener Berichterstatter der „Daily Mail" zu nennen, der von Anfang des Feldzuges mit sicherer Witterung sich direkt nach Tschemulpo begab, dort über die ersten Ereignisse die ersten Berichte zu liefern imstande war, dann der ersten Armee nach dem Yalu folgte, später aus Niutschwang wie aus dem japanischen Hauptquartier zahlreiche interessante Nachrichten gemeldet hat und zuletzt monatelang in Kurokis Hauptquartier weilte. Er ist der Meinung, daß für Japan der Krieg einen Punkt erreicht habe, wo er größere Schwierigkeiten biete, als zu irgend einer Zeit seit dem ersten Ausbruche. Der lange Aufschub der Eroberung Port Arthurs — schreibt er — hat Japans strategische Pläne geschädigt. Die drei Heere am Schaho werden augenblicklich durch an Zahl überlegene russische Heere aufgehalten, und in Japan liegen gegenwärtig über 100,000 Verwundete unter ärztlicher Pflege. Selbst wenn Port Arthur fällt, und es fällt ziemlich sicher innerhalb der nächsten sechs Wochen, und selbst wenn die Baltische Flotte rasch vernichtet wird, bleibt Japans Hauptaufgabe zunächst noch erst zu lösen. Der Feldzug von 1904 hat bewiesen, daß, obschon die Tapferkeit der japanischen Soldaten und die stürmische Vaterlandsliebe des japanischen Volkes fast ohne Gleichen sind, die Lage und die Methoden unserer Verbündeten doch gewisse schwache Punkte haben, die Anlaß zu Besorgnissen geben. Als Hauptgefahren für Japan sind zu bezeichnen die zunehmende innere Sicherheit des russischen Heeres, die übergroße Vorsicht der japanischen Heerführer, die es versäumen, ihre Siege auszunutzen, dann die schweren Verluste der Japaner bei ihren Frontalangriffen, ferner die Thatsache, daß die Russen nunmehr ihre Hauptkunstgriffe und Ueberraschungsmethoden abgesehen haben und darauf vorbereitet sind und schließlich der für den Augenblick vielleicht am wenigsten bedeutende Umstand, daß es den Japanern nicht gelungen ist, die Koreaner zu beruhigen und zu versöhnen. Das russische Heer, dem die Japaner zuerst in der Mandschurei begegneten, war der faule Apfel, den der Wanderer mit einem Stoße seines Fußes aus seinem Pfade entfernt. Doch dieser Stoß kam nicht. Port Arthur hätte gegen Ende Februar genommen, mit Leichtigkeit genommen werden können. Dalny lag zur Wegnahme bereit, allein die Japaner blieben unthätig, bis das Phantom Port Arthur die furchtbare Wirklichkeit wurde, bis seine Speicher mit Lebensmitteln und seine Magazine mit Munition gefüllt waren. Die Japaner hatten auf der russischen Seite bei Ausbruch des Krieges keine so auffällige Untüchtigkeit vorausgesetzt, und im Hauptquartier fehlte die Kühnheit oder die rasche Gewandtheit, den Plan umzuformen, den Verhältnissen anzupassen und es auf ein kühnes Wagniß mit einiger Gefahr ankommen zu lassen, um durchschlagenden Erfolg zu erzielen.

Der japanische Plan war folgender: Die Erste Armee sollte sobald der erste Frost beendet wäre, in oder bei Tschinampo landen und nach Norden marschiren. Nachdem sie die Russen vom Yalu zurückgetrieben hätte, sollte sie nach Liaojang vorrücken. Die Zweite und Vierte Armee sollten mittlerweile auf der Halbinsel Liaotung landen, in langer Linie vormarschiren und die Russen vor sich herfegen. Diese drei Heere sollten dann nicht später als Mitte Juli Liaojang erreichen, während die Dritte Armee sich in der Zwischenzeit Port Arthurs bemächtigen sollte. Liaojang sollte vor Anbruch der Regenzeit genommen sein. Im September sollten dann, unter Beihilfe der Dritten Armee, die drei übrigen Heere Mukden angreifen und nehmen. Die Höhenlinie über Mukden hinaus sollte darauf während des Winters gegen die Russen behauptet werden und außerdem eine starke Heeresabtheilung sich mit der Einschließung und Belagerung Wladiwostoks beschäftigen. Man hoffte, die Russen würden alsdann, um Wladiwostok zu retten, Frieden machen.

Dieser Plan ist fehlgeschlagen. Die Schuld liegt nicht an den japanischen Soldaten oder Seeleuten, die unübertrefflich gefochten haben. Die Führung vielmehr war zu langsam, und überall, wo kühnes Wagen am Platze gewesen wäre, entschied die Vorsicht. Es kostete uns zehn Wochen, um von Ssoul durch Nordkorea zu marschiren, eine Strecke von 450 Kilometer, wo uns nur einige Schwadronen russischer Kavallerie gegenüberstanden, und das zu einer Zeit, wo jede gewonnene Woche für Rußland große Schätze werth war. Nach der Schlacht am Yalu, als die verblüfften Russen im eiligen Rückzug waren, verfolgte die japanische Heeresleitung sie kaum 60 Kilometer weit, ließ sich dann ruhig nieder, errichtete Verschanzungen und blieb wieder stehen von Anfang Mai bis Ende Juni. General Stackelberg und sein Heer marschirte nach Süden und wurde geschlagen. Unser Heer rückte heran und war bereit, sich über Stackelbergs Rückzuglinie zu schieben. Seine ganze Streitmacht wäre alsdann in Gefangenschaft gerathen. Allein, als der Schlag geführt werden sollte, machten wir wieder Halt. Die ganze Sache nahm sich so leicht aus, daß das große Hauptquartier eine Falle befürchtete. Ehe aber das große Hauptquartier sich beruhigt hatte, war Kuropatkin bei der Hand, schob frische Streitkräfte vor unsre Front und die günstige Gelegenheit war verpaßt. Und so warteten wir dann wieder, während Liaojang weiter verschanzt wurde und mittlerweile in Rußland mobil gemachte Truppen vor uns angesammelt wurden.

Warum die häufigen und langen Pausen? Die Oberbefehlshaber des japanischen Heeres sind alte Herren und in alten Methoden ausgebildet. Die orientalische Geringschätzung der Zeit steckt ihnen im Blute. Heute, morgen, nächsten Monat, nächstes Jahr, was verschlägt es, wenn die Sache gemacht wird, wofern sie nur richtig gemacht wird? So scheint ihr Gedankengang zu sein. Das Alter ist immer vorsichtig. Es geht der Gefahr aus dem Wege, und das Uebergewicht der alten Herren ist die eine große Hauptschwäche der japanischen Kriegsführung gewesen.

So kam es, daß der große Vortheil russischer Unbereitschaft und russischer Unbekanntschaft mit japanischen Kampfmethoden für Japan zum großen Theil verscherzt worden ist. Und etwas wie ein Wunder hat sich unter unseren Augen vollzogen: Nach jeder Niederlage schlugen sich die Russen besser als zuvor. Der Russe als Soldat hat manche Fehler. Dem einzelnen fehlt es an Initiative. Die Leute im Gliede sind nicht sonderlich regsamen Geistes. Man ist dem Schnaps, dem Champagner und andern nervenzerrüttenden Genüssen zu sehr ergeben, allein an Muth fehlt es den Russen nicht, und mit dieser einen Tugend wird ihnen vieles andere in den Kauf gegeben. Selbst der langsamste Gemeine wird nachgerade lebhafter. Wir sehen keine Züge russischer Gefangenen mehr. Die Kanoniere, die in Friedenszeiten keine Schießübungen gehabt hatten, lernen ihr Handwerk im Kriege und machen zusehends Fortschritte im Schießen. Niederlagen scheinen wenig Eindruck auf sie zu machen, und selbst wenn sie sehr scharf mitgenommen worden sind, melden sie sich bald wieder als Angreifer. Nur wenige Tage nach der Schlacht bei Liaojang schon wurde ich eines Tages zu meiner Ueberraschung wieder durch Granatfeuer geweckt. Die Russen waren aufgetaucht um nachzusehen, was wir machten.

Schwer lastet auf den Japanern die Bürde ihrer großen Einbuße an Mannschaften, die bei den vielen Frontangriffen unvermeidlich ist. Schon ehe die Verwundeten nach Liaojang in Japan eingetroffen waren, schätzten Japaner, die es wissen konnten, die Gesammtzahl der in Pflege befindlichen Soldaten auf 100,000, und dabei waren die leicht Verwundeten in der Mandschurei noch nicht mitgerechnet. Die Frage ist, wie lange Japan so gewaltige Verluste zu ertragen vermag. Auf Flankenangriffe sind die Russen nunmehr genügend vorbereitet, und die keilförmigen Vorstöße, um die Mitte der feindlichen Linie zu durchbrechen, sind noch kostspieliger, als die Umgehungsversuche.

Korea ist für den Augenblick dem Kreise der Erörterung entrückt, allein es könnte bald genug wieder die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Ein russischer Einbruch von Wladiwostok aus in Nordostkorea gehört zu den Möglichkeiten des kommenden Frühjahrs. Ein ungünstiges Geschick scheint die japanischen Versuche mit der Verwaltung Koreas zu verfolgen. Der schreckliche Schnitzer vor zehn Jahren, wo die Kaiserin von Korea auf japanisches Anstiften ermordet wurde, ist noch unvergessen. Die japanische Regierung wies die That von der Hand und bestrafte den dabei betheiligten Gesandten, doch die Erinnerung an die Sache ist immer noch rege. Heuer haben die Japaner nun mit den besten Absichten, seit sie sich der obersten Gewalt über das Land bemächtigten, es verstanden, das ganze Volk zu verletzen und zu erbittern. Sie verachten die Koreaner, nicht ohne Grund, und sind nicht diplomatisch genug, es zu verbergen. Vor neun Monaten, als die russische Kavallerie nach Nordkorea hineinjagte, wurde sie von den Eingeborenen belogen, während die Japaner allenthalben mit Nachrichten unterstützt wurden. Heute würden die Russen an denselben Orten als Freunde und Befreier begrüßt werden. Aus alledem folgt allerdings noch keineswegs, daß die Japaner den Kürzeren ziehen werden. Der Krieg hängt gegenwärtig in der Schwebe, allein die Wagschale neigt sich zur Stunde ganz leicht zum Nachtheil der Japaner. Zu ihren Gunsten fällt im kommenden Feldzuge vor Allem der Muth und die Ausdauer ihrer Truppen ins Gewicht. Der gemeine Soldat Japans stellt vielleicht das beste Soldatenmaterial der Welt dar. Ein über das andere Mal hat er das anscheinend Unmögliche geleistet. Er wird es auch sicher in der Folge wieder thun. Allein wir werden in den nächsten Monaten in der Mandschurei möglicherweise eine eigenthümliche Kriegslage erleben, wo gewaltige Schlachten geschlagen und auf beiden Seiten Zehntausende getödtet und verwundet werden, ohne daß eine von beiden Parteien wirklichen Vortheil gewinnt. Die große Gefahr ist ein unentschiedener Ausgang, bei dem beide Parteien lahm gelegt werden. Dann muß aber auch zu Japans Vortheil mit der Geschicklichkeit seiner Führer in den Kampfmethoden gerechnet werden. Das einzige, worauf man einem japanischen General gegenüber mit Sicherheit rechnen kann, ist, daß er etwas in der Kampfweise unternehmen wird, worauf man nicht gefaßt war. Den großen Hauptrückhalt aber bildet die Entschlossenheit und Selbstaufopferung des ganzen japanischen Volkes. Die lärmende Begeisterung der ersten Kriegswochen ist verrauscht, aber eine grimmig verbissene, nachhaltige Entschlossenheit ist geblieben. Das Volk ist heute fester entschlossen, auszuhalten, als je zuvor. Japans Hospitäler sind zu klein, um die Verwundeten zu fassen. Gut. Die Japaner bauen größere. Ihre Söhne werden niedergemacht, doch ein neues Geschlecht soll herangezogen werden. Das Volk ist zu arm, aber wenn schon, es wird seine letzten Schätze für das Vaterland und den Mikado, den Inbegriff der nationalen Ideale, opfern. Zwei tapfere Völker stehen gegeneinander in Waffen. Ihr beiderseitiger Haß mischt sich allgemach mit gegenseitiger Achtung, die tapfere Männer jederzeit für tapfere Männer empfinden. Möge Gott ihnen baldigen Frieden senden.

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 158 Belmont Ave. 1nov,mifon*

Der Prophet und der Berg.

Ueber den geflügelten Ausspruch: „Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, kommt der Prophet zum Berge" wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Endlich ist es gelungen, einen vaterlandslosen Gesellen festzunehmen, dem man schon lange auf den Fersen war. Es handelt sich freilich nicht um einen Deserteur, dem Grenzwachen etwas anhaben könnten, sondern um ein Wort, dem Flügel gewachsen sind und das nun durch die Länder fliegen konnte, wohin und soweit es wollte. Es hatte etwas mit einem Propheten zu thun, und deshalb hatte man schon längst vermuthet, daß es aus dem Orient zu uns geflogen und derselbe Prophet gemeint sei, bei dessen Barte man im Orient schwört. Vor einigen Jahren hat es einmal ein französischer Gelehrter angehalten, und da mußte es Red' und Antwort stehen und seinen Vater nennen. Es gestand, daß es von dem berühmten türkischen Schelm Nassereddin Chodscha stamme, und ehe man sich daran erinnerte, daß die bösen Geschichtsforscher die Existenz dieses seines angeblichen Vaters längst bezweifelt hatten, war es auf und davon. Nun aber hat man es wieder eingefangen und vom Direktor Ippel ist ihm im allerneuesten Büchmann ein besonderer Käfig eingerichtet worden. Darin werden es nun viele in Muße betrachten können, und jetzt ist dafür gesorgt, daß es nicht sobald sterben kann. Freilich, über seinen wirklichen Vater hat es nichts weiter gesagt und will vielleicht im Käfig überhaupt nicht mehr sprechen. Was aber Nassereddin mit ihm gethan hat, das steht im Büchmann nicht zu lesen und so wollen wir es hier verrathen. In einer arabischen Sammlung seiner Streiche heißt es nämlich:

„Nassereddin behauptete einmal, ein Heiliger zu sein, und als man ihn fragte, was für Wunder er thun könnte, sagte er:

„Wenn ich einem Baum befehle, zu mir zu kommen, dann gehorcht er mir und kommt sogleich!" Seine Freunde sprachen:

„Laß doch mal diesen Dattelbaum da zu Dir kommen!"

Und sogleich rief Nassereddin: „Auf, her zu mir, du Dattelbaum!"

Der kam aber nicht, ob er's auch dreimal wiederholte. Da erhob sich der Weise und ging selbst.

„Wohin, Chodscha?"

„Die Propheten und die Heiligen sind nicht stolz und hochmüthig; wenn der Baum also nicht zu mir kommt, so gehe ich zu ihm." —

Daß Bäume sich nach den Wünschen von Heiligen und Propheten richten, hören wir schon aus viel früherer Zeit. Als der Prophet Mohammed in seiner Jugend nach Syrien reiste, setzte er sich unter einen Baum und sogleich bewegten sich die Zweige dorthin, wo er gerade saß, um ihm Schatten zu spenden. Und diese Geschichte ist vielleicht nichts weiter, als die Uebertragung einer Legende, die man schon viel früher von Buddha erzählte, auf den Stifter des Islam.

— Macht der Gewohnheit. — Redakteur Müller hat vor einigen Tagen geheirathet und ist einmal infolge größerer Ereignisse gezwungen, seinen Mittagstisch sich auf die Redaktion kommen zu lassen. Die junge Frau ist aber keine Heldin im Kochen. Wie er nun das Menü einnehmen will, merkt er, daß es total verkocht ist. Noch ein Blick huscht über das ganze Essen und im nächsten Momente liegt es auch schon im Papierkorbe!

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

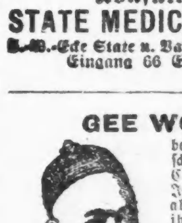
Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.
STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.
29in,mimo*

Wichtig für Männer.

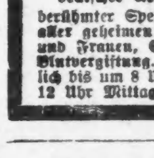
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden, Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.— Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tX,1j

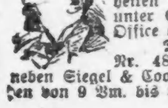
Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883. 5pt5,momifa*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2


Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. P. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 10—12. 7mi,mifa*

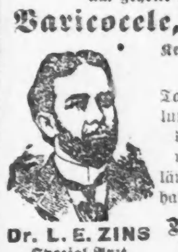
DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.


Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.
12dez,momifr,4w

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 ?

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 A
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**3.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*3.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Etwas Geld nachgeblieben von Weihnachten?

Hier ist eine gute Gelegenheit dafür.

Ausverkauf von Kinder-Winter-Mänteln.

Wir haben die Preise tief heruntergeschnitten, während das richtig kalte Wetter eigentlich noch vor uns ist, nur um unser Lager zu reduziren.

1.98 2.98, 3.25, 3.98 und aufwärts, für hübsche, moderne und warme Mäntel, aus gutem Material und gut gearbeitet, die von $3.50 bis $8.00 und höher werth sind, angeboten für ungefähr halben Preis.

Meltons, Cheviots, Zibeline und Beaver, alles Mäntel von dieser Saison, keine Ladenhüter, Größen von 6 bis 14 Jahren, wenigstens 15 verschiedene Muster, jetzt zum halben Preis, um sie auszuverkaufen.

Speziell: Pelzwaaren zu Ausverkauf-Preisen.

Jedes Stück frisch, von dieser Saison. Sie brauchen bei uns nicht vor Ladenhütern bange zu sein, Sachen bleiben bei uns nicht so lange, daß Motten in dieselben hineinkommen.

59c 98c, $1.39, $1.98 und $2.48 für Cooney, Electric Seal, Opossum und andere feine Pelzwaaren, die sonst für von $1.50 bis $5.50 verkauft werden.

3.48 $4.98, $5.50, $6.98 und aufwärts für River Mink, Raccoon, Nutria, Squirrel und hübsche lange Fuchs-Pelze, die im Werthe von $7.50 bis $15.00 und höher sind, jetzt zum halben Preis und weniger. Mit Preisen in unseren North Ave. Schaufenstern ausgestellt.

Sachen für's kalte Wetter zu niedrigen Preisen.

9c 15c und 25c für eine Partie **Handschuhe und Fäustlinge** für Damen und junge Mädchen, einschließlich Golf- und Leder-Handschuhe; da die billigsten in dieser Partie 25c kosteten und die besten bis zu $1.00, brauchen wir Ihnen nicht erst zu sagen, daß dies Bargains sind.

29c für den Rest unserer **Damen-Waists**, aus bedrucktem Flannelette, Größen bis zu 44, aus gutem Material, hübsch und modern gemacht, reduzirt auf die Hälfte, um auszuverkaufen.

29c und 49c für **Morgenjäckchen** für Damen; die zu 29c sind mit breitem Marinekragen, aus dunklem Flannelette, auch in großen Nummern; die zu 49c sind mit einer Extra-Passe gemacht, vorne mit Falten, in kleinen Tupfen-Mustern, regulärer Werth 89c, sehr gute Arbeit.

5c für schwarze **Damen-Strümpfe**, Lisle Finish, elastischer Bund, alle Größen.

9c und 11c für schwere **schwarze Kinderstrümpfe**, Größen von 6 bis 10, reguläre 15c und 19c Waaren.

15c für feine Cashmere **Baby-Strümpfe**, in schwarz, weiß, blau und rosa, alle Größen. Diese sind ohne Fehler.

49c und 59c für 10-4 und 11-4 **graue Blankets**, „Seconds", Qualitäten, die sonst $1.00 und 1.25 kosten, nicht mehr als zwei Paar von jeder Sorte an einen Kunden.

1.98 und 2.48 für ganzwollene Blankets, einige etwas angeschmutzt, werth bis zu $5.00.

29c für hübsche **Baby-Wagendecken**, blau, rosa u. hellbraun, reguläre 59c Waaren.

79c für eine Partie **Bade-Roben**, in dunklen Farben, regulärer Preis $1.50.

4¾c und 6¾c für Rester von **Negligee-Flanell**, gestreift und karrirt, reguläre 8c u. 12½c Waaren.

5¾c für eine kleine Partie yardbreites **Draperien-Tuch**, auch passend für Komforters, regulärer Preis 12½c.

Speziell: Weiße Pelz-Decken für Kinder-Wagen, und solche für Go-Carts, mit Fußsack, zu Preisen angeboten, die Ihnen Bewunderung abnöthigen werden.

1.25 $1.49, $1.98 und $2.50 für Sachen, die sonst von $2.25 bis $6.00 kosteten, nur ungefähr noch 25 übrig.

17c für den Strang der besten **deutschen Strickwolle**, in schwarz, nicht mehr als 4 Stränge an einen Kunden.

Nächste Woche: Spezial-Verkauf von Unterzeug,
sowie Flannelette-Nachthemden und Unterröcken.

Japanischer Brief.

Jokohama, Ende Oktober.

In Anbetracht der fortgesetzten russischen Mobilisirung macht man sich hier jetzt auf lange Dauer des Krieges gefaßt und ist auf die Mittel bedacht, ihn fortzuführen. Durch die Verlängerung der Dienstzeit der zweiten Reserve um fünf Jahre soll eine neue Armee von 600,000 Mann sozusagen aus der Erde gestampft werden; aber einmal wird man doch nicht annehmen können, daß Leute, die jahrelang in allerlei friedlichen Berufen thätig waren, in gleichem Grade felddienstfähig sein werden. Sodann ist es auch unmöglich, sie mit dem neuesten Dienstgewehr auszurüsten, und schließlich beginnt sich schon jetzt ein Mangel an Offizieren einzustellen. Es kommt hinzu, daß in Japan im Punkte der Leistungsfähigkeit ein Alter von 30 Jahren etwa dem Alter von 40 Jahren in Europa gleich zu achten ist. Meine eigene Erfahrung mit den von mir im Laufe der Jahre beschäftigten Leuten hat mich gelehrt, daß mit ihnen nicht mehr viel anzufangen ist, wenn sie erst einige dreißig Jahre alt sind. Für die Familien dieser Leute sind die neuen Einziehungen überaus traurig. Es wird zwar in den Zeitungen viel schönes über Patriotismus und Opferwilligkeit geschrieben, aber der Krieg schneidet doch tief ins Fleisch, und wenn man nur mit offenen Augen in den armen Stadttheilen on Jokohama und Tokio umhergeht und sieht, wie kümmerlich und wie elend sich die armen Leute durchs Leben schlagen, so kann man sich eine Vorstellung von dieser neuesten militärischen Maßnahme auf diese Volkskreise machen. Mit einem 5 oder 10 Sen-Stück (2½ bezw. 5 Cents) kann man schon die drückendste Sorge lindern. Es gibt doch eine Mahlzeit dafür, und damit wieder neuen Muth und neue Hoffnung.

Durch die Zivilbehörden sind die Leute in diesen Tagen von Haus zu Haus aufgefordert worden, für die Soldaten im Felde wollene Decken beizusteuern, gleichviel ob neu oder gebraucht. Von Fremden ist diesem Ansuchen auch vielfach entsprochen worden. Dabei ist dann ein alter Praktikus, ein Deutscher, der sich so manchen Wind hat um die Nase wehen lassen, auf die Idee gekommen, der von ihm gestifteten wollenen Decke noch eine von leichtem Segeltuch beizufügen, und da die Idee vielleicht auch einer andern Armee zu statten kommen kann, so lasse ich einige Gedanken über deren Gebrauch folgen. Es werden zwei Stück Segeltuch (Duck) von je zwei Yard der Länge nach zusammengenäht und rundum mit Metallösen, die einen starken Bindfaden leicht aufnehmen, in Abständen von etwa acht Zoll versehen und zwar so, daß auf jede Seite der Mittelnaht am Ende eine kommt. Die Decke ist dann 6 Fuß lang und 5 Fuß 8 Zoll breit und ist leicht zu einem kleinen Packet zusammen zu rollen. Die Erfahrung wird zeigen, ob es besser ist, sie zu ölen oder ungeölt zu lassen. Die Decke kann nun gebraucht werden: 1) als Unterlage auf feuchtem Boden, da sie, einmal naß geworden, kein Wasser durchläßt, daher auch keinen Regen oder Schneewasser und auch keinen Wind. Sie ist daher wärmer als eine wollene Decke; 3) als Poncho, wenn man in der Mitte die Naht so weit offen läßt, daß der Mann den Kopf durchstecken kann. Sie nimmt nur wenig Wasser auf, bleibt daher leicht, und hält die untere Kleidung trocken, wogegen eine wollene Decke sich voll Wasser saugt, schwer wird, den Mann an der freien Bewegung hindert und auch die untere Bekleidung durchnäßt. 4) Als Schlafsack, wenn sie an einem Ende ganz und an der Seite halb zugeschnürt wird, damit der Mann schnell heraus kann. 5) Als Dachzelt, wo etwa 3 Fuß lange Knüttel, die schräg nach innen einzuschlagen sind, zu haben sind, und ein Paar Pflöcke für die Ecke und Mitte. Die Enden oder ein Ende können mit einem Kleidungsstücke verhängt werden, wenn es nöthig ist. Da aber zwei Mann in einem solchen Zelte Platz haben, so kann die Decke des zweiten Mannes zu diesem Zwecke benutzt werden, und in Ermangelung der Knüttel können ein paar umgekehrte Gewehre mit dem Bajonett in die Erde gesteckt werden. So führt jeder Mann in einem Bekleidungsstück gleichzeitig auch sein Zelt mit sich. 6) Als Windschutz, wenn vier Knüttel zur Hand sind, so daß eine Hälfte der Decke vertikal und die andere horizontal im rechten Winkel daran befestigt werden. 7) Es können, bei vorhandenem Holzmaterial, durch Zusammenschnüren mehrerer Decken leichte Hütten beliebiger Größen errichtet werden, mit den Decken der Todten z. B. Feldhospitaler, die einigermaßen vor Wind und Wetter geschützt sind. 8) Wie Hängematten zusammengeschnürt können die Decken im Nothfall als Tragbahren für Verwundete benutzt werden; es ist dann nur eine leichte Stange nöthig. 9) Wo thunlich oder erwünscht, können die Decken für Gesunde oder Kranke als Hängematten überhaupt gebraucht werden. 10) Als Leichentuch für Beerdigung oder Verbrennung.

Man sieht, daß sich mit ein paar Ellen Segeltuch vielerlei Zwecke erreichen lassen. Eine Decke von leichtem, gutem Segeltuch, wie oben beschrieben, kann hier im Detail für $1.10 hergestellt werden, einschließlich Oesen und Bindfaden, und man darf annehmen, daß solche Decken jedem Soldaten im Felde willkommen sein werden. Entsprechend zusammengefaltet auf der Brust getragen, würden sie vielleicht auch einigen Schutz gegen Kugeln gewähren.

Vom deutschen Postzeitungsverkehr 1905.

Nach der amtlichen Zeitungspreisliste für 1905 können durch das Postzeitungsamt in Berlin und die Postanstalten des Reichspostgebiets insgesammt 13,343 (10,888 i. J. 1902) Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. bezogen werden, mithin 23 Prozent mehr als im Jahre 1902. Von diesen erschienen 9731 (7703) in deutscher und 3612 (3185) in einer fremden Sprache, und zwar 4 (3) in arabischer, 1 (1) in armenischer, 4 (3) in bulgarischer, 4 (4) in kroatischer, 32 (28) in tschechischer, 245 (243) in dänischer, 1197 (993) in englischer, 14 (14) in finischer, 971 (872) in französischer, 7 (7) in griechischer, 4 (3) in hebräischer. 135 (127) in holländischer, 2 (2) in isländischer, 166 (151) in italienischer, 1 (0) in lateinischer, 5 (4) in lettischer, 8 (6) in litthauischer, 117 (95) in norwegischer, 0 (1) in persischer, 156 (132) in polnischer, 12 (9) in portugiesischer, 2 (2) in romanischer, 15 (13) in rumänischer, 109 (105) in russischer, 1 (1) in ruthenischer, 196 (189) in schwedischer, 45 (40) in serbischer, 3 (3) in slowakischer, 2 (4) in slovenischer, 89 (75) in spanischer, 2 (3) in türkischer, 48 (40) in ungarischer, 8 (9) in vlämischer und 7 (7) in wendischer Sprache. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen? Die 1902 noch aufgeführte 1 persische Zeitung ist inzwischen aus der Zeitungspreisliste verschwunden. Es können mithin Zeitungen in 33 fremden Sprachen durch die Post bezogen werden.

Von den 9731 Zeitungen in deutschre Sprache erscheinen 1078 außerhalb des Deutschen Reichs. Die reichliche Hälfte davon entfällt auf Oesterreich-Ungarn und etwa ein Viertel auf die Schweiz. In den Rest theilen sich die anderen Länder Europas und die übrigen Erdtheile. Die entfernteste Zeitung in deutscher Sprache ist die in Apia erscheinende „Samoanische Zeitung mit der Beilage Samoanisches Gouvernementsblatt". Sie erscheint einmal wöchentlich und kostet für Bezieher im deutschen Reichspostgebiet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. Von den 3612 Zeitungen u. s. w. in fremden Sprachen erscheinen 2 in tschechischer, 21 in dänischer, 14 in englischer, 26 in französischer, 1 in holländischer, 4 in italienischer, 1 in portugiesischer, 2 in russischer, 5 in spanischer, 81 von 156 in polnischer, die eine in lateinischer und alle 8 bezw. 7 in litthauischer und wendischer Sprache im Deutschen Reich, zusammen 173 Stück oder 5 Prozent. Die schwerste ist die zwölf mal wöchentlich erscheinende „Vossische Zeitung" mit einem Jahresgewicht von 58 Klg. 430 Gr. Sie ist 1025mal so schwer wie ihre leichteste Kollegin. Ihr zunächst folgen die in Washington 7 mal wöchentlich erscheinende „Washington Post" mit 56 Kg. 784 Gr. und das 13 mal wöchentlich zur Ausgabe gelangende „Leipziger Tageblatt und Anzeiger" mit 51 Kg. und 255 Gr. Die in Zittau 1 mal monatlich erscheinenden „Blätter für Mission" haben ein Jahresgewicht von nur 57 Gr. Nur um je 1 Gr. schwerer sind der in Insterburg monatlich 3 mal erscheinende „Anzeiger" und der monatlich 1 mal in Danzig herausgegebene „Danziger Wohnungsmiether". Diese 3 sind die „leichtesten" Zeitungen im besten Sinne des Wortes.

Am häufigsten, 24 Mal in der Woche, erscheint die „Kölnische Zeitung" in Köln (Rhein). In weitem Abstande folgen 3 Zeitungen mit 19maligem Erscheinen, die „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt" in Frankfurt (Main), die „Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt" in Köln (Rhein) und die „Schiffszettel" in Bremen, während 6 Zeitungen 18 Mal ausgegeben werden, nämlich die „Breslauer Zeitung" und die „Schlesische Zeitung" in Breslau, die „Hamburger Nachrichten" in Hamburg, die „Neue Züricher Zeitung" in Zürich, die „Rheinisch-westfälische Zeitung" in Essen (Ruhr) und die „Weserzeitung" in Bremen. 14mal wöchentlich werden 2 russische Zeitungen ausgegeben. Ihr 13maliges Erscheinen haben zufällig auch 13 Zeitungen erwählt. 126 Zeitungen werden wöchentlich 12mal ausgegeben, während mit einem 11maligen Erscheinen in der Woche sich nur eine begnügt. Im krassen Gegensatz dazu stehen mit einem nur 2maligen Erscheinen im Jahre 6 Zeitungen und Zeitschriften, das „Finanz-Archiv" in Berlin, das „Post- und Telegraphenhandbuch für das Publikum" in Altenburg (S.-A.), das „Tharandter forstliche Jahrbuch" in Leipzig, die „Zeitschrift des Königl. Sächsischen statistischen Bureaus" in Dresden und die „Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege im Großherzogthum Oldenburg" in Oldenburg. Mitten liegen Erscheinungszeiten jeder Art. In noch größerem Maße als das Jahresgewicht schwankt der vierteljährige Bezugspreis der Zeitungen. Hier steht die in Charlottenburg monatlich zwei Mal herausgegebene „Allgemeine technische Korrespondenz" mit einem Bezugspreise von 45 Mk. an der Spitze. Jede einzelne Nummer kostet mithin 7 Mark 50 Pfenning. „Kühns landwirthschaftliche Korrespondenz" in Rixdorf und „Skizze, Feuilleton-Korrespondenz" in Charlottenburg folgen mit einem Bezugspreise von 30 und 25 Mk. Winzig im Verhältniß zu diesen Beträgen ist der niedrigste Bezugspreis, 10 Pf. für Vierteljahr. Diesen fordern vier Zeitungen, das „Allgemeine Blatt für Landwirthe und Thierhalter" in Berlin, die „Allgemeine Vereinszeitung" in Halle (Saale), „Der Herold" Ausgabe A in Zell (Oberfranken) und das „Landwirthschaftliche Offertenblatt für Süddeutschland" in München. Die drei letzten erscheinen wöchentlich, das erste monatlich. 1000 Nummern einer dieser Zeitungen kosten mithin rund nur ebensoviel wie eine Nummer der theuersten Zeitung.

Papier-Gewebe.

„Von dem 991 gestorbenen egyptischen Vezier Jacub ibn Jusuf heißt es, daß er in dreißig schwere Goldbrokate und zwanzig Gewebe von Leinen, die mit Seide und Gold durchwebt waren, gehüllt worden sei." Eine Stelle im Koran sagt: „Die Gerechten und Gottesfürchtigen werden im himmlischen Paradiesgarten als Brüder auf weichen Kissen ruhen und mit gold- und silberdurchwirkten grünen Gewändern von feinster Seide und mit goldenen und silbernen Armgeschmeiden bekleidet sein." Wie weit sind wir in unserer prosaischen Zeit davon abgekommen. Nicht einmal Baumwolle und die aus alten zerrissenen Lumpen wieder gesponnene Kunstwolle ist uns geringwerthig genug, aus Papier werden schon Anzüge gemacht.

Die Bildung von Fäden resp. Schnuren aus Papier ist eine längst bekannte Sache; die Japaner z. B. stellen aus ihrem äußerst langfaserigen Papier Bindfaden dadurch her, daß sie dasselbe über Eck zusammenwickeln und drehen, also gleichsam mit der Hand zu einem dicken Faden verspinnen. Eine Herstellung von wirklichen Fäden, wie sie sich für die Weberei eignen, ist jedoch erst in neuerer Zeit gelungen. Als Vorläufer ist ein Verfahren bekannt geworden, welches aus Holz spinnbare Fasern dadurch herstellen wollte, daß das in dünne Brettchen oder Streifen zerschnittene Holz nach Durchtränkung mit Wasser zwischen geriffelten Walzen oder in sonstiger geeigneter Weise einer wiederholten Durchbiegung innerhalb der Elastizitätsgrenze unterworfen wurde. Auf diese Weise sollten die einzelnen Holzfasern in der Breitenrichtung von einander getrennt werden, während die Länge erhalten blieb, und somit Fasern resultirten, welche versponnen werden konnten. Daß dieses Verfahren praktisch zur Anwendung gekommen, ist nicht bekannt geworden.

Glücklicher war ein Patent, welches sich mit der Herstellung von Garnen aus schmalen Papierstreifen beschäftigte. Dasselbe besteht darin, daß aus fertigem, ungeleimtem Papier, das aber auch aus anderen Stoffen als lediglich Holzcellulose bestehen kann, schmale Streifen geschnitten und diese einzeln auf je eine Spule gewickelt werden. Durch Drehen der ganzen Vorrichtung bei allmählichem Abzug des Streifens entsteht dann ein einem Faden schon ähnliches Produkt. Dieses wird darauf angefeuchtet und auf einem sogenannten Streckwerk in die Länge gezogen. Dieser Prozeß kann nach Bedarf mehrmals wiederholt werden, bis die Fäden die gewünschte Feinheit haben. Aus solchen Garnen sind vor einigen Jahren schon gefertigte Gewebe und Kleidungsstücke im Handel gewesen. Man hat daraus hauptsächlich Drillichstoffe für Sommeranzüge, auch Handtücher, Tischtücher u. s. w. gemacht.

Die Herstellung solcher Garne aus fertigem Papier war aber noch sehr umständlich und daher im Verhältniß noch sehr theuer, so daß man darauf sann, sie nicht mehr aus Papier, sondern direkt aus Ganzzeug von Lumpen, Zellstoff, Braunschliff u. s. w. anzufertigen. Nach dieser Richtung sind in neuester Zeit eine Reihe von Verfahren bekannt geworden; alle haben gemeinsam, daß ein beliebiger Halbstoff, vornehmlich aber Holzcellulose, zur Anwendung kommt, der in Feinzeugholländern aufgeschwemmt, weiter zertheilt und dann mittels Sieben in eine sehr dünne, breiartige Pappe verwandelt wird. Aus dieser wurden nachher auf verschiedenen Wegen Fäden hergestellt, nachdem Einrichtungen getroffen waren, daß dieser Pappenbrei schon auf der Papiermaschine, der sogenannten Siebtrommel, in einzelne, von einander getrennte Streifen zerlegt worden war. Das Sieb an der Papiermaschine wirkt nämlich so, daß das Wasser, in welchem die Fasern vorläufig noch lose schwimmen, durch die feinen Maschen abläuft und die Fasern zurückläßt. Werden auf dieses Sieb nun undurchlässige Streifen (Messing) befestigt, vielleicht aufgelöthet, so kann an diesen Stellen selbstverständlich kein Wasser mehr durchfließen, also auch keine Fasermasse sich ansetzen, sondern nur noch an den freien Stellen. Auf diese Weise entstehen dann die für die spätere Verarbeitung geeigneten Faserbänder, wie dieselben bei der Streichgarnspinnerei vom Flortheiler gebildet werden. Man war dadurch der Garnerzeugung aus Papierstreifen schon insofern voraus, als man nicht erst aus dem fertigen Papier Streifen schneiden mußte, sondern dieselben schon fertig von der Papiermaschine erhielt. Man ging aber noch weiter und wendete in der Spinnerei bekannte Prozesse auch auf die losen Zellstoffstreifen an, indem man diese nitschelte, d. h. zwischen zwei Lederflächen die Streifen rundete, gleichsam als wenn man zwischen den Handflächen durch Hin- und Herbewegen derselben einen losen Wasserstreifen wirbelt, bis er annähernd dicht und rund geworden ist. Diese so erhaltenen rund gewirbelten, frottirten Zellstoffstreifen wurden dann auf Kreuzspulen gewickelt und Zwirnmaschinen zur weiteren endgiltigen Drahtgebung vorgelegt. An Stelle der Kreuzspulen traten später die bekannten Drehtöpfe, das sind Blechbüchsen, welche mit ihrem Gestell sich dauernd um ihre Achse drehen und so dem Faserband, welches in sie hineinfällt, einen Draht geben.

Der nächste Fortschritt bestand dann in der Anwendung der Langsiebmaschine, statt der Zylindersiebmaschine. „Der Papierfabrikant" brachte seinerzeit eine Gegenüberstellung, die interessant genug ist, um hier wiedergegeben zu werden. Es hieß dort: „Man kann jetzt auf einer Langsiebmaschine gleichzeitig etwa 300 Streifen von 50—60 Meter Länge herstellen, und braucht zu diesen Fäden keine Sammeltöpfe mehr, sondern wickelt die Zellstoffbänder nebeneinander auf (wie Vorgarnwalzen am Selfaktor) und verarbeitet sie dann weiter auf der Spinnmaschine. Ein Vergleich führt die bedeutenden Fortschritte am besten vor Augen. Zu einer Tagesproduktion von 10,000 Kilogramm Garn brauchte man nach dem älteren Verfahren etwa 50 Rundsiebmaschinen und 1 Million Blechtöpfe zum Auffaugen der etwa 10 Meter langen Vorgarnfäden. Dagegen hat man nach dem neueren Verfahren nur 2—3 Langsiebmaschinen und keinen einzigen Blechtopf nöthig. Es liegt auf der Hand, daß das ältere Verfahren gegen das neue nicht mehr aufkommen kann."

Wenn auch gewiß nicht in Abrede gestellt werden kann, daß diese Ausführungen etwas sehr stark bengalisch beleuchtet sind, so soll doch auch die Ueberlegenheit des neuen Verfahrens nicht allzu niedrig bewerthet werden.

Die Nachfrage nach diesen Garnen ist zur Zeit eine sehr lebhafte; besonders das Ausland bekundet ein sehr reges Interesse, denn es hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, daß man das anfänglich gesteckte Ziel, Stoffe nur für einmaligen Gebrauch herzustellen, schon bedeutend überschritten hat, da sich Zellstoffgewebe, oder eigentlich richtiger mit Zellstoff gemischte Gewebe unter Umständen auch waschen lassen. So soll z. B. das Militär in Spanien derartige Silvalin-Drillanzüge tragen, die sich besser bewähren, als die rein aus Baumwolle hergestellten; dieselben sollen schon zehn und mehr Wäschen ausgehalten haben. Daß man Zellstoffgarne für solche Zwecke nur in Mischung verwenden kann, zeigt schon allein der Umstand, daß diese Garne in Wasser eingeweicht ihre Festigkeit bald vollständig verlieren, dieselbe allerdings, wenn sie ruhig wieder trocknen können, zum größten Theil zurückgewinnen. Es kann also unter Umständen eine recht unangenehme Sache sein, mit einem solchen Anzug von Regenwetter überrascht zu werden. Ebenso ist es für Verpackungsstoffe aus Jute und Zellstoffgarn gerathen, auf diese Eventualität Rücksicht zu nehmen.

Im Handel sind bis heute drei Bezeichnungen für Zellstoffgarne bekannt, welche auch je ein Verfahren repräsentiren, nämlich Xylolin, welches Fäden aus geschnittenem Papier bezeichnet, dann Silvalin, welches der Name für die aus Zellstoff direkt auf der Langsiebmaschine hergestellten Faserbänder und ohne weiteres daraus gebildeten Fäden ist, und endlich Licella, welches das Produkt des älteren Verfahrens ist, dessen Eigenthümlichkeit gegenüber der Silvalinfabrikation darin besteht, daß die ebenfalls den Papiermaschinen gewonnenen Faserbänder erst noch genitschelt und in Drehtöpfen aufgefangen werden. Dieses Verfahren hat also die letztgenannten Manipulationen mehr, indessen scheint nach dem, was bis jetzt darüber bekannt geworden ist, daß das Produkt auch entsprechend besser ist.

Das badische Tuberkulose-Museum.

Im markgräflichen Palais zu Karlsruhe wurde am 29. November in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, als der Protektoren, des Erbgroßherzogs, der Erbgroßherzogin, des Prinzen Karl und Gemahlin, der Minister, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden sowie zahlreicher geladener Gäste das badische Tuberkulose-Museum eröffnet. Auf eine Ansprache des Oberregierungsraths Dr. Bittmann sprach der Großherzog seinen Dank dafür aus, daß ihm und seiner Gemahlin das Protektorat angeboten sei. Er dankte ferner Allen, die an dem Zustandekommen des Museums mitgearbeitet hatten, und wünschte, daß das Unternehmen Allen volle Befriedigung und die besten Erfolge bringen möge. Zum Schluß wandte sich der Großherzog an einige Vertreter der Arbeiter, die seinerzeit das Charlottenburger Museum besucht hatten, und drückte seine Freude darüber aus, daß sie sich dem wohlthätigen Werke widmen wollen. Darauf wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten.

— Vertheidigt. — Dienstmädchen (zur Herrschaft, während deren Abwesenheit der Gerichtsvollzieher da war): „Denken Sie, sogar in der Speisekammer wollte er pfänden . . . aber die hat mein Bräutigam rasch von innen abgeschlossen!"

— Renommage. — Humorist: „Ich wurde neulich von einem Räuber mit dem Rufe: 's Geld oder 's Leben! angehalten. Na, ich machte einfach einen Witz—und während sich der Kerl vor Lachen schüttelte, machte ich mich aus dem Staube!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Laßt Hartman Euer Heim ausstatten.

Was wir anzeigen, verkaufen wie auch, und alles, was wir verkaufen, garantiren wir durchweg.

Hartman FURNITURE & CARPET CO.

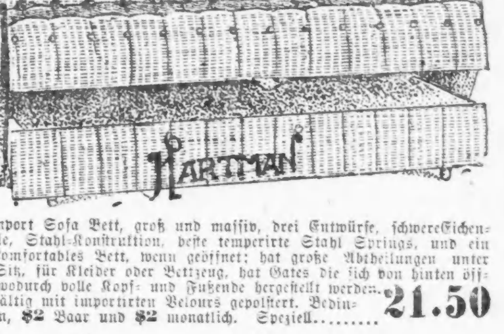
223, 225, 227 UND 229 WABASH AVE.
Und 961 und 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str.

Was wir anzeigen, verkaufen wir auch, und alles, was wir verkaufen, garantiren wir durchweg

Ein paar Spezialitäten

von Hartman's großer Räumung von Feiertag-Mustern

Speziel le Anstrengungen werden diese Woche gemacht zur Räumung aller kleinen Partien u. Musterstücke übrig von unserm sehr großen Feiertag-Verkauf. Diese Partien jetzt zu sehr reduzirten Preisen. Große Ersparnisse erzielt von jedem Käufer.



Davenport Sofa Bett, groß und massiv, drei Entwürfe, schwere Eichen-Gestelle, Stahl-Konstruktion, beste temperirte Stahl Springs, und ein sehr komfortables Bett, wenn geöffnet; hat große Abtheilungen unter dem Sitz, für Kleider oder Bettzeug, hat Gates die sich von hinten öffnen, wodurch volle Kopf- und Fußende hergestellt werden. Sorgfältig mit importirten Velours gepolstert. Bedingungen, $2 Baar und $2 monatlich. Spezielll........ **21.50**

Kredit in Hartman's ist ein sehr bequemes, einfaches und zufriedenstellendes Berechnungs-Arrangement. Es ist Euch gestattet zu bezahlen in beliebigen Summen, zu solcher Zeit wie die Umstände es Euch erlauben.

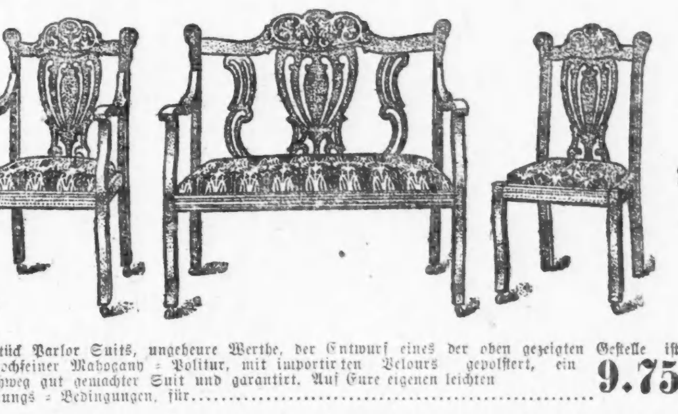
Sideboard Spezialität — Extra breit und massiv, elegante Handschnitzereien, Schublade für Silbersachen gefüttert, schwerer geschliffener Spiegel. Speziell leichte Bedingungen.......... **15.75**

Couch-Spezialität

Elegante Velour-Couches, schweres solides eichenes Gestell, 30 Zoll breit, Top diamond tufted, zu Euren eigenen Bedingungen, zu.......... **8.75**

Massive Couches, Velourbezüge, beste Stahl-Konstruktion, unsere Garantie geht mit jeder Couch—zu Euren eigenen Bedingungen—zu....... **8.75**

Auszieh-Tische mit runder Platte, wie obige Abbildung — spezielle Partie in solidem Eichenholz, brillant polirte Platte, feinste Arbeit. Diese Tische werden offerirt zu Euren eigenen Bedingungen — für **7.50**



3 Stück Parlor Suits, ungeheure Werthe, der Entwurf eines der oben gezeigten Gestelle ist in hochfeiner Mahogany-Politur, mit importirten Velours gepolstert, ein durchweg gut gemachter Suit und garantirt. Auf Eure eigenen leichten Zahlungs-Bedingungen, für.......... **9.75**

Bedingungen für diesen bekannten Stahl-Range nur $2.50 Baar und $2 den Monat.

Stahl-Herde, ein weltberühmter Herd, von kalt-gerolltem Stahl gemacht und mit Asbestos ausgelegt, hat hohen Wärme-Closet, wie oben abgebildet und hat vollen Nickelbeschlag; ist vollständig garantt. Bedingungen, $2.50 Baar, $2 monatlich, nur.......... **27.00**

Prächtiges Bock

während 1/3 des Jahres.

Gute Nachricht für Diejenigen, die das reiche, befriedigende Aroma und die vorzüglichen Qualitäten von gutem Bock-Bier schätzen, die es schon lange bedauern, daß seine Saison so begrenzt war und es nur vom Faß verkauft wurde.

Prima BOCK-BIER

auf Flaschen

— ist ein Genuß — entspricht der Nachfrage. Es ist ein echtes Bräu, sechs Monate alt, im Januar, Februar, März und April auf Flaschen gezogen. Ein entzückendes und nahrhaftes Familien-Getränk. Derselbe Preis, als leichtere Marken. **$1.50 per Kiste. 'Phone North 645,** oder schreibt

Independent Brewing Ass'n, 586-612 N. Halsted Str., Chicago.

Prima Tonic— Delikat, stärkend, nahrhaft.
Unerreicht als Kraft und Leben spendendes Getränk.

1905 Fächer-Kalender frei für unsere Kunden.